The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 285 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Freitag, den 1. März 1912.—5 Uhr-Ausgabe. 24. Jahrgang—No. 52

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Großer Menschenverlust!

Bei der Truppenmeuterei in Peking. — Zehn Plünderer auf der Stelle hingerichtet. — Sonstiges Chinesische.

Peking, China, 1. März. Es ist noch nicht bekannt, wie viele Soldaten und Zivilisten bei der Truppenmeuterei getötet worden sind; aber man glaubt jedenfalls, daß der Menschenverlust groß ist.

Der Ausbruch war eine vollkommene Ueberraschung sowohl für die Regierung, wie für die auswärtigen Gesandtschaftsämter; und man fürchtet auch für heute Abend wieder schlimmere Unordnungen!

10 Plünderer, die von loyalen Truppen auf frischer Tat ertappt worden waren, wurden auf der Stelle hingerichtet. Mehrere Regimenter patrouilliren jetzt die Straßen ab. Aber es wird weitergeplündert. In Vorstadtgebieten gab es verschiedene Scharmützel zwischen Meuterern und loyalen Truppen. Die mittleren Stadtdistrikte aber wurden von den Meuterern meistens vor Anbruch des heutigen Tages geräumt.

Die Brandstiftungsfeuer, welche gestern Abend gelegt worden waren — mindestens zehn — sind entweder gelöscht worden oder von selbst ausgebrannt. Der Verlust, welchen sie verursachten, wird auf annähernd 15 Millionen Dollars geschätzt!

Tientsin, 1. März. Ein Zug von Peking, der hier eintraf, hatte zwei Stunden Verspätung. Keine europäische Passagiere waren auf demselben.

Ein anderer Zug, der spät gestern Abend von Peking abgefahren war, kehrte dorthin zurück, nachdem er nur eine kurze Strecke gefahren war, weil man in der Nachbarschaft der Bahnlinie Feuern vernahm.

Tientsin, 1. März. Chinesische Truppen zu Fengtai, einem Dorfe, 22 Meilen von Peking, meuterten heute früh, kurz nach Mitternacht, ebenfalls. Es wurde im Eingeborenenviertel heftig gefeuert. Die Bewohner des ausländischen Viertels (Eisenbahnangestellte und ihre Familien) suchten im benachbarten britischen Militärposten Zuflucht; dieser Posten enthält 150 Mann Truppen, welche die Eisenbahnlinien zu bewachen haben.

Weitere Depeschen aus Peking besagen, daß die Lage daselbst ernst, daß jedoch gegenwärtig keine Verstärkung der Gesandtschaftswachtruppen notwendig ist.

Gegen Mittag heute wurde es offensichtlich, daß meuterische chinesische Soldaten an der Eisenbahn zwischen Peking und Tientsin Trubel verursachten.

Eisenbahnbeamte glauben, daß Fengtai während der Nacht ausgeplündert wurde. Vorläufig hat der Bahndienst nach Peking ganz aufgehört; und zum Teil leidet heute auch der Telegraphendienst.

Peking, 1. März. Um 2 Uhr Morgens waren die meuterischen Truppen aus der Stadt abgezogen, und die Unordnungen zum Einhalt gekommen. Juanschikai und die Delegaten aus Nangking, darunter Tangschauji, sind wohlbehalten.

Während des Schießens schlug eine Flintenkugel in die Wand des amerikanischen Gesandtschaftsamtes gerade über der Stelle, wo der Gesandte Wm. J. Calhoun, der Sekretär Edw. T. Williams und mehrere amerikanische Damen standen.

Der Ausbruch nahm seinen Anfang in der Nähe des Waiwupu (chinesischen Auswärtigen Amtes). Die Beamten rannten in das Büro des Präsidenten Juanschikai und schrien ihm zu: „Exzellenz, retten Sie sich!"

Juanschikai, ohne mit der Wimper zu zucken, erwiderte: „Ich werde hier bleiben."

Es wurde unter den Fenstern Juans viel gefeuert; doch wurde offenbar kein Versuch gemacht, ihn selbst anzugreifen.

In den Gesandtschaftsämtern weiß man keinen Grund für die Meuterei; aber man hält es allgemein für wahrscheinlich, daß die Nichtauszahlung von Sold, infolge Geldmangels, die Ursache ist. Es ist daher sehr notwendig, die geplante $14,000,000-Anleihe (welche zwischen der Pekinger und der Nangkinger Regierung verteilt werden soll) zu beschleunigen.

Man schätzt, daß, als die Meuterei anfing, 2000 Soldaten an ihr teilnahmen; aber später erhielten dieselben noch großen Zuzug von Polizisten, Kulis und Bummlern.

Keine „vierte Teilung Polens"

St. Petersburg, 1. März. Nach dreijährigem energischem Kampf der Polen ist der Hauptpunkt der Chelmer Vorlage, die sogenannte „vierte Teilung Polens", in der russischen Duma abgelehnt worden. Die Schaffung des neuen Gouvernements Chelm, das etwa ein Drittel der Gouvernements Lublin und Siedlce im ehemaligen Königreich Polen enthalten soll, wurde genehmigt, aber die Bestimmung abgelehnt, laut welcher es dem Ministerium des Innern und nicht dem Generalgouverneur von Warschau unterstellt werden soll. Die Ablehnung erfolgte mit 139 gegen 135 Stimmen. Sieben Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Die Duma stimmte dafür, das neue Gouvernement Chelm im Königreich Polen zu belassen.

Der Vorschlag, das Gouvernement Chelm mit dem eigentlichen Rußland zu vereinigen, war der wunde Punkt der Vorlage und besonders den Polen zuwider. Seine Ablehnung bedeutet, daß wichtige Handlungen juristischen und zivilen Karakters auch fernerhin nach dem „Code Napoleon" erledigt werden, der in Polen noch in Kraft ist.

Die Oktoberisten stimmten auch für eine Aufschiebung der Vorlage, durch welche die deutsche Kolonisirung Volhyniens und anderer westlicher Gouvernements eingeschränkt werden soll.

Diese Stimmenabgabe ist kennzeichnend für die Veränderung im nationalistischen Kurs, der Anfangs in der Duma herrschte. Der Umschwung ist ist zweifellos sowohl durch den Premier Kokowsow veranlaßt, wie durch den Wunsch der Oktoberisten, sich für die Wahlen im Herbst die Unterstützung der polnischen und deutschen Stimmgeber zu sichern.

Großer Schneiderstreik!

30,000 Leute in Preußen ausständig.

Berlin, 1. März. 31 Städte Preußens, darunter vor Allem Berlin, sind durch den Ausstand von 30,000 Mannsschneider betroffen. Sie fordern Lohnerhöhung.

Man glaubt, daß die Arbeitgeber mit einer Aussperrung antworten.

Englands großer Kohlenstreik.

London, 1. März. Mit Ausnahme einiger weniger Kohlengruben in ganz isolirten Bezirken, sind alle Gruben des Landes heute müßig. An einigen der Plätze, wo noch gearbeitet wird — so besonders in Warwickshire, wo etwa 1000 Mann beschäftigt sind — erfolgt am Samstag gleichfalls Anschluß an den Nationalstreik. Nur die Leute einer einzigen kleinen Grube, im nördlichen Wales, haben beschlossen, jedenfalls an der Arbeit zu bleiben; und dort werden unter besonderem polizeilichen Schutze Kohlen gefördert.

Eine offizielle Angabe beziffert die Gesamtzahl der Streiker auf 1,049,407.

Hamburg, 1. März. Die Preise der Schiffskohle sind hier bereits auf das Doppelte gestiegen, seit in England der nationale Kohlengrubenstreik proklamirt worden ist!

Einheimische Schiffseigentümer haben zwar noch einen ziemlichen Vorrat von Kohle; aber für ausländische Schiffe ist wenig oder gar keine zu haben, wie hohe Preise auch geboten werden mögen.

22 Dampfer, welche von England hier fällig sind, trafen noch nicht ein!

Der mexikanische Trubel.

Stadt Mexiko, 1. März. In einem Kampf mit Regierungstruppen bei Jimulco, im Staate Coahuela, wurden 40 Vasquez'sche Rebellen getötet, und 6 verwundet, — wenigstens laut Angabe des Befehlshabers der Regierungstruppen, der seinen eigenen Verlust nicht erwähnt.

Eine Abteilung von 100 Regierungssoldaten und Landjäger hat San Juan Guadelupe den Rebellen wieder entrissen.

Cuernavaca, Mexiko, 1. März. Eine Abteilung Regierungstruppen unter dem Befehl von Oberst Santibanez tötete in einem Kampfe zu Texcala (im Staate Morelos) 20 Zapatisten. Die Regierungstruppen hatten 9 Tote.

Neuer Umsturz in Paraguay.

Buenos Aires, Argentinien, 1. März. Liberato Rojas, der Präsident der Republik Paraguay, wurde, wie hierher gemeldet, von den Mitgliedern der revolutionären Partei in der Hauptstadt Asuncion zum Gefangenen gemacht und gezwungen, sein Amt niederzulegen. Der Kongreß nahm die Abdankung an und setzte Pedro Pena, früheren paraguayanischen Gesandten in Peru, als provisorischen Präsidenten ein.

„Zwischenfall" erledigt.

Batavia, Java, 1. März. Sämtliche Chinesen, welche von den holländischen Behörden hier verhaftet worden waren, wegen Ruhestörungen bei der Feier der Proklamirung der chinesischen Republik, sind wieder freigelassen worden, auf das Versprechen ihrer Führer, eine Wiederkehr der Unruhen zu verhindern.

Noch ein Revolutiönchen.

Tegucigalpa, Honduras, 1. März. Jose Maria Villadaies, ein hondurischer Revolutionär, welcher nach Amapala gehört, ist mit 50 Mann über die Grenze nach Honduras hereingedrungen und hat das Grenzstädtchen Aramecina genommen.

Inland.

Kongreß.

Washington, D. K., 1. März. Ohne Widerstand nahm das Abgeordnetenhaus die Sulzer'sche Resolution an, welche China eines herzlichen Willkommen in der Schwesterschaft der Republiken der Welt versichert. Man erwartet jetzt, daß Präs. Taft binnen wenigen Tagen die Republik China in aller Form anerkennen wird; das wird die erste offizielle Anerkennung seitens irgend eines auswärtigen Landes sein.

Wahrscheinlich heißt auch der Senat die obige Resolution noch heute gut.

Washington, D. K., 1. März. Das Einwanderungskomite hat den Beschluß gefaßt, eine Vorlage einzureichen, welche „Illiteraten" von den Ver. Staaten ausschließen würde. Abgeordneter Burnett von Alabama, Vorsitzender des Komites, hat eine Bill ausgearbeitet, welche verlangt, daß jeder männliche Einwanderer fähig sein muß, in irgend einer Sprache oder in irgend einem Dialekt zu sprechen, schreiben und lesen.

Washington, D. K., 1. März. Das Abgeordnetenhaus nahm die Erörterung des Landwirtschaftlichen Etats wieder auf.

In der Ausschußuntersuchung über den Everglades-Landskandal wurden Vertreter verschiedener Landgesellschaften angehört. Abg. Floyd bestand darauf, daß der Name des Regierungsbeamten genannt werde, welcher die Auskunft über die Unterdrückung des Wright'schen Berichts an das Ackerbaudepartement geliefert habe.

Vor dem Finanzausschuß des Senates protestirten Fabrikanten von Messern, Scheeren und wundärztlichen Instrumenten gegen die Hausbill bezüglich Revision des Stahlzolltarifs.

Vor dem Senatsausschuß für zwischenstaatlichen Verkehr entwickelten Eisenbahnanwälte ihre Ansicht über vorgeschlagene Frachtscheinreformgesetze.

Washington, D. K., 1. März. „Wenn es auf mich ankäme, würde ich es zu einem strafbaren Vergehen für jede Muttermachen, eine Zahnbürste in den Mund eines Kindes zu stecken", — so äußerte sich Abg. Cyrus Sulloway von New Hampshire bei einem Verhör vor dem Ausschuß für den Distrikt Kolombia über eine Vorlage betreffs Regulirung der Zahnpflege. Er verdammte die Anwendung der Zahnbürsten in den kräftigsten Worten und lobte die gute alte Zeit des Tabak- und sogar des Schnupftabakkauens.

Der Friede winkt!

Viele Fabriken kündigen Lohnerhöhung an.

Lawrence, Mass., 1. März. Man glaubt jetzt, daß das Ende des großen Textilstreiks, der am 12. Januar begann, in Sicht ist.

Viele der betreffenden Fabriken haben durch Anschlag eine Lohnerhöhung um mindestens 5 Prozent angekündigt.

Die „Industrial Workers of the World", zu denen allein 12,000 der Streiker gehören, haben zwar noch nicht in die Wiederaufnahme der Arbeit gewilligt; doch glaubt man jedenfalls, daß viele der Streiker am Montag zur Arbeit zurückkehren.

Bahnunglück.

Anniston, Ala., 1. März. In der Nähe von hier verunglückte ein südwärts fahrender Personenzug auf der Southern Bahn. Mindestens ein Mann wurde getötet und drei Personen wurden verletzt.

Weitere Einzelheiten sind nicht so schnell zu erwarten, da die Telegraphendrähte niederliegen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Prinz Friedrich Wilhelm von Bremen; Franconia von Liverpool; New York von Southampton; Cedric von Neapel u.s.w.
Boston: Victorian von Liverpool.
Havre: Espagne von New York.

Abgegangen:

New York: Birma nach Libau; United States nach Kopenhagen; La Lorraine nach Havre; Celtic nach Liverpool; Campanello nach Rotterdam; Germania nach Marseille.
Glasgow: Scotian nach Boston.

Lokalbericht.

Mit Hurrah empfangen.

Die Eheleute Carmelo und Paulina Nicoloso und Carmelos Bruder Joseph, auf die von Richter Honore getroffene Entscheidung hin aus dem Zuchthaus entlassen, sind gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Im italienischen Viertel auf der Nordseite haben ihre Freunde sie gestern mit Hurrah willkommen geheißen. Die Nicolosos waren bekanntlich der Entführung des kleinen Marino schuldig gesprochen worden und des Versuchs, von den Eltern des Knaben Lösegeld zu erpressen für diesen. Ob es gelingen wird, sie bei dem neuen Prozeß wieder der Schuld zu überführen, ist sehr fraglich.

Harte Strafe.

Clarence Shepard aus Evanston war gestern Abend von der Polizei eingesammelt worden, weil er den Heimweg nicht mehr zu finden vermochte. Heute stand er vor dem Kadi. Dieser verurteilte ihn zu „ein Jahr Evanston". Lasse Shephard sich vor Ablauf des Jahres wieder in Chicago sehen, so würde er zu einer Geldbuße von $200 verdonnert, bezw. auf ein Jahr oder so ins Arbeitshaus geschickt werden.

Zu Tode getrampelt.

An N. Lincoln Straße, zwischen Ohio und Erie Straße, wurde heute Nachmittag die 25jährige Frau B. Meinel, Nr. 819 S. California Ave., von einem durchbrennenden, vor einen Wagen gespannten Gaul, der auf den Bürgersteig gelaufen kam, über den Haufen gerannt und zu Tode getrampelt. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Schalttag.

Mitglieder des schönen Geschlechts erwirkten Heiratslizensen.

Viele Leute feierten gestern, am Schalttage, ihren nur alle vier Jahre wiederkehrenden Geburtstag. Außergewöhnlicher aber war die Tatsache, daß 20 Angehörige des schönen Geschlechts im Countygebäude Heiratslizensen erwirkten. Im Ganzen wurden gestern deren nur 36 ausgegeben, während der tägliche Durchschnitt 80 beträgt. Ein Paar, die Journalistin Thyra Santer und John Seymour Winslow, Sohn eines Mitgliedes der Wiskonsiner Staatslegislatur, ließ sich von Richter Brentano in dessen Zimmer neben dem Gerichtssaale trauen.

Richter Burke bewilligte dagegen zwei Scheidungen. Dr. Ira B. Willits ließ sich wegen grausamer Behandlung von Dorothy Wilson scheiden. Das Paar war erst seit Januar verheiratet, aber in der kurzen Zeit hat Frau Willits ihrem Manne das Leben angeblich so sauer gemacht, daß er sich zur Scheidungsmühle flüchten mußte. Die andere Scheidung erhielt Frau Daisy Truby, Gattin von Dr. Clair S. Truby vom Jefferson Parkhospital. Sie bezeugte, ihr Mann sei dem Trunk ergeben gewesen und hätte sie von zwei Jahren verlassen. Die drei Kinder gab der Richter der Mutter in Obhut.

Weil ihr Mann ihre Kleider angeblich zum Reinigen seiner Schuhe zu benutzen pflegte, hat die 19jährige Frau Ruth Berwanger in Hammond, Ind., Edward Berwanger auf Scheidung verklagt.

Im Kreuzverhör.

Stellt Zwangsmethoden der Union gegen Nichtgewerkschaftler in Abrede.

In der heutigen Verhandlung des gegen Wm. J. Boener wegen angeblicher Ermordung des Schriftsetzers Rush V. Denon vor Richter McKinley anhängig gemachten Strafverfahrens stellte Wm. Hedger, ein Mitglied des Organisirungsausschusses der „Chicago Typographical Union No. 16" im Kreuzverhör in Abrede, daß jemals gegen Nichtgewerkschaftler, um sie zu veranlassen, der Union beizutreten, Zwang ausgeübt worden sei.

Zeuge stellte auch in Abrede, daß Boener ihm jemals erzählt hätte, die Bekanntschaft des „Chicago Jack" Daly gemacht zu haben, der als Staatszeuge bekanntlich behauptet hat, Boener hätte ihn gedungen, Nichtgewerkschaftler gegen einen Entgelt von $50 den Mann niederzuschlagen. Vom Tode des Denon wisse er nichts.

Als der Staatsanwaltsgehilfe McEwen ihn frug: „Sie wissen doch, daß er tot ist?" antwortete der Zeuge: „Nein, das weiß ich nicht; mir muß Ihre Versicherung, daß dem so sei, genügen."

Nur mittels Ueberredung, behauptete er ferner, habe die Gewerkschaft neue Mitglieder geworben und während des Streiks, in dessen Verlauf Denon getötet wurde, für Organisationszwecke $5000 ausgegeben.

Es wurden nach Hedger als Zeugen mehrere frühere Arbeitsgenossen des Denon vernommen, die aber der Union beigetreten sind. Sie sagten aus, daß sie keineswegs durch Drohungen gezwungen wurden, der Gewerkschaft beizutreten. Boener und W. W. Barrell hätten sie auf der Straße angesprochen und sie ersucht, sich der Union anzuschließen.

Ein stiller Gast.

In seinem Zimmer in der Herberge Nr. 1142 W. Van Buren Straße wurde heute ein etwa 50jähriger Mann, der dort seit acht Tagen wohnte und sich als Wm. Curran in das Fremdenbuch eingetragen hatte, an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Das Gas entströmte einem offenen Brenner. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 326 S. Center Ave., geschafft. Dort wird auch der Koroner festzustellen haben, ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt. Man mutmaßt, daß der Verstorbene Schriftsetzer oder Photograph war.

Wetterwendisch.

Im Stadtgericht, an der Desplaines Straße, wurde dem Kadi heute Joseph Vittoralli aus St. Louis vorgeführt, über den Frl. Amy Herbst, Nr. 4041 Washington Blvd., Klage führte; er belästige sie mit seinen Aufmerksamkeiten. Vittoralli legte zu seiner Rechtfertigung 15 zärtliche Briefe vor, die Amy ihm nach St. Louis geschrieben hat und in denen sie ihn bittet, er möge doch ja recht bald nach Chicago kommen. Der Kadi pfiff leise eine bekannte Melodie aus der Oper „Rigoletto" vor sich hin und riet dann dem Verschmähten zur Rückkehr nach St. Louis.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend andauernd kalt; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht etwa 4 Grad; morgen zunehmende Luftwärme; Nordwest-, später wechselnder Wind.
Illinois: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; morgen weniger kalt.
Indiana: Heute Abend und morgen klar; geringer Wechsel in der Luftwärme.
Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen klar; andauernd kalt.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; andauernd kalt.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 15 Grad; Nachts 12 Uhr 12 Grad; Morgens 6 Uhr 6 Grad; Mittags 12 Uhr 14 Grad.

Verteidiger hat das Wort.

Bemüht sich, Stacey und Genossen wenigstens vor dem Galgen zu retten.

Bestreitet Absicht und Motiv.

„Es gibt kein Gesetz, das von Ihnen fordert, Knaben die Hälse zu brechen und Müttern und Gattinen die Herzen; es gibt kein Gesetz, das von Ihnen verlangt, Kinder zu Waisen zu machen."

Mit diesen Worten begann heute in Richter Kerstens Gerichtshof Anwalt Edgar Jones, der Verteidiger von John Stacey, seine Rede an die Geschworenen, durch die er seinen Klienten vor dem Galgen zu bewahren hofft. Stacey schluchzte während der Rede, seine Mitangeklagten, George Rabenau und William Rollin Chanell, saßen mit gebeugten Köpfen da. Die Verteidiger haben keine Hoffnung, die der Ermordung von Frau Hattie Kaufman angeklagten jungen Tunichtgute freizubekommen, sie versuchen nur, sie vor dem Schicksal der Mörder Gülzows zu bewahren.

„Diese Jungen hatten an jenem verhängnißvollen Abend keinen Mord im Sinn," fuhr der Anwalt fort. „Es liegt kein Vorbedacht vor, wie Herr Northup Ihnen vorredet. Es war ein Zufall. Im Pickwickklub tranken die jungen Burschen so viel Schnaps, daß sie nicht mehr wußten, was sie taten. Jenes Lokal sollte zugemacht werden, schon deshalb, weil dort den erst 18jährigen Channell geistige Getränke verkauft worden sind. Was sollte, wie Herr Northrup behauptet, Stacey noch verschwiegen haben, und zu welchem Zwecke? Er hat ein volles Geständniß abgelegt, Alles gesagt und seine Schuld zugegeben."

Der Redner wies darauf hin, daß guter Leumund bis zur Verübung des Verbrechens mildernd in Anschlag gebracht werden müsse, daß Stacey als Maurer jährlich $1100 verdient habe und am Abend des Verbrechens seinen Lohn ausgezahlt erhalten hat.

Kein Beweggrund zum Raub.

Aus welchem Grunde also hätte er auf Raub ausgehen sollen, wenn er bei klarem Verstande, nicht von Schnaps benebelt gewesen wäre? Die Verteidigung verlange nicht die Freilassung der Burschen, aber sollte man sie hängen, wie die Staatsanwaltschaft es wünsche, nur um sich damit brüsten zu können? Man solle nur nicht glauben, daß die Hinrichtung dieser Knaben die Zahl der Verbrecher verringern würde. Einen Räuber zu überwältigen, ihn zu fesseln und dann zu erwürgen, sei Mord, und in dieser Lage befinde sich Stacey.

Hilfsstaatsanwalt Northrup hatte in seiner gestrigen Rede die Todesstrafe für alle drei Angeklagten, welche gleich schuldig seien, weil sie sich zum Raub verschworen gehabt, gefordert.

Der heutigen Verhandlung wohnten zahlreiche Zuschauer bei, unter denen am Eingang zum Gerichtssaal vor Beginn der Sitzung 25 Sheriffsgehilfen mit Mühe Ordnung hielten.

Nachdem Staceys Anwalt seine Rede beendet hatte, sprach Rabenaus Verteidiger, John M. Lonergan in demselben Sinne. Er bat nicht um Freisprechung, aber um Milde. Nach ihm kam Channells Anwalt, van Bever, zum Wort. Er sprach von der großen Jugend seines Klienten und dem verderblichen Einfluß des Pickwickklubs.

Darauf sprach Staceys anderer Anwalt, H. N. Bell, er behauptete u. a., daß Trunkenheit strafmildernd in die Wagschale fallen müsse.

Verhaftet unter der Anklage der Mißachtung des Gerichts wurde William Boynton, weil er einer Vorladung als Zeuge nicht Folge geleistet hatte. Er hatte bezeugen sollen, daß Rabenau an dem verhängnißvollen Abend betrunken gewesen ist.

Voraussichtlich wird noch heute der Fall den Geschworenen übergeben werden, wenn Hilfsstaatsanwalt Northrup und Rabenaus Anwalt Cantwell gesprochen haben werden.

Der Großschlächterprozeß.

Vom Swift'schen Anwalt George T. Buckingham befragt wurde heute im Großschlächterprozeß William Fawkes, Kostenberechner der Sulzberger & Sons Company. Der Anklage zufolge sollen die Angeklagten von November 1907 bis April 1909 auf Verabredung den Wert der Felle nicht in Anrechnung gebracht haben, wodurch die Fleischkosten erhöht wurden und die Großschlächter einen großen Gewinn erzielten. In derselben Zeit brachte die Sulzberger & Sons Co. die Felle in Anrechnung, obgleich, wie Ferdinand Sulzberger behauptet hat, kein Markt dafür vorhanden war. Fawkes sagte, es sei für Felle soviel angesetzt worden, wie die Firma geglaubt habe, daß sie einbringen würden, wenn Nachfrage vorhanden wäre.

* Schmucksachen im Werte von $265 haben Diebe erbeutet, welche gestern Nachmittag, während dort niemand daheim war, in die Wohnung der Familie Amberg, 5009 Grand Boul., eingedrungen sind.

* Das Kreisrichterkollegium hat gestern Herrn Charles L. Hutchinson, den bekannten Präsidenten des Kunstinstituts, für einen weiteren dreijährigen Termin zum Mitglied der Südseite-Parkbehörde gewählt.

Taft Klub winkt ab.

Will von Abstimmung über Kandidaten für Präsidentschaft nichts wissen.

Die Demokraten sind einverstanden.

Anhänger Wilsons sind bereit, daran teilzunehmen, und Kampagneleiter Champ Clark gibt indirekte Zusage. — Dunne geißelt hohe Steuern.

Die hiesigen Kampagneleiter Präsident Tafts wollen von einer direkten Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten, die Countyrichter J. E. Owens möglich machen will, nichts wissen. In ihrem Hauptquartier im Hotel LaSalle, von dem aus der Taftklub von Illinois unter dem Vorsitz des Bänkers David R. Forgan für Präsident Taft Stimmung zu machen sucht, wurde darüber heute kein Zweifel gelassen. Es wurde erklärt, daß die Anhänger des Präsidenten angewiesen werden würden, sich an einer derartigen direkten Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten am 9. April nicht zu beteiligen.

„Mitglieder des Taftklubs von Illinois", wurde heute im Hauptquartier des Präsidenten im Hotel LaSalle erklärt, „werden sich auf keine weiteren Auseinandersetzungen mit Col. Chauncey Depew oder anderen Mitgliedern des Rooseveltausschusses einlassen über die Abhaltung einer Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten, die nach Richter Owens' Angabe am 9. April stattfinden soll.

Die Haltung der Mitglieder des Taftklubs ist klar. Sie sind der Ansicht, daß eine derartige Vorwahl gesetzlich nicht anzuerkennen ist, daß sie vor dem Gesetz keine Geltung haben würde.

Sie sind der Ansicht, daß Countyrichter Owens keine Vollmacht hat, eine derartige Vorwahl anzuordnen, daß keine Garantie gegeben werden kann, daß sie etwas bedeutet, wenn sie abgehalten werden sollte, daß sie die Stimmung der Bevölkerung nicht zum Ausdruck bringen würde. Sie sind der Ansicht, daß die nötigen Vorsichtsmaßregeln nicht getroffen werden können, die für die Abhaltung einer derartigen Vorwahl nötig sind."

Demokraten sind einverstanden

Die hiesigen Vertreter der Bewerber um die demokratische Präsidentschaftsnomination erklärten sich, soweit sie überhaupt berechtigt sind, einer Ansicht ihrer Auftraggeber Ausdruck zu geben, der Frage gegenüber freundlich. Chas. W. Niblack, der Vorsitzende des hiesigen Kampagneausschusses Woodrow Wilsons, des Gouverneurs von New Jersey, erklärte, daß der hiesige Wilsonklub breit sei, seinen Anteil an den Kosten einer derartigen Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten zu tragen. Der Klub habe Gouverneur Deneen bereits vor drei Monaten ersucht, eine Sondertagung der Legislatur einzuberufen behufs Annahme eines dahingehenden Gesetzes.

E. E. Campbell von Alton, der Leiter des hiesigen Hauptquartiers Champ Clarks, des Sprechers des Repräsentantenhauses, gab auf die Frage, ob Champ Clark zu einer derartigen Abstimmung seine Zustimmung geben würde, zur Antwort, daß im 9. Kongreßbezirk, den Clark im Repräsentantenhause seit 20 Jahren vertritt, die erste direkte Vorwahl über Kandidaten für den Kongreß auf die Anregung des Sprechers stattgefunden habe.

Campbell, der sich in erster Linie um die Unterstützung der Faktion Hearst-Harrison zu bemühen scheint, fügte hinzu, daß seiner Ansicht nach Countyrichter Owens anscheinend nur die Republikaner im Auge gehabt habe, als er zur Abhaltung einer direkten Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten seine Zustimmung gegeben habe.

Orva G. Williams, der als der Vertreter Gouverneur Judson Harmons von Ohio gilt, wollte sich über die Angelegenheit nicht aussprechen.

Countyrichter verspricht Hilfe.

Countyrichter Owens, dessen Genehmigung, wie bereits gestern gemeldet, die Abhaltung der direkten Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten notwendig hat, sandte gestern an Col. Chauncey Depew vom Rooseveltausschuß ein Schreiben, in dem er seine Haltung des Weiteren erörterte. In diesem Schreiben erklärt er, daß der Plan, eine Abstimmung dieser Art abzuhalten, im Einklang mit den Bestimmungen des Vorwahlengesetzes stehe.

Er habe die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen genau untersucht und finde keine Bestimmung, die eine Erfüllung des Wunsches möglich mache. Jeder Wahlbeamte sei ein Angestellter des Countygerichts und daher verpflichtet, die Anordnungen des Gerichtshofes zu befolgen. Unbotmäßigkeit hinsichtlich der Abstimmung über Präsidentschaftskandidaten sei für die Wahlbeamten eben so gefährlich wie in anderer Hinsicht. Er kündigte an, daß er eine endgiltige Anordnung in der Angelegenheit morgen im Countygericht erlassen würde.

Politisches Allerlei.

Len Small, Gouverneurskandidat der Lincoln Protective League, welche die Anhänger William Lorimers umfaßt, hatte heute im Hotel Sherman eine Konferenz mit einigen zwanzig seiner Anhänger aus den Landbezirken des Staates, an der auch sein Kampagneleiter Cicero J. Lindly von Greenville teilnahm. Small wird heute Abend in Elgin sprechen.

Eine gepfefferte Ansprache gegen die Leute hinter den Kulissen, welche von dieser gedeckten Stellung aus öffentliche Beamte zu leiten suchen, seien sie nun politische „Bosse" oder Vertreter großer geschäftlicher Interessen oder einer Anwaltsfirma, hielt heute Mittag im Grand Pazifik-Hotel bei einem Gabelfrühstück von Mitgliedern der fortschrittlichen republikanischen Liga Donald R. Richberg, Kandidat der Liga für die Staatsanwaltschaft.

Dieselben Einflüsse, die den unfähigen Wayman in der Staatsanwaltschaft untergebracht hätten, versuchten jetzt ihn im Sitz des Gouverneurs unterzubringen und einem anderen Kandidaten zur Nomination für die Staatsanwaltschaft zu verhelfen.

Außer Donald R. Richberg sprachen noch Gouverneur Hiram Johnson von Kalifornien und die Staatssenatoren Jones und Magil.

Ueber Staatsbauten und Verbesserungen, welche während seiner Amtszeit ausgeführt worden sind, sprach heute Gouverneur C. S. Deneen in einer Ansprache in Decatur. Der Gouverneur schätzt den Gesamtbetrag der Bauten, welche ausgeführt worden sind, auf zehn Millionen und erklärte, daß sie so billig wie möglich ausgeführt worden seien, und daß jeder Unternehmer eine Gelegenheit gehabt habe, ein Angebot einzureichen.

Ueber die Verschwendung der öffentlichen Gelder während der republikanischen Verwaltung des Staates und die damit Hand in Hand gehende Erhöhung der Steuerlasten des gemeinen Mannes sprach heute in Paris, Edgar County, der frühere Bürgermeister E. F. Dunne, der sich um die demokratische Gouverneursnomination bewirbt.

Er griff die staatliche Ausgleichungsbehörde scharf an, da ihr einziger Zweck anscheinend sei, die Steuern der großen Korporationen so niedrig als möglich anzusetzen, während sie den Hauptanteil an den Steuerlasten auf die Schultern der Landwirte und kleinen Grundbesitzer ablade.

Kreisrichter Windes wies heute das Gesuch um Ausstellung eines Madamusbefehls gegen Countyschreiber Sweitzer, das die Vertreter der Lincoln Protective League gestellt hatten, ab. Die Kläger, William Hale Thompson und E. A. Olson, Kandidaten der Liga für die Revisionsbehörde und die Staatsanwaltschaft, hatten versucht, auf diese Weise den Countyschreiber zu zwingen, ihnen den ersten Platz auf dem Vorwahlenstimmzettel anzuweisen.

Unter der Nase der Polizei.

Freche Diebe plünderten Joseph Brodys Schneiderwerkstätte.

Spitzbuben, die jede Scheu vor der Polizei verloren haben, drangen heute zu früher Morgenstunde durch zwei von ihnen zertrümmerte Vorderfenster in die nur ein Straßengeviert von der Wache an Chicago Ave. im Hause Nr. 800 Dearborn Ave. gelegene Werkstätte des Schneiders Joseph Brody und stahlen 60 Paar Beinkleider, sowie andere Kleidungsstücke im Gesammtwerte von $250. Sie müssen die Beute mit Pferd und Wagen fortgeschafft haben, sind aber unbehelligt entkommen.

Unter der Vorspiegelung, ein Gasinspektor zu sein, wußte gestern ein Gauner sich Einlaß in die Wohnung der Frau Frank Brozewicki, Nr. 2226 S. Albany Ave., zu verschaffen. Er stiebitzte $25 in Baar, sowie eine goldene Uhr und verkrümelte sich.

Von Einbrechern um Baargeld und Wertsachen im Gesammtbetrage von $260 bestohlen wurde gestern Abend W. E. Jones, Nr. 3821 Lexington Straße.

Frau Rose Chiebe, Nr. 4811 Evans Ave., wurde von einem Schwindelhuber, der sich als Abonnentensammler einer bekannten Firma aufspielte, um $1.25 geprellt.

Tötlich verlaufen.

Im Schlachthaus der Firma Sulzberger & Sons Company sauste gestern ein von dem 34jährigen Arbeiter Joseph Urban, Nr. 4315 S. Honore Straße, benutzter Fahrstuhl, dessen Drahtseil gerissen war, aus der Höhe des 9. Stocks, in die Tiefe und zerschellte. Urban erlitt bei jener Gelegenheit Verletzungen, denen er heute im Jefferson Parkhospital erlegen ist.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
285
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Männer- und junge Männer-Anzüge

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer — unsere sämmtlichen regulären 12.50 Sorten, für die sofortige Räumung im Preise herabgesetzt auf

$7.75

Eine erstaunenswerte Herabmarkirung an Kunst-Leinen

Nur für morgen.

Doppelknöpfige Anzüge für Knaben

Doppelknöpfige Anzüge für Knaben — mit Knickerhosen, in den neuesten Frühjahrmodellen, von reinwollenen Kammgarnen und Kassimeres in ausgezeichnete Muster, reguläre $4.00 Werte, Samstag für

$2.48

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

Hier ist der Rest des großen Schuh-Lagers von D. W. Lind, 3320 Nord Clark Str.

Kaum genug für den morgigen Verkauf übrig.

Männer-Derbys ... **$1.65**

98c für Shirtwaist Boxes ...

Roll-Schuhe ... **$1.59**

$4.45 für Ring Mesh Taschen ...

Kayser Handschuhe für Damen ... **75c**

Bänder, Kragen, Taschentücher

Droguen

Haarwaaren, Kämme

Für das Sonntag Dinner

Fleischwaaren

Frau Melodie.

Roman von Karl Conte Scapinelli.

(9. Fortsetzung.)

„Aber da kommt er ja, und die Erlingers! Die drei haben in ihrer Sünden-Maienblüte manchen Streich vollbracht. Drum war ich so froh, ihn heute, nachdem er nach Jahren wieder nach Wien zurückgekehrt, in so guter Gesellschaft geborgen zu wissen!"

„Was schwätzt er?" sagte Rittner fast grob, da er sich an den Tisch setzte.

„Ich singe Dein Lob!"

„Heißen Dank!" quittirte Rittner.

„Mir scheint, er ist ein wenig eifersüchtig. Aber Rittner, Sie kann ich doch wahrlich nicht ausstechen, ich alter, grauer Mann!"

Rittner sah noch ein bißchen finster drein.

„Gebt's ihm was zu trinken!" riefen die Erlingers, das unzertrennliche Brüderpaar.

Rittner war zuerst eigensinnig und wollte für sich und Irma allein was bestellen, aber das duldete der reiche Bergauer nicht, er schaffte für alle an.

„Aber wir teilen dann!"

Bergauer lachte: „Ja, ja, am Schluß!"

In einer Ecke spielten einige Musiker echt Wiener Musik. Die jungen Leute pfiffen und sangen dazu, und auch Irma wurde allmählich von dieser Lustigkeit angesteckt. Selbst in Rittner legte sich die geheime Wut. Die Musik beruhigte ihn.

„Sie sollen uns auch was spielen!"

„Fällt mir ein, da herinnen!"

„Es ist ja niemand da, der Sie stört!"

Nun begann auch Irma zu bitten: „Bitte, bitte, lieber Kapellmeister, — ich komme extra von Arad zu Ihnen und habe noch gar nichts gehört!"

Er wurde unschlüssig, die Musik hatte eben eine Pause eintreten lassen. Man nötigte ihn ordentlich zum Klavier. Die Erlingerbuben nahmen ihn in die Mitte, man schüttete ihm noch ein Glas Sekt in den Rachen. — Er wußte selber nicht wie, nun saß er auch schon am Klavier.

Die Freunde applaudirten, Irma selbst winkte ihm zu, und ihre Augen leuchteten ihm entgegen. Und er begann. Es war eine Phantasie. Etwas, was sich augenblicklich in ihm formte. Ein grollendes Klagen, ein scheues Bitten, ein jubelndes Locken — und dann schälte sich etwas wie ein herrlicher Walzer heraus. Die Szenerie auf der Bühne stand leibhaftig vor ihm. Der Tenor lockte seine Liebste, den Irrwisch, aus der gleichgiltigen Gesellschaft zu sich — zuerst ein wenig grollend, dann schließen sie sich fest aneinander und wirbeln, in einem heitern Tanz sich findend, dahin.

Und wirklich, wie angelockt durch die Töne war Irma aufgestanden und zu ihm getreten. Als fühle sie, daß sie durch diese Weisen an seine Seite gehöre. Er war ja hundertmal mehr wert, als diese gleichgiltigen, lebsüchtigen, faden Kerle! Max Erlinger, durch den Sekt ein wenig keck, wollte mit ihr zu dem neuen Walzer tanzen, aber sie schlug es ihm rundweg ab, fast bös war sie über das Ansinnen.

Nun kam endlich Rittner zum Schluß. Die Leute im Lokal brüllten voll ehrlicher Begeisterung. Lächelnd, wie geistesabwesend, kam er an den Tisch zurück.

„Hab' ich's nicht gesagt. Er ist einer unserer Besten, der Beste!" sagte Bergauer. „Ist's aus der neuen Operette?"

„Ich weiß nicht, ich hab's jetzt gerade improvisirt."

„Aber Mensch, gleich aufschreiben, das wird ja ein Schlager!"

Irma war mit ihm an den Tisch getreten, sichtlich ergriffen von der Musik. Unwillkürlich setzte sie sich zu ihm. Ganz still blieb sie eine Weile, dann sagte sie stolz: „Sie sind ein großer Künstler, Rittner. Kommen Sie, vor aller Welt will ich Ihnen einen Kuß geben!" Und sie beugte sich zu ihm und küßte ihn feierlich. Die andern riefen „Bravo! Mir auch!" Aber sie achtete ihrer nicht. Sie war so erfüllt von Dank für diese geheime Huldigung, daß sie ihm diesen Kuß hatte geben müssen, unbekümmert um die Umsitzenden.

IV. Kapitel.

Die Sitzung in der Bar hatte nicht mehr allzu lang gedauert; als Herr Felix Bergauer durch den scherzhaften und ehrlichen Kuß, den Irma zum Dank für das schöne Spiel Rittner gegeben, die Gewißheit hatte, daß irgendein inneres Band die zwei zusammenhielt, wurde er kühler und bot schließlich sein Auto ihnen nicht mal zur Nachhausefahrt an. Irma und Joseph empfanden selbst, wie fremd sie dieser Gesellschaft waren und empfahlen sich bald.

Auf dem Heimweg hing Irma fest in seinem Arm und trillerte und tänzelte dahin, dann und wann den näselnden Ton Bergauers nachahmend.

„Schad um die zwei Erlinger. Es sind patente Kerle, aber sie passen eben nicht in Bergauers Gesellschaft," sagte Joseph. „Wir müssen sie einmal allein haben, dann tauen sie auf. Als Jünglinge waren wir enge Freunde und trieben zusammen Musik."

In ruhigen Gesprächen hatten sie sich Irmas Pension genähert. Jetzt, wo sie sich trennen sollten, kam wieder die alte Unruhe über Joseph. Irma selbst wurde angst davor. „So, und nun Adieu und gute Nacht!" sagte sie kurz.

Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie. — Und dann näherte er sich ihrem Mund und zögernd, ganz zögernd — drückte er auch darauf einen Kuß.

„Na, gottlob, daß Sie meine zwei Küsse nun endlich quittirt haben!"

„Irma, wir wollen uns doch „Du" sagen!" bat er.

„Meinetwegen, ich glaub, ich treff das „Sie" doch nimmer lange," sagte sie lustig. „Aber nun: eins, zwei, drei, marsch hinein ins Bett!"

„Ja, aber wann sehen wir uns morgen?"

„Wann Du willst!"

„Also, ich hole Dich ab, — um 11 Uhr vielleicht!"

„Gut, ich werde warten, geduldig warten, bis Du kommst!"

Er wollte sie noch einmal küssen, aber sie entwand sich rasch und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel.

— — — — — — — — — — — —

Am nächsten Tag, da Joseph Rittner ausgeschlafen hatte, sah er ganz besonders glücklich in der Welt. Es war kälter geworden, — aber ein wunderschöner Herbsttag lag über Wien. Er wollte Irma einfach bitten, zu ihm in seine behagliche Stube zu kommen. Sie würde ihn nicht mißverstehen. Sie sollte wie ein Freund bei ihm sitzen, während er komponirte. Er brauchte ihre Nähe und wollte nicht wieder von Lokal zu Lokal ziehen und sich und sie den Blicken von Fremden und den Reden von Bekannten aussetzen.

Er klingelte, und seine Hausfrau, die abgehärmte Witwe Grünpichl, erschien.

„Also passen's einmal auf, Frau Grünpichl, es wird später so um 11 Uhr herum eine Dame mit mir kommen.— Bitte erschrecken Sie nicht: eine wirklich feine Dame, mit der ich musizire. Eine Frau! Sie müssen uns ein bißchen die Gardedame machen, und was noch wichtiger ist, ein kleines Mittagessen bereiten. Ganz bescheiden, ein Teller Suppe, ein Beefsteak und ein bißchen Torte vom Konditor!"

„Wenn ich das nur treffe!"

„Aber, Frau Grünpichl, eine so bewährte Hausfrau wie Sie, eine brave Musikersfrau wie Sie. Ich muß eben komponiren und kann nicht und mag nicht fort ins Gasthaus rennen."

Frau Grünpichl versprach seufzend ihr Möglichstes zu tun. Ja, ja, es war ein Kreuz; wenn man Zimmer vermieten mußte, und man konnte ja froh sein um solch einen Mieter, aber leider, leider, ohne diese Damenbekanntschaften ging's nicht, und dazu hatte man eine erwachsene Tochter, die man hüten mußte. Sie wollte ihr wenigstens vormachen, es sei die Schwester des Herrn Kapellmeisters.

Joseph Rittner notirte sich noch die gestern Abend gefundenen Walzertöne, — dann ging er rasch in die Kaserne, um nach dem Rechten zu sehen, und punkt 11 Uhr holte er Irma Nemethyi ab.

Sie stand schon bereit, [illegible] ihm harmlos freundlich entgegen, und sie machten sich auf den Weg.

„Ja, Joseph, wohin laufen wir?"

„Zu mir!"

„Was fällt Dir denn ein. Ich kann Dich doch nicht besuchen!"

„Doch, doch, ich habe für eine Garde gesorgt. Meine Zimmerfrau und ihre Tochter werden uns bewachen! Ich verspreche Dir überdies, brav zu sein und Dir alles, was ich von der Operette „Der Irrwisch" fertig hab', vorzuspielen."

„Ich soll in die Höhle des Löwen?"

„Du sollst Dein Urteil über meine Arbeit abgeben!"

Ein wenig zögerte Irma noch, dann aber sah sie Joseph in die Augen und sagte: „Ich weiß, Du bist ohne Falsch. Gut, ich komme, der Melodie wegen!"

Ein bißchen klopfte Irma freilich das Herz, da sie die Treppe mit Rittner hinaufstieg.

„So, da kommt die Dame," sagte Rittner möglichst harmlos zu Frau Grünpichl. „Das ist meine brave Hauswirtin, — ihr Mann war auch ein tüchtiger Musiker, und hier Frau Nemethyi, eine gute Bekannte von mir."

Irma verstand sofort, Frau Grünpichl durch ihre freundliche Art zu gewinnen, so daß diese beruhigt aufatmete. Gottlob, sie hatte schon gedacht, weiß Gott was für eine er brächte. Irma erkundigte sich nach ihrer Tochter und da ging ihr gleich das Herz über.

„In der Probe ist's, gnä' Frau. — das arme Hascherl. Fort haben's Proben. — Sie gebn schon wieder eine neue Operette. Die andere hat sich halt nicht gehalten! Wie's so geht beim Theater! Ein anständiges Mädel kommt schwer fort und kriegt halt keine große Partie!"

„Das machen wir noch, Frau Grünpichl!" sagte Joseph, „wenn Ihre Fräulein Tochter vom Theater zurückkommt, soll sie ungeniert zu uns ins Zimmer kommen. Ich nehm' grad' meine neue Operette durch, so weit's fertig ist, da kann sie einmal zeigen, was sie singen kann!"

„Ist recht, Herr Kapellmeister, ist recht, ich schick's gleich, wenn's net stört!"

Irma und Joseph traten in sein Arbeitszimmer — ein lichter, ein wenig altmodischer, aber behaglich ausgestatteter Raum.

„So, bitte, leg' ab!" Er half ihr aus der Jacke und den Hut legte er auf den Tisch.

„Reizend hast Du's da!"

„Jetzt ist freilich alles licht und schön, da die Muse bei mir ist. Der Künstler begrüßt sie feierlich und bittet die Muse, nicht mehr von ihm zu weichen, recht oft bei ihm einzukehren!" parodirte er lustig.

„Die Muse dankt und hofft, daß der Künstler sie so behandeln wird, wie man ein höheres Wesen behandelt, daß sie nicht zu entfliehen braucht!" antwortete sie schlagfertig. „Aber nun gleich an die Arbeit." Sie setzte sich behaglich in ein Sofa und er begann, den fertigen Teil der Ouvertüre ihr vorzuspielen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Schuhwarenladen.

Erster Kunde: „Nein, der Stiefel ist mir entschieden zu eng; er drückt mich!" —Verkäufer: „Seien Sie ganz unbesorgt! Er wird sich nach dem Fuß dehnen!" — Zweiter Kunde: „Ich kann diesen Stiefel nicht nehmen: er ist mir zu weit!" — Verkäufer: „Es schadet gar nichts, wenn er ein bischen bequem ist, gnädige Frau! Sobald er feucht wird, zieht sich das Leder doch immer etwas zusammen!" — Dritter Kunde: „Ich werde also die Schuhe nehmen: sie passen mir ganz genau!"—Verkäufer: „Sie werden den Kauf auch gewiß nicht bereuen; ich versichere Ihnen, daß ein bei uns gekaufter Schuh unter allen Umständen genau seine Form behält!"

— Wer immer verliebt ist, hat niemals — geliebt.

Lindert Neuralgia in einer Minute.

Massirt mit Musterole und seht wie die Schmerzen vergehen ...

Die Musterole Company, Cleveland, Ohio.

MUSTEROLE

Warum soll ich Cuticuraseife gebrauchen?

„Ich habe keinerlei Hautkrankheiten und ich glaubte, Cuticura-Seife ist nur ein Mittel gegen Hautkrankheiten." Wenn dieses auch der Fall ist, so hat sie aber auch die bedeutende Bestimmung, Hautkrankheiten zu verhindern. Für länger als den Zeitraum einer Generation haben ihre zarten, erweichenden und vorbeugenden Eigenschaften sie maßgebend für diesen Zweck gemacht, während ihre außerordentliche Reinheit und ihr erfrischender Wohlgeruch ihr alle Vortheile über die besten Toilettenseifen giebt. Sie ist ebenso unschätzbar darin, die Hände weich und weiß, wie das Haar frisch und glänzend, und die Kopfhaut schinnfrei und unreizbar zu erhalten.

Mag sie auch wenige Cents mehr als die gewöhnlichen Toilettenseifen kosten, dafür ist sie aber auch mit besonderer Sorgfalt hergestellt. Die Materialien sind derartige, daß ein Stück länger vorhält, als mehrere Stücke anderer Seife, so daß der Gebrauch derselben ein äußerst sparsamer ist. Cuticura-Seife wird überall von Apothekern und Händlern verkauft, doch sie können sich von der Wahrheit dieser Angaben dadurch überzeugen, indem Sie sich um kostenlose Zusendung einer Probe nebst 32seitigem Handbuch, die Haut und das Haar betreffend, an das „Cuticura" Dept. M. Boston, wenden.

Offen Samstag Abend.

THE HUB

Henry C. Lytton & Sons

Der größte Verkauf der Saison beginnt am Samstag

$13.50

2,100 Anzüge und Ueberzieher, die bis zu $25 verkauft wurden, jetzt markirt zu $13.50

Eine große Gelegenheit zum Sparen

Die Anzüge umfassen Kammgarne, Cassimeres und Tweeds in braun, grau, lohfarbig und fancy Mischungen, unterbrochene Overplaids und Streifen, Größen 32 bis 50 in der ganzen Partie, aber nicht in jedem Modell oder Muster. Die Ueberzieher umfassen Vicunas, Tweeds, Meltons und Biber in Box und Form-Tracing Chesterfields und Convertible Kragen Ulsterettes, braun, blau, schwarz, grau und fancy Mischungen, Größen 32 bis 46. Um mit denselben gänzlich zu räumen und Platz zu schaffen für die in großen Massen ankommenden Frühjahrs-Kleider, offeriren wir diese $18 bis $25 Anzüge und Ueberzieher zu.................. **$13.50**

Sardinen.

Die Sardine gehört zu den wenigen Fischen, die fast ausschließlich in konservirtem Zustand genossen werden. Die Sardine in Oel ist ein außerordentlich werthvolles Nahrungsmittel. Das Oel, das in Italien und in anderen südlichen Ländern so reichlich und meist als völliger Ersatz für Butter und anderes Fett verwendet wird, spielt auf dem Speisetisch in nördlicheren Ländern nur eine sehr bescheidene Rolle. Allenfalls werden ein paar Tropfen davon einem Salat beigemischt. Nun ist das Oel aber ein ausgezeichnetes Mittel, einem zu hohen Stickstoffgehalt in den Speisen das Gleichgewicht zu halten, und gerade deshalb zur Verhütung mancher Verdauungsstörungen berufen. Namentlich ist es allen Leuten zu empfehlen, die an Abzehrung oder an gichtischer Veranlagung leiden. Von allen Fettstoffen ist es am leichtesten verdaulich und verhindert eine Ueberladung der Gewebe mit Stickstoffverbindungen. Ein Mitarbeiter des Lancet stimmt auf Grund dieses Urteils über den Wert des Oels ein begeistertes Loblied auf die Sardine an, die mit dem ihr hinzugefügten Oel zusammen ein wahrhaft ideales Nahrungsmittel ist. Sie selbst enthält eine sehr große Menge von stickstoffhaltigem Nährmaterial, nämlich bis zu einem Viertel ihres ganzen Gewichtes, und durch das Oel wird eben die dadurch bedingte schwere Verdaulichkeit ausgeglichen. Ferner begünstigt der Genuß einer Sardine gewöhnlich die Eßlust, und der wahre Appetit ist der beste und sicherste Vorläufer einer guten Verdauung. Dazu kommt, daß die Aufbewahrung des zuvor gekochten Fisches in dem Oel seine Erhaltung in einwandfreiem Zustande in hohem Grade verbürgt, und man kann sagen, daß eine verdorbene Sardine zu den Seltenheiten gehört, falls nicht jemand so gedankenlos sein sollte, eine geöffnete Büchse stehen zu lassen und den Rest ihres Inhaltes noch nach Tagen genießen zu wollen. Man hört zwar zuweilen von Zinnvergiftungen bei Konserven, aber gerade das Oel bildet hier wiederum einen Schutz dagegen, daß das Metall der Büchse sich in einer bedenklichen Weise zersetzen sollte. Nun kann endlich noch der Einwand erhoben werden, daß die Sardinen nicht immer Sardinen sind und das Oel nicht stets Olivenöl der feinsten Sorte. Das ist selbstverständlich betrübend, wenn die Waare dem Käufer als echte Sardine zu entsprechendem Preise verkauft worden ist. Im übrigen gibt es aber auch andere, billigere Fische, die, auf gleiche Weise hergerichtet, ein treffliches Nahrungsmittel abgeben, und auch unter den minderwertigen Oelsorten finden sich solche, die fast denselben Nährwert, wenn auch nicht den gleichen Geschmackswert, besitzen wie das Olivenöl. Im Großen und Ganzen kann also ein gesteigerter Verbrauch nicht nur an Oelsardinen, sondern auch an ähnlich zubereiteten anderen Fischen zugunsten der Volksernährung und Volksgesundheit nur befürwortet werden.

Das deutsche Buch im Auslande.

Der deutsche Buchhandel versandte, wie die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland" soeben berichten, in solche Länder des Auslandes, bei denen der Ausfuhrwert mindestens 120,000 Mark erreichte, im Jahre 1910 Bücher im Gesamtwerte von 51,017,000 Mark. Davon erhielten:

Oesterreich-Ungarn für	20,849,000	Mark
Schweiz für	6,841,000	"
Rußland für	4,827,000	"
Vereinigte Staaten für	3,373,000	"
Frankreich für	2,344,000	"
Großbritannien für	1,516,000	"
Italien für	992,000	"

Die Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark und die Niederlande nahmen, obwohl sie nur insgesamt 18,375,000 Einwohner zählen, für 12,234,000 Mk. deutsche Bücher auf, während Frankreich mit einer mehr als doppelten Bevölkerung — 39,252,000 Einwohner — deutsche Literatur nur zum ungefähr sechsten Teile dieser Summe kaufte. Sind hiernach die germanischen Länder ohne England mehr als zwölfmal so stark am Bezuge des deutschen Buches beteiligt als der westliche unmittelbare Grenznachbar, so nimmt Schweden, dessen Einwohnerzahl sich zu derjenigen von Großbritannien verhält wie 1:8, nahezu dieselbe Zahl deutscher Bücher auf wie England, Schottland und Irland. Spanien bezieht nur für 189,000 Mk., Japan für 818,000 Mk. deutsche Literatur. Argentinien, Brasilien und Chile mit einer Bevölkerung von zusammen 25,674,000 beziehen fünfmal soviel deutsche Bücher als Spanien mit 18,618,000 Einwohnern. Die Schlüsse, die sich hieraus ergeben, liegen auf der Hand. Wir sehen deutlich, wohin die Ströme deutscher Gedanken gehen, die aus der Buchliteratur quellen. Wir sehen, in welchen Ländern die Erzeugnisse des deutschen Geistes am meisten begehrt und in welchen sie wenig gesucht werden. Wir sehen aber vor allem, daß nicht nur die Länder germanischen Ursprungs, sondern die mit einem ansehnlichen Bruchteil deutscher Bevölkerung: Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Rußland und die Ver. Staaten durch das deutsche Buch in engster Gedankengemeinschaft mit dem Mutterlande stehen. Für den deutschen Buchhandel gilt es, in Verbindung mit der seit Jahren arbeitenden Körperschaft des Vereins für das Deutschtum im Auslande seine hohe vaterländische Bedeutung durch eine weitere Entwicklung der ihm nachgewiesenermaßen günstigsten Absatzgebiete energisch zu steigern. Bekanntlich ist die Erzeugung an Werken der Literatur in Deutschland allein so umfangreich wie in allen übrigen Kulturländern zusammen. Sie beläuft sich auf etwa 30,000 Bücher alljährlich, während außerdem im Reiche ungefähr 13,000 Fachzeitschriften und 8000 deutsche Tageszeitungen erscheinen.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.
Euer Apotheker gibts Geld zurück, falls Pazo Ointment Fälle juckender, blutender, blinder od. vorstehender Hämorrhoiden nicht in 6—14 Tagen heilt. 50c. 27okfrmo6mo

Eine Katzenzucht der Kaiserin.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die deutsche Kaiserin nicht nur eine große Tierliebhaberin ist, sondern auch eine der schönsten Katzensammlungen in ihrem Neuen Palais zu Potsdam besitzt. Es ist eine Zucht der sehr seltenen und eigenartigen Siamkatzen, die ursprünglich aus Siam stammen und dort nur im Besitz des Kaisers gewesen sein sollen. Auch heute gilt die Siamkatze in Deutschland noch als eine große Seltenheit und ist hauptsächlich in den Zoologischen Gärten zu finden. Die Kaiserin hat vor nicht langer Zeit dem Zoologischen Garten in Berlin ein schönes Exemplar geschenkt. Eigenartig ist bei diesen Katzen die sehr dunkle Färbung des Kopfes und die helle Färbung der Augen. Schöne Tiere haben einen sehr großen Wert, besonders wenn sie, wie die Katzen der Kaiserin, rasserein sind. Es sind in Paris für sehr schöne Tiere schon von Liebhabern Preise bis zu 5000 Mark gezahlt worden. Vor ungefähr zwanzig Jahren war in Paris eine Mode, daß jede Dame der guten Gesellschaft eine Siamkatze haben mußte. Allmählich ist man von dieser Mode wieder abgekommen und heute weiß man auch in Paris nichts mehr davon. Wenn man aber diese entzückenden Tierchen sieht, dann versteht man es, wie diese Mode zustande kam. Die Kaiserin hat ihre Zucht von Siamkatzen schon seit längerer Zeit und verfolgt das Gedeihen der Tiere mit großem Interesse. Man kann dabei hinzufügen, daß die deutsche Kaiserin auch eine große Liebhaberin von Hunden ist. Die Prinzessin Viktoria Luise, die ihre Freundschaft für Tiere von ihrer Mutter gelernt hat, schwärmt besonders für schöne Pferde, da sie eine Meisterin im Reiten ist. Man kann sie darum in letzter Zeit auch des Oefteren bei Parforcejagden im Sattel sehen.

KIMBALL HALL BUILDING

Wirkliches Rabattereigniß

PIANOS

W. W. Kimball Co.

Offerirt große Herabsetzungen an Einem großen Lager von Pianos. Nur leicht beschädigt Durch Wasser und Rauch.

Gebrauchte Pianos von verschiedener Art.

$65, $75, $80 und $85

W. W. Kimball Co.

Etablirt 1857.

Südwestecke Wabash Ave. und Jackson Boul'd.

GEO. SCHLEIFFARTH, deutscher Verkäufer.

Euer Sparguthaben

mit der ältesten Bank in Chicago ist gesichert durch Schutzmittel, welche sich bei sicherer Bankführung während eines halben Jahrhunderts entwickelt haben, und Ihr genießt Vorteile, welche Ihr Euch sonst nicht gebrauchen könntet.

Spareinlagen am oder vor dem 6. März gemacht, tragen 3% Zinsen vom 1. März an.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

Etablirt 1857.

112 West Adams Strasse.

Nordwestecke Clark Straße.

maI,4

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Aussicht auf Streikfriede?

Textilfabriken in Lawrence bieten jetzt etwas Lohnerhöhung u. s. w. an.

Lawrence, Mass., 1. März. Nach einer Konferenz mit Mitgliedern des Stadtrates haben die Beamten der Textilfabriken sich bereit erklärt, die Löhne vom Montag, den 4. März, an um mindestens 5 Prozent zu erhöhen, noch sonstige Zugeständnisse zu machen und alle alten Arbeiter, wenn sie sich spätestens am 6. März melden, ohne irgendwelche parteiischen Unterschiede wieder einzustellen.

Man hofft, daß dies zur Herstellung des Friedens führen werde.

Kecker Juwelenraub

In einem Schnellzug zwischen Salzburg und Wien. — Die bevorstehende Neuwahl des deutschen Reichstagspräsidiums.

(Spezialkabeldepesche der „N.Y. Staatszeitung".)

Wien, 1. März. Durch einen verwegenen Bahnraub hat ein hiesiger Juwelier Juwelen im Werte von einer Viertelmillion Kronen und eine beträchtliche Summe baaren Geldes eingebüßt.

Das Opfer des oder der Diebe ist der Wiener Juwelier Albert Loevy. Herr Loevy befand sich auf der Rückfahrt von einer Geschäftsreise im Nachtschnellzug Salzburg-Wien und führte eine Menge von Edelsteinen außer einer bedeutenden Reisekasse bei sich. Als er in Wien ankam, bemerkte er, daß sein kostbarer Besitz verschwunden war. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat die, von der Verfassung vorgeschriebene dauernde Präsidienwahl auf Freitag, den 8. März, festgesetzt. Die Verhandlungen der verschiedenen Parteien über ihre Stellungnahme zu der Wahl begannen.

Die gegenwärtige Zusammensetzung des Vorstandes, in welchem die Fortschrittler zwei, die Sozialdemokraten einen Vertreter haben, wird nicht zur dauernden werden. Darüber besteht kein Zweifel. Aber die früheren Schwierigkeiten, zwischen der Rechten, dem Zentrum und der Linken, unter Ausschaltung der Sozialdemokraten, ein Einvernehmen zu erzielen, bestehen fort, und vorläufig ist eine Verständigung nicht in Sicht.

In der neugewählten' bairischen Kammer der Abgeordneten wurden alle Stellen im Präsidium, sowie die Schriftführer-Posten mit Mitgliedern des Zentrums besetzt, trotzdem dieses nur eine winzige Mehrheit hat.

Es herrscht darüber, laut telegraphischer Meldung aus München, gewaltige Erregung. Der Liberale Kaselmann und der Sozialdemokrat v. Vollmar erhoben entschieden Protest gegen „die Vergewaltigung und brutale Geltendmachung der Mehrheit."

Der Zentrumsabgeordnete Lerno erwiderte darauf, den Sozialdemokraten würde aus monarchistischen Gründen keine Vertretung im Vorstand eingeräumt.

(Bei den jüngsten Neuwahlen zur Kammer der Abgeordneten hat das Zentrum die absolute Mehrheit behalten, indem es 87 von 163 Mandaten gewann.)

In der anhaltischen Industriestadt Koethen sind vier Kinder auf gräßliche Weise um's Leben gekommen.

Die Eltern, beides Arbeiter, waren ihrem Tagewerk nachgegangen und hatten, wie sie dies stets zu tun pflegen, in Ermangelung anderer Obhut die Kleinen im Zimmer eingeschlossen. Die Kinder haben nun wahrscheinlich mit Streichhölzchen gespielt oder sind dem geheizten Ofen zu nahe gekommen. Ein Brand entstand, und die vier Kinder sind in den Flammen umgekommen.

Vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin begann der neue Falschspielprozeß Metternich und Genossen. Als Angeklagte erschienen Graf Gisbert Wolff-Metternich, der, wie gemeldet, am 12. Oktober v. J. wegen Betrugs in drei Fällen zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten unter Anrechnung von 6 Monaten auf die Untersuchungshaft verurteilt wurde und diese Strafe inzwischen abgebüßt hat. Sein Mitangeklagter ist der rumänische Kaufmann Lukas Stephan Brujes.

Die Entwürfe für den Neubau des königlichen Opernhauses sind der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses gezeigt worden. In ihnen ist die Innenarchitektur des Regierungsbaumeisters Grube mit der Fassade des Prof. Littmann vereinigt.

Das große Publikum ist von der Besichtigung ausgeschlossen. Diese Geheimnißkrämerei verschnupft allseitig in hohem Maße und gibt der Presse Anlaß zu schärfster Kritik.

Bühne für die Jugendbildung.

Berlin, 1. März. Wie jetzt bekannt wird, hat der Kaiser, der von dem erzieherischen Wert des Dramas und der Oper tief überzeugt ist, beschlossen, im hiesigen Kgl. Opernhaus, sowie in den Hoftheatern von Wiesbaden und Kassel eine Reihe von Schülervorstellungen zu veranstalten, bei denen die besten dramatischen Schöpfungen der deutschen Dichter und die besten Opern aufgeführt werden sollen. Die Vorstellungen sollen so arrangirt werden, daß alle über zwölf Jahre alte Kinder Gelegenheit erhalten, mindestens zwei derselben zu besuchen. Es wird erwartet, daß die Bundesfürsten, die alle gleichfalls Hoftheater besitzen, dem Beispiel des Kaisers folgen.

BROWN'S
BRONCHIAL TROCHES
Nichts übertrifft dieses einfache Heilmittel für Halsleiden. Schnelle Linderung von Hals- und Lungen-Beschwerden. Berühmt seit sechzig Jahren. Probe frei. JOHN I. BROWN & SON, Boston, Mass.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $200,000-Feuer im Holzlager der Firma C. A. Pullen & Co. zu Attleboro, Mass.

— Der Vizepräsident der Ver. Staaten, Sherman, ist ebenfalls Kandidat für die Wiedernomination neben Taft.

— Zu Rockton bei Rockford, Jll., starb Wm. Thompson, der unter Anklage stand, Schulgelder als Townshipschatzmeister unterschlagen zu haben, im Alter von 83 Jahren.

— Nach New Orleans wurde gemeldet, daß der Dampfer „Carrie B. Schwing" von Plaquemine, La., niederbrannte. Angabe über den Tod von 8 Negern noch nicht bestätigt.

— Verheerendes Feuer in der „Millard Hall", dem zahnärztlichen Gebäude der Universität von Minnesota, zu Minneapolis. Das Gebäude war schon einmal vor zwei Jahren zum Teil niedergebrannt.

— Der amerikanische Botschafter in Merito, Harry L. Wilson, wurde angewiesen, gegen amerikafeindliche Aeußerungen von Präs. Maderos Privatsekretär, Azcona, Protest zu erheben.

— Wie aus Los Angeles gemeldet, hat der japanische „Kartoffelkönig" George Shima eine Schwenze für den ganzen kalifornischen Kartoffelmarkt herbeigeführt, und man erwartet, daß die Preise höher steigen werden, als je zuvor an der Pazifikküste!

— Um auf ein schwachbrennendes Feuer etwas Petroleum zu gießen, ergriff Frau Eddie Grebe in Rockport, Mo., versehentlich eine Gasolinkanne, — eine furchtbare Explosion mit Feuer folgte, und Frau Grebe fand den Tod!

— Im sensationellen Prozeß gegen John B. Sneed zu Fort Worth, Tex., wegen angeblicher Ermordung des „Viehkönigs" Kapt. Boyce, konnten sich die Geschworenen nicht einigen und wurden entlassen. 7 waren für Freisprechung, 5 für Schuldigsprechung.

— Der Staatssekretär der Ver. Staaten, Knox, traf in Panama ein und hielt dort auf einem Bankett, das die Regierung zu seinen Ehren gab, seine erste Rede auf seiner jetzigen Auslandreise. Darin prophezeite er einen engen Zusammenschluß des Nordens und Südens Amerikas durch den Panamakanal.

— Nächste Woche wird in der Bundeshauptstadt ein Generalkomite für die Herbeiführung von Roosevelts Präsidentschaftsnomination organisirt. Es ist noch nicht bestimmt, ob dasselbe die Oberleitung der Rooseveltkampagne im ganzen Lande haben oder den betreffenden Hauptquartiren in Chicago und anderwärts nur beigeordnet sein soll.

— In Brooklyn, N. Y., wurde die Hospitalwärterin Winfred Ankers unter der Anklage vorgeführt, den Tod von 8 Säuglingen durch Kleesäure verursacht zu haben, die sie ihnen in die Milchflaschen getan haben soll. Ihr Verteidiger protestirte gegen den Antrag des Distriktsanwalts, ihr, unter Anwendung des „dritten Grades" erpreßtes Geständniß als Beweismaterial zuzulassen.

— Aus Washington, D. K., wird gemeldet: Die kleine Gertrude Litwinski, deren Eltern zur Deportirung nach Europa verurteilt wurden, wird diesen wenigstens nicht entrissen werden; obwohl sie hier zur Welt kam, also geborene Amerikanerin ist, daher die Dampfergesellschaft nicht für ihre Beförderung haftet, wird die Armenverwaltung in Detroit — wo die Familie lebte — für die Reise des Kindes zahlen.

— Gouv. Hiram Johnson von Kalifornien hielt ebenfalls vor der verfassunggebenden Konvention für Ohio, in Columbus, eine Ansprache zugunsten von Initiative und Referendum (Gesetzesanregung und Gesetzesbegutachtung) durch das Volk, „nicht als Ersatz für repräsentative Regierung, sondern vielmehr um diese wirklich repräsentativ zu machen." Er ließ die jetzige Präsidentschaftsnominationskampagne ganz aus dem Spiel.

Ausland.

— Britische Eisenbahnangestellte beschlossen, anläßlich des Ausbruches des großen nationalen Kohlengrubenstreiks, keine Milizzüge zu hantiren und keine Kohlen zu transportiren, welche von nichtorganisirten Arbeitern befördert worden ist.

— Man glaubt in Paris, daß die (in der „Sonntagpost" erwähnten) „Automobilverbrechen" — Seitenstücke der Eisenbahnabteilverbrechen — mit der Verhaftung zweier Männer, welche Anarchisten sein sollen, zum Einhalt gebracht worden seien. Die Beiden wurden zu Pontoise festgenommen, als sie Raubmord an einem Anwalt versuchten. Es ist vorgeschlagen, künftig bei der Gewährung von Chauffeurlizensen strenger zu sein.

Durch Feuer vertrieben.

In Thompsons Speisewirtschaft, im 1. Stock des Gasthofs Nr. 410 Süd State Str., entstand heute Vormittag Feuer, das auf Ueberheizung des Ofens zurückgeführt wird. Die im Lokal befindlichen Gäste flüchteten. Sie entkamen unversehrt. Die vom Geschäftsführer P. J. Lynch alarmirte Feuerwehr war pünktlich zur Stelle und löschte den Brand. Der Schaden beziffert sich auf etwa $500.

— Modern. — A.: Donnerwetter, heute geht's aber bei Müllers hoch her; was ist denn da los? — B.: Die feiern ihre Scheidung!

Lokalbericht.

Vier Personen verletzt.

Der Name eines der Opfer noch nicht festgestellt.

An S. Ashland und Blue Island Ave. stießen heute früh gegen 7 Uhr zwei stark besetzte Elektrische zusammen. Die Passagiere wurden unsanft durchgerüttelt. Vier Fahrgäste der AshlandAve.-Elektrischen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

John Taff, Nr. 1411 Mohawk Str.; Verletzungen am Rücken und Kopf, sowie Quetschungen am Rumpf.

Frank J. Falen, Nr. 5118 S. Hermitage Ave.; Wunden und Quetschungen.

Mary Malliok, 30 Jahre alt, 3027 Gresham Str.;; mutmaßlich innerlich Verletzungen und Schrammen und Quetschungen.

Stella Brouc, 19 Jahre alt, 3027 Gresham Str.; böse Schrammen am Kopf und Queteschungen an den Armen und Beinen.

Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß jeder der beiden Motorführer glaubte, das Wegerecht zu haben.

Der Eisenbahnmoloch.

Auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn in Pingree wurde gestern der 61jährige Landwirt Charles Miller, dessen Anwesen in der Nähe von Elgin gelegen ist, von einem Zuge erfaßt und getötet. Erst nachdem der Zug acht Meilen zurückgelegt hatte, wurde auf dem Streckenräumer der Lokomotive die Leiche gefunden.

Der 17jährige Weichensteller Chas. Kelly, Nr. 4521 Washington Boulevard, wurde gestern Nachmittag an Carroll Avenue und Ada Straße von einer Rangirlokomotive überfahren und auf der Stelle getötet.

Das mörderische Gas.

In ihrem Zimmer im Glennhotel, Nr. 525 N. Clark Straße, wurden gestern der 30jährige Schankkellner James Comiskey und seine um zwei Jahre jüngere Gattin Agnes von Leuchtgas überwältigt, das einem schadhaften Leitungsrohr entströmte. Der Mann wurde mit Hilfe des Pulmotors der Commonwealth-Edison Company gerettet. Die Frau, eine Tochter des Obergärtners Otto Eberlein in Dunning, war inzwischen gestorben. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Elektrische entgleist.

Zwei der erschreckten Fahrgäste beim Abspringen verunglückt.

Infolge falscher Weichenstellung entgleiste heute Vormittag an Adams und Franklin Straße eine Fulton Straße-Elektrische und prallte gegen eine Harrison Straße-Elektrische an. Zwei ihrer Fahrgäste, die ausnahmslos in wilder Hast die Straße zu gewinnen trachteten, kamen beim Abspringen zu Fall und erlitten Schrammen und Quetschungen. Die Verunglückten, F. Molineaux, Nr. 2647 Rice Str., und Karl E. Jyrch, der Jüngere, Nr. 1916 Fulton Str., befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

Als die Elektrischen zusammenprallten, gerieten ihre Dächer in Brand. Das Feuer wurde aber vom Personal im Keime erstickt. Der Unfall hatte eine kurze Betriebsstörung im Gefolge.

Jede Minute zählt wenn man Schmerzen hat

Sofortige Linderung bei Unverdaulichkeit und Magenleiden gesichert durch Stuarts Dyspepsia Tablets.

Es ist kein Grund vorhanden, fünf Minuten an Unverdaulichkeit oder irgend einer ähnlichen Magenkrankheit zu leiden, wenn Stuarts Dyspepsia

Tablets so leicht zu haben sind. Wenn Millionen jedes Jahr verbraucht werden — und wenn jeder zweite Mann oder Frau Euch Stuarts empfiehlt, falls Ihr nur nachfragt — weshalb bleibt Ihr dabei, an Magenbeschwerden zu leiden? Welchen weiteren Beweis wünscht Ihr? Und, um Euch völlig zu überzeugen, könnt Ihr schreiben und Ihr erhaltet ein Probepacket vollständig frei. Die Probe wird Euch sicherlich überzeugen.

Die Gründe, weshalb Stuarts Dyspepsia Tablets solche Resultate erzielen, sind sehr leicht zu verstehen. Diese Tablets enthalten beinahe dieselben Elemente als der Magensaft. Und wenn Euer Magen krank und nicht tätig ist, dann sondert er nicht genug von den natürlichen Verdauungssäften ab, um die gegessene Nahrung richtig zu assimiliren. Wenn man dem Magen nur ein wenig hilft durch das Einnehmen von Stuarts Dyspepsia Tablets, so befreit man ihn von seiner vornehmsten Pflicht und gibt ihm Ruhe, die er zur Wiederherstellung braucht. Ein Grain der wirksamen Ingredienzien in Stuarts Dyspepsia Tablets verdaut 3000 Grain Speise, ob Ihr sie in ein Glas oder in Euren Magen plazirt.

Alle Apotheker verkaufen sie. Der Preis ist 50 Cents die Schachtel. Wenn Ihr es vorzieht, sie erst zu versuchen, schreibt an F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich., und ein Probepacket wird Euch portofrei zugeschickt.

Tragikomödie.

Zwei Bilder aus dem Leben der Großstadt im Stadtgericht.

„Sie sind das kolossalste Beispiel eines faulen Kerls, das mir je vorgekommen ist", sagte gestern Stadtrichter Goodnow zu Gustav Schillinger, ehe er ihn auf sechs Monate in die Bridewell schickte. Dort wird Gustav wieder einmal tun müssen, was er in den letzten neun Jahren nur getan hat, wenn er in der Bridewell saß, nämlich arbeiten. In den neun Jahren hat er sich von seiner Frau und seinen acht Kindern mit Nahrung, Kleidung und Taschengeld versorgen lassen und von seiner Mutter mit der Wohnung. Er pflegte bis weit in den Tag hinein zu schlafen, und wenn kein Geld mehr im Hause war, mußte eines der Kinder von der Großmutter welches holen. War diese nicht zu sprechen, suchte der fürsorgliche Familienvater Arbeit — für die Kinder; sie mußten Perlen aufreihen, und der Vater saß im Lehnstuhl dabei und schaute zu. Mit dieser Arbeit verdienten die Kinder 25 bis 50 Cents den Tag. Bretter an der Hauswand lockerten sich, so daß der kalte Wind durch die Löcher pfiff, aber Gustav philosophirte sich um die Ausbesserung mit dem Ausspruch herum: „Im Winter ist es zu kalt, um draußen zu arbeiten, und im Sommer ist die Ausbesserung nicht notwendig". Als die Wasserröhren im Hause zufroren, meinte er ebenso philosophisch, man müsse der Natur ihren Lauf lassen, aufhalten könnte man sie doch nicht.

„Sechs Monate Bridewell", war das Urteil des Richters, nachdem er dies Alles erfahren hatte.

„Das ist zu viel, ich habe doch nichts getan!" rief Gustav entsetzt.

„Na eben, darum", war die Antwort des Richters.

Als den gemeinsten Kerl der Stadt bezeichnete Stadtrichter Caverly John P. Hassell, der seiner Tochter Linda die Brautausstattung, die sie mit dem Gelde ihres Bräutigams gekauft hatte, stahl, sie verkaufte und das Geld vertrank. Hassell wurde zu $100 Geldstrafe verurteilt, die er in der Bridewell absitzen sollte, doch es kam nicht dazu. In seine Zelle in der Desplaines Str.-Wache zurückgebracht, überwältigten ihn Reue und Scham. Das Gesicht in den Händen vergraben, saß er weinend die ganze Nacht, einmal hörte der Schließer ihn stöhnen: „Und meiner eigenen Tochter!" Am frühen Morgen fiel er plötzlich von der Pritsche zu Boden und wand sich in Schmerzen, ohne auf Fragen zu antworten. Während man ihn aus der Zelle zur Ambulanz trug, tat er seinen letzten Seufzer. Am Herzschlage gestorben, sagen die Aerzte; an gebrochenem Herzen, meint der Schließer.

Nachdem Richter Goodnow gestern Orrin Darling, 338 N. Artesian Ave., wegen Verlassens seiner Frau und seiner sechs Kinder zu sechs Monaten Bridewell verurteilt hatte, beschloß der unter ähnlicher Anklage stehende Joseph Arquette, 1548 Milwaukee Ave., sein Schicksal lieber einer Jury anzuvertrauen und verlangte einen Geschworenenprozeß. Er bekam ihn bewilligt.

Im Schatten des Todes.

Die Gebrüder Daniel und David Cohen, 19 und 14 Jahre alt, wurden heute in ihrem Schlafzimmer in der elterlichen Wohnung, Nr. 1411 South Ashland Ave., von Kohlendunst übermannt aufgefunden. Mit Hilfe des Pulmotors der „Commonwealth-Edison Co." gelang es, beide in's Bewußtsein zurückzurufen. Der Kohlendunst war einem im angrenzenden Zimmer stehenden Ofen entströmt, dessen Klappen man gestern Abend geschlossen hatte.

Börsennotirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	29. Febr.
Weizen—					
Mai	1.02¾-03⅛	1.03¾	1.02¾	1.03¾	1.02⅞
Juli	.96⅞—97¼	.97½	.96⅞	.97½	.96¾—⅞
Sept	.95¼—⅜	.95⅞	.95	.95⅞	.94⅝
Mais—					
Mai	.69⅝—70	.70⅜	.69⅝	.70⅜	.69⅞
Juli	.69¾—70	.70½	.69¾	.70½	.69½—⅝
Sept	.69¾—70⅛	.70½	.69¾	.70½	.69½—⅝
Hafer—					
Mai	.52⅞—53	.53¼	.52⅞	.53¼	.52⅝—¾
Juli	.48¾—49	.49¼	.48¾	.49¼	.48⅝
Sept	.41¾	.41⅞	.41¾	.41⅞	.41½
Gepök. Schweinefleisch—					
Mai	15.32½	15.42½	15.32½	15.42½	15.35
Juli	15.65	15.75	15.65	15.75	15.62½
Sept	15.97½	16.00	15.97½	15.97½	15.85
Schmalz—					
Mai	9.27½	9.32½	9.27½	9.32½	9.22½
Juli	9.42½	9.50	9.42½	9.47½	9.37½
Sept	9.57½	9.67½	9.57½	9.67½	9.55-57-60
Rippchen—					
Mai	....	....	....	....	8.55
Juli	8.60	8.70	8.60	8.67½	8.62½
Sept	8.80	8.80	8.80	8.80	8.77½

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 43,200, von Mais auf 271,250, von Hafer auf 162,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 26,100 Bushels Weizen, 383,900 Bushels Mais und 213,100 Bushels Hafer.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....$23.85
Oesterreich: 100 Kronen.... 2040
Schweiz: 100 Franks........ 19.35
Holland: 100 Gulden...... 40.40
Dänemark: 100 Kroner.... 26.80
Rußland: 100 Rubel........52.00

* Einen Teppich im Werte von $20 hat aus dem Hausflur der Wohnung von Frau J. R. Smith, 1421 West 51. Str., ein Jüngling ausgeführt, der sich der Frau als Sammler für ein Zeitungsjungenheim vorgestellt hatte.

* Vor dem Countygebäude ließ gestern W. G. Anderson eine von ihm erfundene Maschine sich betätigen, welche den Schnee von der Straße beseitigt, indem sie ihn in einen großen, stark erhitzten Kessel wirft, so daß er im Nu zerschmilzt und als heißes Wasser abläuft.

Viele Köpf', viele Sinn'.

Der wirtschaftliche Kongreß des Westens über Trustfrage.

Trustgesetze wirkungslos.

Prof. Freund will nur das Zivilverfahren als Anfang neuer Gesetzgebung gelten lassen. — Bundesregelung und Unerfahrenheit der Richter.

Die Pläne zur Auflösung der Standard Oil Co. und der American Tobacco Co. wurden als trügerisch, eine Entscheidung wirtschaftlicher Fragen durch die Gerichte als abgeschmackt, Gesetze über die Trusts als kläglicher Fehlschlag, Advokaten als Fluch für das Geschäftsleben erklärt von den Rednern vor der Western Economic Society, welche heute ihren dritten Kongreß im Hotel La Salle eröffnete. Das Shermangesetz, sein Ursprung, seine Auslegung durch die Gerichte und seine Wirkungen wurden vom Standpunkte des Volkswirtschaftlers, des Rechtskundigen und des Geschäftsmannes besprochen. Der vor drei Jahren in Chicago gegründete Verein bestrebe sich, das Publikum in den wirtschaftlichen Fragen aufzuklären.

Prof. Mathews von der Chicagoer Universität begrüßte die Teilnehmer am Kongresse mit einigen Worten und stellte als ersten Redner Prof. Wright von der gleichen Universität vor. Dieser ging sofort auf sein Thema „Verbot gegen Beschränkung" ein. Der Vortragende führte aus, daß trotzdem das Shermangesetz und andere Gesetze, auch viele staatliche, schon seit zwanzig Jahren die Gründung von Trusts verbieten, seien die Trusts in dieser Zeit immer zahlreicher und mächtiger geworden. Die Gesetzgebung habe kläglich versagt, und es sei angebracht, über andere und wirksamere Methoden zu beraten. Bislang habe man die Trusts groß werden lassen und dann den Gerichten überwiesen, ein unsicheres Abhilfeverfahren. Man müsse die Wurzel des Uebels finden und sie ausrotten. Eine Untersuchung des Wachstums der Trusts ergebe, daß der Wunsch nach Monopolgewinnen, Ersparung der außergewöhnlich großen Verschwendung im modernen Wettbewerbe, die Vorteile der Massenerzeugung, Bahnrabatte, Schutzzölle, Patentrechte und unwünschenswerte Methoden des Wettbewerbs die Trustbewegung förderten. Streng zu scheiden seien das Korporations- und das Trustwesen, und selbst wenn die ersteren anhaftenden Uebel beseitigt würden, blieben noch die des Trustwesens. Die gegenwärtige Politik der Trustzerstörung und des erzwungenen Mitbewerbs sollte durch eine der Regelung des Betriebs ersetzt werden, wie sie schon in öffentlichen Nutzbarkeiten bestehe. Jedenfalls sei nicht ein einziges Heilmittel gegenüber dem sehr verwickelten Problem zu finden.

Prof. Meade von der pennsylvanischen Staatsuniversität, der nächste Redner, wies darauf hin, daß zu Gunsten der Trusts bei deren Gründung angeführt wurde, daß die Aufrechterhaltung gleichmäßiger Preise eher möglich sei, als bei starkem Mitbewerb, und daß die geschäftliche Leistungsfähigkeit der Trusts gehoben werden würde. Prof. Meade zog aus den Preisschwankungen von neunzehn Artikeln, welche von Trusts, und von ebensovielen, welche von unabhängigen Industriellen hergestellt werden, auf Grund fünfzehn Jahre fortgesetzter Vergleiche den Schluß, daß die Trusts zu gleichmäßigerem Preise verkauften, als die Unabhängigen und auch ihre Preisverteuerungen geringer seien. Im Januar 1902 seien beispielsweise die Stahltrustartikel von 124.2, 24.2 über die für die Gesamtberechnung angenommene Einheit, bis auf 146 im Februar 1903 gestiegen und bis zum folgenden Dezember auf 129.6 gefallen; die Trustpreise hätten in der gleichen Zeit zwischen 121.7 und 129.6 geschwankt.

Noch bezeichnender sei das in den Jahren 1905 bis 1908 in die Erscheinung getreten, als die Waarenarten der Unabhängigen von 127.3 auf 154.7 stiegen, dann aber schnell bis 1909 auf 131.2 fielen, hingegen seien die Trustwaaren nur von 121 auf 131.7 gestiegen. Hinsichtlich der Berechnung der Reingewinne, über welche der Vortragende von 27 industriellen Vereinigungen für die Jahre 1902 bis 1910 auf Umfrage Ausweise erhielt, sind die Methoden so verschieden, daß sich kein ganz genauer Maßstab finden ließ, doch stiegen die Gewinne um 40 Prozent durchschnittlich, nachdem sie 1903 bis 1905 um 7.8 vom Hundert und auch 1908 etwas gefallen waren. Der Vortragende kommt zu dem Schluß, daß die Trusts, welche sich in jener Zeit monopolistischer Vorteile und des allgemeinen mächtigen Auflebens des ganzen Handels erfreut haben, nicht das Mittel sind, um die früheren Ideen geschäftlicher Leistungsfähigkeit zu widerlegen.

Gesetz zu unbestimmt.

Prof. Ernst Freund von der Chicagoer Universität verbreitete sich über die die Anwendung betreffenden Teile des Shermangesetzes. Zumeist habe man sich damit beschäftigt, was verfassungsmäßig möglich und was wirtschaftlich klug und praktisch sei, zu wenig mit den Mitteln zur Durchführung des Gesetzes. Sherman habe in seinem Gesetze nur ein scharfes Strafverfahren vorgesehen; der Finanzausschuß des Kongresses habe das durch Zivilverfahren ersetzt, und erst später seien Straf- und Zivilprozesse durch Veränderung des Gesetzes gestattet worden. In den ersten 20 Jahren seien dreizehn Strafverfahren eingeleitet, davon neun erledigt worden, sieben zu Gunsten der Angeklagten; erst 1907 sei die erste Ueberführung erzielt worden.

Das sei nicht auf Gleichgiltigkeit der Bundesregierung, sondern auf die der Gesetzgebungspolitik anhaftende Schwäche, etwas zu einem Vergehen zu erklären, ohne es genau zu erklären, zurückzuführen. Bis zu gewissem Grade seien geschäftliche Vereinigungen nicht anstößig und sogar wohltätig; über jenen Grad hinaus sollten sie bestraft werden. Es möge sein, wenn jede Scheidegrenze überschritten worden ist, daß die Verfassungsmäßigkeit der Strafverfahren anerkannt werde, und daß die Regierung in dem einen oder anderen Falle eine Ueberführung der Angeklagten erziele, aber über kurz oder lang werde die Nutzlosigkeit und Ungerechtigkeit einer Politik, welche sich über jeden feststehenden Grundsatz der Strafrechtspflege hinwegsetze, erkannt werden. In fünf der 21 Zivilklagen gegen Trusts sei die Regierung nur deshalb erfolgreich gewesen, weil die Grenzlinie zwischen Bundes- und Staatsgewalt ungewiß war und nicht, weil das Vergehen nicht klar genug erwiesen wurde. Dieser Erfolg allein habe bisher einen völligen Fehlschlag des Shermangesetzes verhindert, weil das Zivilverfahren nämlich keine Strafe, sondern Abhilfe anstrebe.

Diese sei leicht anzuwenden, da das Gericht nur die Fortsetzung eines Trustabkommens zu verbieten habe. Dieses Verfahren versage jedoch, wenn der Trust die Form von Holding Companies, einer Zentralstelle für frühere gesonderte Unternehmen, habe, wie bei der Standard Oil Co. und den Tabakgesellschaften. Aber durch die Drohung einer Gerichtsverwaltung und eines Zwangsverkaufs habe man die Gesellschaften auch gezwungen, sich einer Neuorganisirung zu fügen, und damit habe das Shermangesetz eine neue Bedeutung gefunden, es sei eine Bahn geschaffen worden für Neuregelung auf dem Wege des Verwaltungswesens oder der Gesetzgebung, genau wie schon früher bei der Regelung der Eisenbahnsätze für die Personen- und Frachtbeförderung. Der künftige Geschichtsschreiber werde in den Billigkeitsartikeln des Shermangesetzes den ersten Anfang einer festen Regelung des Trustwesens erkennen, die zu einer Zeit unternommen wurde, als alle anderen Regierungen der Frage hilflos gegenüberstanden.

Professor Smalley von der Universität Michigan behandelte das Thema der gerichtlichen Kontrole von Verwaltungsgesetzen und äußerte die Erwartung, daß industrielle Vereinigungen gesetzlich anerkannt und unter Regierungsaufsicht gestellt werden würden. Wie die Aufsicht zu führen sei, ob die Verwaltungsbeamten die gesamte Verwaltung zu übernehmen hätten oder ob gegen deren Verordnungen Berufung an die Gerichte gestattet werden könne, sei eine wichtige Frage.

Es sei zu bedenken, daß die Unerfahrenheit der Richter in verwickelten industriellen Fragen und Zuständen und wirtschaftlichen Grundsätzen ein ernster Uebelstand sei, und daß gesetzliche Spitzfindigkeiten die gehörige Lösung wirtschaftlicher Fragen verhindern vermöchten, denn für solche Lösungen könne es keine feststehenden Regeln geben, und das Ansehen der Richter müsse sinken, wenn sie in die industriellen Wirren eingriffen.

Von Advokaten für Advokaten.

George W. Simmons, einer der bedeutendsten Großkaufleute von St. Louis, erklärte in seinem Vortrage über das Shermangesetz in seiner Wirkung auf das Geschäft, daß es ein von Advokaten ausgetüfteltes, von Advokaten entworfenes, von Advokaten erlassenes Gesetz sei, so daß der gewöhnliche Geschäftsmann nur mit Hilfe des Rechtsanwaltes sein Geschäft führen könne. Der Fluch des Geschäftes des Landes seien die vielen Advokaten. Im letzten Kongreß hätten 212 Advokaten und kaum 50 Geschäftsleute gesessen, und es scheine ein ungeschriebenes Gesetz zu sein, daß nur Advokaten ins Weiße Haus einziehen dürften.

Sie verwalteten das größte Geschäft der Welt, die Ver. Staaten. Weshalb betraue man damit nicht Geschäftsleute? Solche würden die herzliche Unterstützung von Millionen von Bürgern ohne Parteiunterschied finden, die in den letzten vier, fünf Jahren gelernt hätten, daß die Demagogen und Schmutzaufwühler wohl viel Lärm machen, aber dem Volke kein gedeihliches Ergehen sichern können. Das Land solle aus seinen Erfahrungen lernen.

Der Redner war für eine Milderung des Shermangesetzes. Das beständige Herumdoktern an Fragen, welche das Geschäft betreffen, sei mit schuld an der gedrückten Geschäftslage, denn obgleich der Kern des Geschäfts gesund sei, fürchte sich das Kapital aus jenem Grunde vor Anlagen.

Heute Nachmittag sprachen J. W. Jenks, J. G. Bachelder und Wm. Dudley Foulke.

Neuralgie.

Nerven-Schmerzen. Sie plagen Euch, vertreiben den Schlaf, schaden Eurer körperlichen Gesundheit. Vertreibt sie. Reibt ein mit

St. Jakobs Oel

Reibt es kräftig ein, es vertreibt den scharfen Schmerz sofort. Es wird Euch kuriren.

Alle Apotheken. 25 Cts. und 50 Cts.

Eine 50c Flasche enthält 3 Mal so viel als eine 25c Flasche.

Deutsches Theater.

Anzengrubers „Meineidbauer" in vortrefflicher Aufführung.

Heute „Sherlock Holmes".

Ludwig Anzengrubers Volksstück „Der Meineidbauer" ging gestern Abend bei leider nur schwach besetztem Hause, aber desto besserer Besetzung der Hauptrollen über die Bühne des Deutschen Theaters. Das Stück, obwohl keineswegs frei von der Anzengruberschen Schwäche, einer gewissen Unbeholfenheit im dramatischen Gefüge, steht in mancher Hinsicht noch über des Dichters bestbekanntem Werk, dem „Pfarrer von Kirchfeld", und zählt auf alle Fälle zu seinen bestgelungenen und bühnenwirksamsten dramatischen Schöpfungen. Der Mathias Ferner und sein Sohn Franz, die Vroni und ihr Bruder Jakob, die alte Burgerliese usw. sind frisch aus dem Volksleben der Alpenländer gegriffene Gestalten, und die Handlung, so einfach und schlicht wie sie ist, packt und fesselt doch im höchsten Grade, denn der Dichter hat es verstanden, sie durch eine Anzahl von Auftritten zu beleben, die durch ihren Gehalt von poetischer Schönheit und ergreifender Lebenswahrheit jeden Zuschauer unwiderstehlich mit sich fortreißen. Zu diesen Auftritten gehört die Szene in der Hütte der Burgerliese, wohin der sterbende Jakob kommt. Ihre Darstellung bildete eine der mancherlei vortrefflichen Leistungen des gestrigen Abends, sie wurde von Frau Schönfeld, Herrn Hanisch und Frau v. Jagemann hervorragend gut gespielt. Dasselbe gilt von der Auseinandersetzung zwischen dem Meineidbauern und seinem Sohne Franz, Herrn Danner und Herrn Koppee. Besonders Herr Danner bedeckte sich gestern Abend als Mathias Ferner wieder mit Ruhm, mit großer Kunst gab er die mannigfachen Gemütsbewegungen des schuldbeladenen, unglücklichen Mannes wieder. Sehr gut besetzt waren auch die Rollen der Vroni mit Frau Schönfeld, die neben ihrem Spiel auch mit Gesang erfreute, des Großknechts mit Herrn Edlmann, der seine lange Rede im ersten Akt sehr wacker vortrug, der alten Baumahm mit Frau v. Wegern. Da auch die übrigen Mitwirkenden vollauf ihre Schuldigkeit taten, so kam eine recht genußreiche Wiedergabe der schönen Volksdichtung zustande. Im ersten Akt tanzten Frl. Toni Ludwig und Herr Josef Schneider einen Schuhplattler, eine Einlage, welcher seitens des dem Gange der Vorstellung sehr aufmerksam und teilnehmend folgenden Publikums, ebenso wie den Gesängen Vronis und dem trefflichen Spiel der Darsteller, herzliche Anerkennung gezollt wurde.

Heute und morgen Abend wird „Sherlock Holmes" wiederholt.

Zum Benefiz für Herrn Remy Marsano wird am kommenden Dienstag Viktor E. Neßlers Oper „Der Trompeter von Säkkingen" aufgeführt. In der Woche darauf wird die reichbegabte und allgemein beliebte Darstellerin Frau Maria von Wegern ihr Benefiz in „Oh, diese Schwiegermama!" von Bisson haben.

Morgen: Paprika-Schnitzel mit Nudeln. Hotel Bismarck.

Kein Vertrauen zu Advokaten.

Mordangeklagter entläßt Verteidiger und verläßt sich auf Richters Gerechtigkeitssinn.

Da er die Advokaten in Chicago allzumal für unwahr hält, hat der 50jährige Edward Hicks heute, wie er Richter McKinley im Kriminalgericht sagte, seinem Verteidiger den Laufpaß gegeben, er traut dem Richter aber dermaßen, daß er auch auf Geschworene verzichtet, doch wurde ihm bedeutet, daß er laut gesetzlicher Bestimmung einen Verteidiger haben und vor Geschworenen prozessirt werden müsse. Dann verschob der Richter den Prozeß bis zum nächsten Termin. Im Streit über Freilunch hat Hicks den Wirt August Folzenkogel in dessen Geschäft an der West Madison Straße, nahe dem neuen Bahnhofe der Northwesternbahn, erschossen, wie er behauptet, in Notwehr.

* Henry Evans, der im Dezember in der Rotunda des „Freimaurertempel" verletzt wurde, indem ein Selbstmörder, der sich aus dem 20. Stockwerk herabgestürzt hatte, ihn im Fallen streifte, klagt gegen die Eigentümer des Gebäudes auf Zahlung von $50,000 Schadenersatz.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Vertrauen zum Volke.

Alle Leute allezeit zum Narren zu halten, ist zweifellos unmöglich. Es genügt aber auch schon, so viele Leute zum Narren zu halten, wie man für einen bestimmten Zweck eben braucht. Wenn die Politiker, die sich als die eifrigsten Vorkämpfer der direkten Vorwahlen aufgespielt haben, jetzt „Küchenkonventionen" abhalten und Kandidatenlisten zusammenstellen, so bilden sie sich wohl nicht ein, daß kein Mensch ihre Unaufrichtigkeit und Heuchelei bemerken wird. Sie rechnen nur auf Diejenigen, die nie alle werden, und sie glauben, daß diese zahlreich genug sind, in der „direkten" Vorwahl dem Boßticket zum Siege zu verhelfen.

Vielleicht ist diese Ansicht begründet. Wenn aber sogar die Erfinder der reinen Demokratie selber, die ursprünglichen und allein echten Fortschrittsdemokraten, die hierorts als Hearst-Harrisonflügel bekannt sind, so wenig „Zutrauen zum Volke" haben, daß sie ihm seine Kandidaten heraussuchen zu müssen glauben, so sollte das doch auch die Einfältigen im Geiste mindestens stutzig machen. Diese allein wahren Volksfreunde können doch unmöglich der reaktionären Ansicht sein, daß die Gesamtmitgliedschaft jeder Partei nicht einmal der Aufgabe gewachsen ist, aus fünfhundert bis höchstens tausend Amtshungrigen etliche fünfzig auszuwählen und zu einem „Ticket" zusammenzustellen. Was ihre Delegaten gekonnt haben, müssen die Urwähler selbst doch erst recht fertig bringen können. Allerdings wollen die „Führer", wie sie selbst angeben, ihren Anhängern nur „Winke geben," oder mit Ratschlägen zu Hilfe kommen. Doch ist auch das schon ein Verrat an der reinen Demokratie, welche die Allweisheit des Volkes zur Voraussetzung hat. Die direkten Vorwahlen sind offenbar nicht mehr unverfälschte Kundgebungen des Volkswillens, wenn einige Diener des Volkes oder einige Zeitungen sich anmaßen, dem Herrn zu sagen, was er tun soll, und wenn der Herr sich nach ihnen richtet. In der reinen Demokratie kann es überhaupt keine Führer geben, denn das Volk weiß allein den richtigen Weg zu finden.

Wenn die Verkünder des Fortschrittes an der Unfehlbarkeit des Volkes irre geworden sind, so sollten sie den Mut haben, das laut zu bekennen. Statt dessen verlegen sie sich auf eine geradezu tölpelhafte Taschenspielerei, die der Blödeste durchschauen kann. Während sie ihrem Anhange immer noch die unmittelbare Volksherrschaft vorzugaukeln versuchen, wollen sie auch den letzten Rest dieser Souveränität verschwinden lassen. Sie halten nicht einmal Scheinkonventionen ab, sondern sie dekretiren ganz nach eigenem Ermessen, welche Bewerber als gutgesinnt zu betrachten sind. Die Herren, die beständig von der Weisheit des Volkes reden, stellen es sich bedeutend dümmer vor, als es in Wahrheit sein dürfte.

Ein Liebesdienst.

Unerwartet schnellen Anklang hat die Anregung der Ver. Staaten gefunden, daß alle Großmächte nach wie vor die Unverletzlichkeit Chinas anerkennen und nur gemeinsam vorgehen sollen, wenn ein Eingreifen überhaupt notwendig werden sollte. Deutschland, auf dessen Veranlassung dieser Schritt erfolgte, hat ihn selbstverständlich gutgeheißen. Großbritannien hat aber auch nicht lange gezögert, und selbst Rußland und Japan, die in sehr starkem Verdachte standen, auf Gebietserwerbungen in der Mandschurei und Mongolei zu sinnen, haben gleichfalls zugestimmt. Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien haben sich zu der Sache zwar noch nicht geäußert, werden sich aber sicherlich nicht ausschließen. Von den drei noch ausstehenden Mächten könnte höchstens Frankreich nach einer Gebietsabrundung auf Kosten Chinas trachten, und die dritte Republik hat auf absehbare Zeiten genug Kolonialpolitik in Marokko zu treiben.

Die Wunschlosigkeit Rußlands ist wohl darauf zurückzuführen, daß seine Pläne in der Mongolei gründlich fehlgeschlagen sind. Nachdem der Rubel auf Reisen bereits den Hohepriester und die Fürsten dieses Wüstenlandes zur Losreißung von China bewogen hatte, rollte er unversehens in Taschen, für die er nicht bestimmt war. Da wollten die geistlichen und weltlichen Würdenträger von einer russischen Schutzherrschaft nichts mehr wissen und erklärten die Unabhängigkeit ihres Landes, dessen gewaltsame Eroberung sich schwerlich lohnen würde. Japan aber will offenbar erst abwarten, wie die Dinge in China sich weiter entwickeln werden. Gelingt es den jetzigen Machthabern, die „Republik" zu befestigen und die Einheit der Nation wiederherzustellen, so wird es äußerst gefährlich sein, das Riesenreich von außen her abbröckeln zu wollen. Kommt es dagegen zum Bürgerkriege, so wird Japan seine „Interessen" immer noch wahren können, auch wenn es „im Prinzip" die Unverletzlichkeit Chinas nochmals anerkannt hat.

Bis jetzt ist nun allerdings die Sachlage in China keineswegs hinlänglich geklärt. Trotzdem die Dynastie „freiwillig" abgedankt, und Juanschikai das Präsidentenamt angenommen hat, ist die republikanische Regierung noch nicht im Gange. Den vereinzelten Aufständen in manchen Provinzen und der Soldatenmeuterei in Peking ist vielleicht keine große Bedeutung beizumessen, aber die leeren Kassen machen es unmöglich, das Heer zu besolden und die bürgerliche Regierung ordentlich einzurichten. Sie mögen vorübergehend durch eine Anleihe gefüllt werden, die ja gegen Wucherzinsen zu haben sein wird, doch können sie auf die Dauer nur durch ein gut ausgearbeitetes Besteuerungssystem und einen genau klappenden Verwaltungsapparat zahlungsfähig erhalten werden. Es wird also erst die ganze Lotterwirtschaft, welche die fortgejagte Dynastie hinterlassen hat, durch eine leistungsfähige Regierung ersetzt werden müssen. Da das eine Riesenarbeit ist, die nicht in wenigen Wochen beendet werden kann, wird hoffentlich die „Kulturwelt" mit den chinesischen Staatsmännern Geduld haben. Wenn diese keine fremde Einmischung und keine Gebietsabtrennungen zu befürchten haben, werden sie sich ungestört der Ordnung der inneren Angelegenheiten widmen können, und daß es ihnen nicht an Einsicht und Erfahrung fehlt, haben sie bereits bewiesen. China wird voraussichtlich eher zur Ruhe kommen, als unsere Nachbarrepublik Mexiko.

Ein blutiger Unfug.

Im dritten Jahresviertel 1911 (Juli, August und September) fanden, einem Bulletin der Zwischenstaatlichen Handelskommission zufolge, in Eisenbahnunfällen 201 Personen den Tod, während 4283 mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. Das ist dem entsprechenden Viertel des Vorjahres gegenüber eine Abnahme von 120 Todesfällen und eine Zunahme von von 391 Verletzungen. Unfälle anderer Art (an Straßenkreuzungen. Brücken usw.) bringen die Gesamtzahl der Todesfälle für das Jahresviertel auf 2758 und die der Verletzungen auf 19,107, was, dem Vorjahre gegenüber, in beiden Fällen eine Abnahme bedeutet.

Es ist erfreulicherweise keine Ausnahme, sondern seit einigen Jahren die Regel, daß dem Vorjahre, bezw. dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres gegenüber einer Abnahme in der Zahl der Opfer des Eisenbahnbetriebs zu verzeichnen ist. Besonders die Passagiere haben sich seit mehreren Jahren zunehmender Sicherheit erfreut, und wenn auch gerade in der jüngsten Zeit wieder einige schwere Eisenbahnunfälle zu beklagen waren, so ist doch begründete Hoffnung vorhanden, daß es den offensichtlichen Bemühungen der Bahnen gelingen wird, die Zahl der Zusammenstöße, Entgleisungen usw. noch weiter zu beschränken und daß, Dank der allgemeinen Einführung der widerstandsfähigeren Stahlwagen, solche Unfälle, wo sie sich noch ereignen, weniger Opfer fordern werden. Für die Sicherheit der Zugbediensteten und sonstigen Bahnangestellten gilt dasselbe hinsichtlich der Zahl der Todesfälle, während an Verletzungen nur ein prozentualer Rückgang zu verzeichnen ist. Aber auf gleicher Höhe, auch verhältnißmäßig, scheint sich jahraus, jahrein die Zahl der Tötungen von Personen an den Kreuzungen, auf den Geleisen und Brücken der Bahnen zu halten, vornehmlich hier wieder solcher, die dort nichts zu suchen haben, also „trespassers", unbefugte Beschreiter des Bahneigentums sind.

Im Rechnungsjahre 1911 (abgeschlossen mit dem 30. Juni 1911) fanden laut Ausweis der Zwischenstaatlichen Handelskommission 10,396 Personen ihren Tod im Eisenbahnbetrieb und auf Eisenbahnbesitz (Geleisen, Brücken usw.); von diesen waren aber 5284 Personen als "trespassers" anzusehen — 51 Prozent von der Gesamtzahl. Die Eisenbahnen mögen ja zum Teil auch an diesen Tötungen mitschuldig sein, aber in den weitaus meisten dieser Fälle trifft sie keine Schuld, oder höchstens die, daß sie ihre Geleise usw. nicht sorgfältig genug gegen das Publikum absperren, ihren Warnungen vor dem Beschreiten der Bahnkörper keinen gehörigen Nachdruck geben durch Verfolgung Zuwiderhandelnder. Die Hauptschuld liegt am Publikum, das solchen Warnungen, wie selbstverständlich, keinerlei Beachtung schenkt, und aus dessen Benehmen sich schließen läßt, daß es nicht nur glaubt, ein Recht zu haben auf die Beschreitung der Bahnkörper, sondern in den Warnungs- und Verbottafeln usw. der Bahnen geradezu eine Herausforderung dazu sieht — „nun erst recht." Eine andere Erklärung scheint für viele „Trespaß"-Fälle tatsächlich unerfindlich, für andere und wohl die meisten ist die Erklärung darin zu suchen, daß die Bahnstrecke der kürzere Weg und auch bei schlechtem Wetter gangbar ist, während dem Fußgänger die Gefahr droht, in dem Morast der in Betracht kommenden Straßen (nicht nur ländlicher, sondern auch städtischer) stecken zu bleiben, oder doch ihr miserabler Zustand das Begehen sehr mühselig und unangenehm macht. Die Bahnen könnten, wie gesagt, selbst mehr tun, das unbefugte Beschreiten ihrer Bahnkörper zu verhindern; man wird es ihnen aber nicht verdenken können, wenn sie die Verantwortlichkeit für die auf den allgemeinen Brauch zurückzuführenden Todesfälle ganz entschieden ablehnen.

Präsident Darius Miller von der Burlington-Bahn hat dieser Tage an die Gouverneure der dreizehn Staaten, in denen seine Bahn operirt, ein persönliches Schreiben gesandt, in dem er auf die allgemeine Mißachtung des Verbots der Beschreitung von Bahnkörpern hinweist und den Staat für die vielen darauf zurückzuführenden Unfälle verantwortlich macht. Es sei, sagt er, in der jüngsten Zeit wieder so viel geredet worden über die Häufigkeit von Schienenbrüchen, die wieder der Geldgier, selbstsüchtiger Sparsamkeit der Bahnen zur Last gelegt würden. Nun hätten im Laufe der letzten zehn Jahre bei Zugentgleisungen infolge von Schienenbrüchen im ganzen Lande insgesamt 106 Passagiere ihr Leben verloren, knapp elf das Jahr; es würden aber durchschnittlich 14 "trespassers" jeden Tag im Jahre getötet, und darum scheine man sich nicht zu kümmern. Die Bahnen hätten an diesen Tötungegn keinerlei Schuld, aber viel Nachteil davon, Aufenthalt usw., und die unbefugten Beschreiter der Bahnkörper verursachten oft genug auch schweren Schaden, hätten schon viele, und so manche schwere Eisenbahnunfälle verursacht. Er meine daher, es sei Pflicht der staatlichen Gesetzgebungen und Eisenbahnkommissionen, diesem unheilschwangeren Unfug zu Leibe zu gehen und ihm durch zweckdienliche Gesetzgebung, bezw. strenge Durchführung der Gesetze Abbruch zu tun, sowohl im Interesse der leichtsinnig Veranlagten als auch im Interesse des reisenden Publikums und dem der Bahnen. Das scheine ihm dringender nötig, als die fortgesetzte „Regulirung" der Bahnen, die ja, wenn vernünftig, recht und gut sei, weil mehr Menschen—Tausende jährlich—vor dem Tode bewahrt werden könnten.

Man wird zugeben müssen, daß Präsident Miller in der Hauptsache recht hat. Das unbefugte Beschreiten der Eisenbahnkörper ist ein Unfug, der in keinem anderen Kulturlande der Welt geduldet wird, und dem nachgerade auch hier ein Ende gemacht werden sollte. Und bei verständigem Zusammenarbeiten von Staat und Bahn sollte das wohl möglich sein. —

Die Streikgefahr hierzulande.

Gestern, als am letzten Tage des Monats Februar, ist der gefürchtete Kohlengräberausstand in England losgegangen und am letzten Tage des gegenwärtigen Monats März soll es gleicherweise hierzulande losgehen — wenn bis dahin zwischen Arbeitern und Arbeitgebern keine Einigung erzielt wird. Die Gefahr ist natürlich hier bei weitem nicht so groß wie in England. Die Mehrzahl unserer Grubenarbeiter steht noch außerhalb der Gewerkschaftsverbände, so daß hier der Ausstand und demzufolge auch die Einstellung der Betriebe niemals so allgemein werden kann, wie das in England möglich ist. Immerhin, wenn man der hiesigen Zustände vom Jahre 1902 sich erinnert, so hat man auch hier alle Ursache, die gegebene Streikmöglichkeit mit schwerer Besorgniß zu betrachten. Ja die Lage ist diesmal, sollte die Möglichkeit sich verwirklichen, noch sehr viel bedrohlicher als vor zehn Jahren. Damals war der Ausstand auf das pennsylvanische Hartkohlengebiet beschränkt, während diesmal der Streik auch in den Weichkohlengebieten droht. Und vor zehn Jahren ist der Streik erst in der zweiten Hälfte des Monat Mai, also nach Beginn der warmen Jahreszeit ausgebrochen; zu einer Zeit, da der Kohlenbedarf am geringsten ist und nachdem überdies die Unternehmer Gelegenheit gehabt hatten, sich durch Anhäufung von Vorräten auf die Betriebsunterbrechung vorzubereiten. Wenn es jedoch diesmal wie angedroht losgeht, so geht es am Ende eines außergewöhnlich langen und strengen Winters los, der die Vorräte erschöpft hat — an den Gruben sowohl wie in den Höfen von Händlern und Verbrauchern — wie sie kaum je zuvor erschöpft gewesen sind.

Man hat von den Verhandlungen zwischen den organisirten Grubenarbeitern und den Grubenbesitzern, soweit solche bis jetzt geführt worden, merkwürdig wenig gehört. Erst dieser Tage ist wieder einmal eine Mitteilung an die Oeffentlichkeit gelangt. In New York sind Vertreter der Gewerkschaft mit den Vertretern der Hartkohlengrubengesellschaften zusammen gekommen. Zweiunddreißig Wortführer der Arbeitersache trafen zusammen mit sieben Vertretern des Unternehmerverbandes. Letztere sieben — bestehend aus den Präsidenten der fünf Kohlenbahnen mit dem unverwüstlichen George F. Baer von der Readingbahn an der Spitze, aus dem Präsidenten der Susquehanna Coal Co. und einem „unabhängigen" Grubenbesitzer—sind dieselben, die vor drei Jahren das jetzt ablaufende Abkommen unterschrieben haben.

Die ganze Zusammenkunft trug den Karakter einer bloßen Förmlichkeit und war in weniger als einer Stunde vorbei. Die Arbeitervertreter unterbreiteten die Forderungen der Arbeiter (neun an der Zahl) und die andere Partei nahm die Forderungen entgegen, um sie „in Erwägung zu ziehen." Wie jedoch nachher verlautete, und zwar in Gestalt von Aeußerungen, die an Entschiedenheit nichts zu wünschen lassen, sind die Unternehmer entschlossen, unter keinen Umständen, ob es auch darüber zum Streik komme, die verlangte Lohnerhöhung zu bewilligen.

Gerade um die Lohnerhöhung ist es den Arbeitern vor allem Anderen zu tun. Die meisten der übrigen Forderungen sind mehr technischer Natur, Methoden der Arbeit, Berechnung des Verdienstes und das Verfahren zur Beilegung örtlicher Streitigkeiten betreffend. Außerdem werden folgende Mindestlöhne verlangt für Arbeiter, die im Taglohn schaffen ($3.75 für „Miners" und $2.75 für andere Arbeiter). Auch der achtstündige Arbeitstag gehört zu den Forderungen und es wird weiter verlangt, daß die vertragliche Feststellung der Arbeitsbedingungen fortan nur auf ein Jahr statt wie bisher auf drei Jahre gelten soll. Das hat natürlich den Nachteil, daß das Streikgespenst, das bisher nur alle drei Jahre umging, inskünftig alljährlich drohen würde.

Doch darüber ließe sich reden und die Arbeiter würden vermutlich gern auf die meisten dieser anderen Forderungen verzichten, falls man ihnen dafür die begehrte allgemeine Lohnaufbesserung gäbe: — 20 v. H. mehr für die Förderung jeder Tonne Kohlen als bisher bezahlt worden. Der stärkste und triftigste Grund, der für diese Forderung angeführt wird, ist die eingetretene Verteuerung des Lebensunterhaltes. Es ist seit zehn Jahren fast Alles, was eine Arbeiterfamilie verbraucht, bedeutend teurer geworden, die Grubenarbeiter erhalten jedoch heute nicht mehr, als ihnen vor zehn oder, genauer gesagt, seit neun Jahren bezahlt worden auf Grund des damals durch Vermittlung der Rooseveltschen Schiedskommission zustande gekommenen Vertrages, der seither alle drei Jahre unverändert erneuert worden ist.

Die Unternehmer dagegen betonen, daß dieser Vertrag den Arbeitern nicht nur eine unbedingte Lohnerhöhung um 10 v. H. gebracht hat, sondern noch weitere Erhöhungen, auf durchgängig 2 bis 3 v. H. sich belaufend, vermöge der „gleitenden Lohnstaffel", welche den Arbeitern eine verhältnißmäßige Lohnzulage gibt, sobald und solange der Marktpreis der Tonne Kohlen an der Seeküste mehr als $4.50 beträgt. Zudem seien die Arbeiter nun durchschnittlich 210 Tage im Jahre beschäftigt, während sie früher nur 165 Tage arbeiteten. Nun nochmals 20 v. H. zuzulegen, sei „einfach unmöglich" wird gesagt. Die Arbeiter jedoch lassen die Unmöglichkeit selbstverständlich nicht gelten und verweisen auf die Tatsache, daß die Kohlenbahnen und sonstigen Unternehmer nun auch viel bessere Geschäfte machen als früher, wie sich dies aus den höheren Marktpreisen ihrer Aktien und den stark erhöhten Dividenden ergebe. Das läßt sich nicht abstreiten und die Unternehmer haben darauf keine bessere Antwort, als daß die Grubenarbeiter im Hartkohlengebiete schon jetzt und schon längst so gut oder besser bezahlt sind als andere Klassen von Arbeitern, deren Tätigkeit nicht geringere Anstrengung und Geschicklichkeit erfordert: wie das auch schon die Rooseveltkommission in ihrem, nun neun Jahre alten Berichte ausdrücklich hervorgehoben hat.

Ob trotz dieser scheinbar unversöhnlichen Gegensätze die erhoffte friedliche Einigung noch zu Stande kommen wird, ist soweit unmöglich vorauszusagen. Doch hofft man immer noch.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Teuerung in Deutschland.

Einem längeren Aufsatz, den das Berliner Tageblatt am 14. Februar bringt unter der Ueberschrift „Teuerung und Notstand" ist Folgendes entnommen:

Man kann bei der Frage, inwieweit heutzutage von einer Teuerung gesprochen werden kann, lange Zeiträume in Rücksicht nehmen und dürfte dann finden, daß es Zeiten gegeben hat, in denen die Preise für einzelne Lebensmittel noch erheblich höher gewesen sind als heutigen Tages. Aber dem Familienvater, der für eine ausreichende Ernährung seiner Familie sorgen muß, und der Hausfrau, die mit ihrem Wirtschaftsgelde auskommen soll, ist mit solchen wissenschaftlichen Erwägungen sehr wenig gedient. Für das praktische Leben kommt es darauf an, wie sich die Preise im Laufe des letzten Jahres verschoben haben. Das besagt mit anderen Worten, wie groß die Kaufkraft einer bestimmten Summe Geldes sich heute im Vergleich mit ihrer Kaufkraft vor einem Jahre darstellt. Um die seit einem Jahre in Erscheinung getretenen Preisverschiebungen deutlich zu machen, haben wir zunächst einmal die wichtigsten Lebensmittel nach den Großhandelspreisen vom Februar 1911 und entsprechend vom Februar 1912 gegenübergestellt. Daraus ergibt sich die folgende Liste:

Februar:

	1912	1911
Weizen, loko	213.00	195.00 To.
Roggen	193.00	149.50 To.
Hafer	214.00	173.00 To.
Mais (mixed)	186.00	136.00 To.
Gerste (Futter)	185.00	142.00 To.
Erbsen	190.00	157.00 To.
Roggenmehl	23.00	18.80 Dztr.
Weizenmehl	25.25	24.00 Dztr.
Weizenkleie	14.35	9.75 Dztr.
Roggenkleie	14.35	9.50 Dztr.
Stroh	5.60	4.50 Dztr.
Heu	8.20	4.70 Dztr.
Kaffee	65.50	51.75 Pf. p. Pfd.
Zucker	15.55	9.20 Ztr.
Speisebohnen	40.00	30.00 Dztr.
Linsen	40.00	20.00 Dztr.
Kartoffeln	11.00	5.00 Dztr.
Rindfleisch	1.60	1.60 Kg.
Rindfleisch (Bauch)	1.30	1.20 Kg.
Schweinefleisch	1.30	1.30 Kg.
Kalbfleisch	1.40	1.20 Kg.
Hammelfleisch	1.30	1.30 Kg.
Butter	2.60	2.20 Kg.
Eier	4.50	3.80 Schock
Schmalz	47.25	52.25 Ztr.

Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung, daß mit Ausnahme von Schmalz keine Waare billiger als im vorigen Jahre geworden ist. Die Verbilligung von Schmalz ist indessen keineswegs als ein günstiges Zeichen aufzufassen. Denn sie hat ihren Grund in dem Futtermangel, der die Produzenten genötigt hat, das Vieh in größeren Beständen abzustoßen, als es für die Nachzucht wünschenswert erscheint. Die Viehzüchter leiden eben unter der Teuerung der Futtermittel genau so, wie die Konsumenten unter der allgemeinen Lebensmittelteuerung zu leiden haben. Auch die verhältnißmäßig geringe Steigerung der Fleischpreise, wohlbemerkt im Großhandel, ist unter diesem Gesichtspunkt nur ein schwacher Trost. Da der überhastete Viehauftrieb auf den Märkten nur eine Wirkung des Futtermangels ist, so versteht es sich von selbst, daß auf dem Gebiet der Fleischpreise das dicke Ende nachkommen wird. Wenn erst das verfügbare Vieh verkauft sein wird, dann hört die Zufuhr nach den Märkten von selbst auf oder sie muß doch erheblich eingeschränkt werden. Damit ergibt sich wieder, daß nun auch die Fleischpreise eine Steigerung erfahren werden, deren Höhe noch in keiner Weise abzusehen ist. Man wird sich jedenfalls, wenn nicht infolge günstiger Witterung reichliche Mengen von Grünfütter zur Verfügung stehen, für das Frühjahr mit sehr hohen Fleischpreisen vertraut machen müssen.

Bei Getreide, Futtermitteln, Gemüse und Kartoffeln hat sich die Teuerung schon jetzt durchgesetzt. Auch bei einer Reihe anderer zur Lebenshaltung unentbehrlichen Dinge kann es nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß an der Teuerung zu einem großen Teil die Dürre des vorigen Sommers entscheidend mitgewirkt hat. Um nur einige Gründe für die Teuerung anzuführen, so kann die Verteuerung des Weizens auf die kleinere Welternte des vorigen Jahres zurückgeführt werden, der Roggen ist infolge des starken Verbrauchs und kleiner Kartoffelernte gestiegen, der Preis für Hafer ist im Wesentlichen wegen der Mißernte in Rußland teurer geworden, die Futtergerste hat heute wegen des Futtermangels einen außergewöhnlich hohen Preis, die Kleie ist wegen der verhältnißmäßig geringen Produktion im Preise gestiegen, die Teuerung des Mehls hängt mit der Teuerung des Brotgetreides zusammen, die Kartoffelpreise sind höher geworden infolge von Mißernte und Futterknappheit, und der Preis des Zuckers ist auf die Mißernte in Zuckerrüben hin gestiegen. Ebenso hängt der hohe Preis der Butter mit der Futterknappheit und des Gemüses mit der vorjährigen Dürre zusammen. Ueberhaupt wird man sich hüten müssen, den einzelnen Landwirt und Produzenten für die hohen Preise verantwortlich zu machen. Der Viehzüchter kann nicht dafür, daß er sein Vieh nicht so billig wie in normalen Jahren verkaufen kann, da er die Futtermittel sehr teuer bezahlen muß.

Die Kleinhandelspreise passen sich naturgemäß, wenn auch nicht immer sofort, den Großhandelspreisen an. Allerdings sind sie ja nach der einzelnen Gegend sehr verschieden. Es ist deshalb nicht so leicht, einen allgemeinen Durchschnitt zu geben, da die Qualität der Waare hierbei ebenso mitspricht wie Ladenmieten und andere Umstände. Aber die Tendenz nach oben ist auch bei ihnen unverkennbar. Es ist auch nur eine Täuschung, wenn man heute noch mit dem gleichen Preis des einzelnen Brotes rechnet wie vor einem Jahre. Dafür ist eben das Fünfgroschenbrot kleiner geworden. Kaffee und Tee sind zum Mindesten um den erhöhten Zoll teurer geworden. Für 10 Pfund Kartoffeln, die im vorigen Jahre um diese Zeit 40 bis 50 Pfennig kosteten, müssen heute 70 bis 80 Pfennig gezahlt werden. Für eine Reihe weiterer Nahrungsmittel stellen sich die Preise in Pfund, verglichen mit dem Vorjahr, folgendermaßen:

	jetzt:	im Vorjahre:
Butter	1.60	1.40
Kartoffelmehl	20	15
Eier (Stück)	10	8
Erbsen	25	20
Roggenmehl	18	18
Weizenmehl	22	22
Zucker	33	25
Bohnen	25	23
Linsen	40	30

Das Ergebniß ist auch hierbei, daß die Preise der Lebensmittel fast allgemein eine steigende Richtung eingeschlagen haben. Was das für den einzelnen Haushalt besagen will, das braucht kaum noch hervorgehoben zu werden. Zahllose Familienväter und Haushaltungen müssen mit einer bestimmten Einnahme rechnen. Der Arbeiter kann nur unter großen Schwierigkeiten seinen Lohn einigermaßen erhöhen. Der kleine Beamte im Staat und im Privatgeschäft muß sich mit seinem Gehalt bescheiden, ohne auch nur die Möglichkeit zu haben, ihn willkürlich in die Höhe zu setzen. Aber auch der kleine Geschäftsmann spürt am eigenen Leibe die allgemeine Teuerung. Die Konsequenz ist eine Verschlechterung der allgemeinen Lebenshaltung, eine Unterernährung der Kinder, ein Verzicht auf so manche Annehmlichkeiten des Lebens und in vielen Fällen der Zwang, Schulden zu machen.

* Nach einem Streit mit der Mutter versuchte gestern Nachmittag der 17jährige Austin Loetin, Nr. 4251 Champlain Ave., mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende zu machen. Er wurde rechtzeitig gefunden und anscheinend außer Gefahr gebracht.

Deutsches Theater.
früher Criterion.
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184.
Max Hanisch, Direktor.
Freitag u. Samstag die packende Detektiv-Komödie „Sherlock Holmes". Sonntag, Mat. 2¼ Uhr: „Die Reise durch Chicago in 80 Stunden". Sonnt., Abends 8¼ Uhr: „Der Meineidsbauer", Volksstück mit Gesang und Schuhplattlertanz von Anzengruber. Dienstag, 5. März: Benefiz- und Ehrenabend für Remy Marsano: „Der Trompeter von Säkkingen".

W. Kolacek & Co.
2030-2042 MILWAUKEE AVE.

Speziell für Samstag.

Männer-Ueberzieher.
Ueberzieher für Männer und junge Männer, alle vorherrschenden Facons, einschließlich Presto und Kombination, reinwoll. Stoffe, braun oder grau — $12.00 bis $15.00 Werte, für nur ... 8.48

Unterröcke.
Damen-Unterröcke, aus guter Qualität Cambric, mit bestickter Flounce 59c und 69c Werte, zu ... 45c

Schuhe.
Feine Dreß-Schuhe für Damen, neue Frühjahr-Facons, Velvet, Tan, Patentleder oder Gun Metal Calf — cubanische Absätze, Goodyear Welt — $3.50 Werte, — das Paar für ... 3.00

Candy—Speziell.
Chocolates, sortirte Flavors, das Pfund ... 25c
Peanut Clusters, das Pfund ... 25c
Chocolate Chips, u. Nugets, Pfd. 25c
Gesalzene Peanuts, Pfund ... 10c

Drugs — Zigarren.
Williams Rasirseife — 2 Stücke für ... 7c
Peroxide, die Flasche ... 5c
Syrup of White Pine Tar Compound, für nur ... 15c
Moos Tips oder Cremo Zigarren, 7 für ... 25c

Veilchen.
Veilchen, große Bündel, mit Blätterwerk, Bündel nur ... 9c

Groceries.
Gold Dollar Patent Mehl — ½ Faß Sack $2.70; 24½ Pfund-Sack nur ... 69c
Geflügelfutter — 100 Pfund Sack für nur ... 1.65
Foulds Macaroni oder Spaghetti, 3 Pack. für ... 25c

Zwei Tage
dauert nur noch unser „Spezialverkauf zu herabgesetzten Preise. Romane, Zeitschriften, Prachtwerke, Klassiker, Bilderbücher etc. werden zu beispiellos niedrigen Preisen abgegeben.
Ein praktischer Taschenkalender frei an jeden Kunden.
A. KROCH & CO.,
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und liebe Schwester

Katharina Wagner geb. **Fischer**

im Alter von 43 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. März, um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 829 Starr Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Maria, Agnes und **George Wagner**, Kinder.
Magdalena Minninger, Mary Fischer, Schwestern. 1fa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Adolph Albert

im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 4012 Elston Ave., am Sonntag, den 3. März, um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach dem St. Lukas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenenn:

Wilhelmine Albert, Gattin.
Otto, Alwin und **Klara**, Kinder
Paul und **Arthur Albert**, Brüder. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Johann Buclow

im Alter von 77 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. März 1912, 2 Uhr Nachm., von der Wohnung, 3448 N. Irving Ave., nach dem Montrose-Friedhof.

Karoline Buclow geb. **Bescow**, Gattin.
Julius, Wilhelm und **Louis Buclow**, Söhne.
Emilie Wolm, Tochter, nebst Schwiegertöchtern und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Harold Richard Neuffer

im Alter von 8 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen am 29. Februar 1912 nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause seines Großvaters, 1326 Millard Ave., nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward und **Sophie Neuffer**, Eltern.
Christian F. Neuffer, Großvater.
William und **Sophie Reese**, Großeltern.
frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Auguste Wolff

selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 4711 Castello Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Wolff, Gatte.
Richard u. **Frida**, Kinder. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Amanda Van Deick

am 28. Februar im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1939 Clybourn Place, nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und **Pauline Van Deick**, Eltern, nebst Geschwistern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Laura Miller geb. **Rochborn**

am 28. Februar 1912 im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 3. März 1912, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4955 Marshfield Ave., nach dem Bahnhof an Ashland Ave. und 49. Str., und mit der Bahn nach dem Evergreen Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Miller, Gatte.
Maud, Henry, Elizabeth, Charles, Laura und **Arthur**, Kinder. fsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Henrietta Umbach geb. **Hillmer**

am Donnerstag, den 29. Februar, Morgens 2 Uhr, im Alter von 68 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen plötzlich in ihrer Wohnung, 3719 W. 26. Str., gestorben ist. Beerdigung von der Wohnung ihrer Tochter, 2808 S. 42. Court, Sonntag Morgen, den 3. März, um halb elf Uhr, mit Kutschen nach Oakridge. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich, Otto, Henrietta und **Richard**, Kinder. ffa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Friedericka Paulina Stein

im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, vom Trauerhause, 1325 Eddy Str., um 2 Uhr Nachm., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Stein, Gatte.
Paul und **Hermann Stein**, Kinder.
Paulina Koch, Schwester. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Katherina Tuffowi geb. **Ulmer**

im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. März, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 652 Webster Ave., nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Johann Tuffowi, Sohn.
Julia Meßner, Olga Busch, Emilie Milbrandt, Töchter.
Andreas Meßner, Reinhold Milbrandt, Schwiegersöhne.
Helene Tuffowi, Natalia Tuffowi, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Stimmt für
☒ M. J. HUSS
Demokratischer Kandidat für
Staatsanwalt.
Er ist ein Freund der persönlichen Freiheit, er ist unser Freund.
Deutsche Ehrlichkeit mein Wahlwort!
feb2—2apr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Nicholas Stephens

(Stiefvater des verstorb. Chas. Scheider) gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 2. März, vom Trauerhause, 5839 Iowa Str., nach der St. Lucaskirche, wo um 9:30 Hochamt zelebrirt wird, von dort mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Julia Stephens geb. **Buchrer**, Gattin.
Frau Emma Schäfer, Frau Lena Waters, Frau Julia Strohm und **Michael Stephens**, Kinder.
Christ. Schneider, Stiefsohn.

Pittsburg, Penn., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todesanzeige.

Deutsche Wacht Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Henrietta Umbach

2808 42. Court, am 29. Februar gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, Vormittags um 10 Uhr, vom Trauerhause. Die Beamten sind ersucht, um 9 Uhr Vormittags in unserer Halle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. Hamann, Präsident.
A. Boehmer, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere teure Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wilhelmina Dethmann

am 28. Februar, um 10 Uhr 20 Min. Vormittags, im Alter von 77 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, um halb 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2719 N. Kedzie Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Simons, Tochter.
Frau J. G. Rauchenecker, Frau W. Brever, Tillie Routschka, Alma Wallace, Walter Thormeyer, Großkinder, nebst Urgroßkindern. dfsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Melchior Kloeckner

im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag den 2. März, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5343 Marshfield Ave., nach der St. Augustinuskirche, von dort nach dem Bahnhof an 49. Str. und Ashland Ave., und mit der Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Apollonia Kloeckner, Gattin.
Schwester Humiliana, Joseph u. **Schwester Elizabeth, Frau Anna Freitag, Matthias** u. **Frau Katharine Geiswinkler**, Kinder. dsfe

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser guter Onkel

Henry Becker

im Alter von 55 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. März, Morgens um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 1632 Orchard Str., nach dem St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Becker geb. **Lender**, Gattin.
Peter, Bernhard, William und **Joseph Becker**, Brüder.
Frau Eva Erzig, Schwester.
Hildegard Donnermeyer, Nichte, nebst Schwager und Schwägerin. dfr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Theresia Roloff geb. **Meyer**

im Alter von 66 Jahren am 28. Februar gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2101 W. 22. Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Roloff, Gatte.
Wilhelm und **Adolf Roloff**, Söhne.
dofr

Todesanzeige.

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Waldmann geb. **Henzler**

im Alter von 47 Jahren am 28. Februar, Nachm. um 3 Uhr 30, uns durch den Tod entrissen wurde. Beerdigung am Samstag, den 2. März, Vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, 2553 Station Str., nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Waldmann, Gatte.
Frank, Tillie, Theresa und **Fred Waldmann**, Kinder. dsfr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Sylvester Marker

im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. März, um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 945 Concord Place, nach der St. Theresiakirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **William Marker**, Kinder.
Ottilie Raupp Maker und **Henrietta Brown Marker**, Schwiegertöchter, nebst Verwandten. frsa

Gestorben: Anna K. Fink, am 28. Februar 1912, 40 Jahre und 4 Monate alt. Geliebte Tochter von John und Anna Fink, Schwester von Sophie, Gretchen, Elizabeth, Emil, Helena und Leonard Fink. Beerdigung am Sonntag Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 211 Wentworth Ave., mit Kutschen nach dem Mount Greenwood Friedhof.

Gestorben: Mathilda S. Penner, starb plötzlich im Alter von 78 Jahren. Beerdigungsanzeige später.

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß die Beerdigung von

Augusta Bachale

am Sonntag, den 3. März, um 2 Uhr Nachmittags, von der Vault auf dem St. Lukas-Friedhof aus stattfindet.

Zur Erinnerung

Mit wehmütigem Herzen gedenke ich des Todestages meines geliebten Sohnes

John Elender

der am 1. März vorigen Jahres im 23. Lebensjahre gestorben ist.

Die tiefbetrübte Mutter: **Antonie Elender.**

Danksagung.

Unseren herzlichen Dank allen Verwandten und Freunden, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unserer lieben Tochter und Schwester

Emma Temmel

beteiligt haben, sowie für die schönen Blumenspenden. Auch herzlichen Dank dem Herrn Pastor Wm. Hattendorf für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe. Herzlichen Dank den Sangesbrüdern des Schiller Männerchors für ihr prachtvolles Lied am Sarge, „Still ruht dein Herz". Allen herzlichen Dank, welche während der Krankheit sowie bei der Beerdigung die liebevolle Teilnahme bekundeten.

Hermann und **Emma Temmel**, Eltern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die rege Teilnahme beim Begräbniß meiner lieben Gattin

Frau Katherine Zischek

nochmals meinen herzlichsten Dank.

Martin Zischek, Gatte.
Louis und **Eva Zischek**, Schwiegereltern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitangesellschaft für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757. Fred J. Luttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent u. Schatzmeister. feb18-2

Gemütlicher Abend
arrangirt vom
Oesterreich-Ungarischen Gesangverein
am Sonntag, den 10. März 1912
in Hahns Halle, 1901 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str. Tickets im Vorverkauf 15c @ Person, an der Kasse 25c @ Person. Anfang um 3 Uhr Nachmittags. — Gute Musik.

Wett-Ringkampf
in der Grand Hall, 1901 Grand Ave., Ecke Lincoln Str., Samstag, 2. März 1912, um 8 Uhr Abends. Großes Wettringen: Jack Tribbs vom Athlen Club gegen Louis Limper, den starken Oesterreicher. — Vorher: Jack Toliver, der polnische Löwe, gegen Frank Weiß, den wunderbaren Italiener. Alle Gänge bis zum Austrag gebracht beste zwei aus drei Würfen. dfr

Kurzfristige Geldanlagen

offeriren wir, falls nicht vorher verkauft:

	Fällig
Associated Simmons Hardware Co's. 5jähr. 5% gesicherte Gold Noten	Jan., 1917
International Harvester Co. 3jähr. 5% Noten	Feb., 1915
Chicago Elevated Railway Co. 3jähr. 5% Coll. Noten	Juli 1914
Chicago & Alton Equipment Association 4% Equipment Zertifikate	Dec., 1915
Chesapeake & Ohio Eisenbahn 4½% gesicherte Noten	Juni, 1914
Canadian Northern Railway Co. 4½% Equipment erste Hypothek	1913–1918
West Park, Chicago 4%	April, 1913
South Park, Chicago 4%	Juli, 1913–16
City of Chicago Gen Corp. 4%	Jan. 1914

Preisliste auf Verlangen.

Illinois Trust & Savings Bank

La Salle Str. und Jackson Blvd.

Lokalbericht.

Alle Sprachen.

Frau Young ist bedingungsweise für vielsprachigen Unterricht.

Neuer Park auf der Westseite.

Elf Bahngesellschaften schaffen innerhalb der Staatsgrenzen den Ausschank im Speisewagen ab. — Meldegebühr für Geburten wird bezahlt.

Unterricht in jeder modernen Sprache, in den Hochschulen, hat die Leiterin der öffentlichen Schulen, Frau Young, dem Schulverwaltungsausschusse des Schulrats empfohlen, jedoch unter dem Vorbehalt, daß sich, wie das ja auch bei dem jetzt erteilten fremdsprachigen Unterricht der Fall ist, genügend Teilnehmer finden, daß die Anstellung eines fähigen Lehrers für den Unterricht gerechtfertigt erscheint, eines Lehrers, der aber auch befähigt sein muß, in anderen Fächern zu unterrichten. Frau Young berichtete dem Ausschuß, daß aus den Stadtteilen, in denen sich starke Niederlassungen verschiedener Nationalitäten befinden, von Italienern, Tschechen, Polen und Skandinaviern, Gesuche mit Tausenden von Unterschriften um derartige Erweiterung des Lehrplanes eingegangen seien. Der Ausschuß stimmte der Empfehlung bei. Frau Young hatte schon vor acht Tagen in einer Ansprache vor dem böhmischamerikanischen Verein die Notwendigkeit betont, das Unterrichtswesen in dieser Hinsicht zu erweitern; es sei Gefahr vorhanden, daß die Kinder unseres Volkes ihrer Herkunft und ihrer Vorfahren vergäßen.

Am 12. März wird der erwähnte Ausschuß das Disziplinarverfahren gegen den Lehrer Boarini von der Wendell Phillips Hochschule wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassenverwaltung des Hochschulmonatsheftes „Red and White" abhalten.

Enteignungsverfahren für kleinen Park.

Behufs Anlage eines kleinen Parks zwischen der West Polk, Süd May, West Taylor und Süd Aberdeen Straße ist nunmehr im Superiorgerichte das Enteignungsverfahren gegen die Besitzer der Liegenschaften angestrengt worden.

Die Geburtsstatistik.

Abermals hat der Vorsteher der Countykanzlei, Sweitzer, in einem Rundschreiben die Aerzte auf ihre Meldepflicht betreffs aller Geburten, bei denen sie helfen, aufmerksam gemacht, sowie darauf, daß das County ihnen künftig die Meldegebühr von 25 Cts. bezahlen wird. Dem Beamten ist es gelungen, vom Countyrat eine Verwilligung von $5000 für solchen Zweck zu erwirken. Er hofft, da etwa $10,000 notwendig sein werden, auf eine Nachverwilligung.

Ein billiger Sieg der Fanatiker.

In der letzten Legislatur setzten die Fanatiker ein Gesetz durch, welches den Verkauf und den Genuß berauschender Getränke auf Bahnhöfen und Zügen, mit Ausnahme der Buffet- und Speisewagen, strafbar machte, und sie führten als Grund an, daß es nicht selten in Rauchwagen und auf Bahnhöfen, namentlich aber auf elektrischen Landbahnwagen, zu wüsten Ausschreitungen seitens angetrunkener Fahrgäste komme. Gleiche Gesetze bestehen in Ohio und Wiskonsin, und in letzterem Staate wurde, wie damals in der „Abendpost" berichtet, ein armer Teufel von Erntearbeiter, welcher aus dem Nordwesten nach seiner Heimat im westlichen Teile des Staates New York zurückkehrte und keine Ahnung von dem Gesetze hatte, verhaftet, als er einen Schluck aus der Reiseflasche nahm, und zu dreißig Tagen Countygefängniß verurteilt, obwohl er nicht einmal angetrunken war und sich lärmend benommen hatte. Heute haben auf den Vorwand hin, daß sie nicht wüßten, ob das Gesetz im Staate Illinois nicht auch auf Speise- und Buffetwagen Bezug habe, elf Bahngesellschaften den Verkauf berauschender Getränke in den Speise- und Buffetwagen eingestellt, die Fanatiker also einen vollen Sieg errungen, es sei denn, daß es gelingt, das ganze Machwerk als verfassungswidrig umzustoßen. Der eigentliche Grund der Neuerung ist, wie es heißt, der, daß der Ausschank so unbedeutend ist, daß er sich nicht lohnt. Die elf Bahngesellschaften, welche dem reisenden Publikum diese Annehmlichkeit entzogen haben, sind: Monon, Wabash, Rock Island, Illinois Central, Chicago & Alton, Chicago Great Western, Chicago & Eastern Illinois, Chicago & Northwestern, Burlington, Santa Fé, Chicago, Milwaukee & St. Paul.

Stanislaus der Heiratskandidat.

Im Volke hat sich die vermutlich von einem Spaßvogel ausgetiftelte Nachricht verbreitet, daß Countyratspräsident Bartzen Angestellte des County zwinge, sich zu verheiraten. Und geglaubt wird von manchen „einiges." Der biedere Stanislaus Konieczka, 184 N. Hoyne Ave., hat nun Präsident Bartzen einen Besuch gemacht, ihm mitgeteilt, daß er als Dolmetscher und Lehrer des Englischen $30 den Monat verdiene, gerne eine Deutsche oder Irländerin heiraten und dem County in angemessener Stellung seine Dienste weihen möchte. Das Gesicht des Präsidenten Peter Bartzen soll bei diesem Herzenserguß zum Malen gewesen sein; es gelang ihm, seinen Besucher getröstet heimzuschicken.

Unterausschüsse ernannt.

Herr Charles R. Crane, Vorsitzer der vom Mayor ernannten Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit, hat Unterausschüsse ernannt, wie folgt:

Wesen und Umfang der Arbeitslosigkeit — Oscar F. Mayer, Malcolm McDowell und Jas. H. Bowman.

Arbeitsnachweisbüros — R. A. White, F. A. Delano und J. B. Bowler.

Einwanderung — Louis F. Post und F. P. Danisch.

Handwerksmäßige Schulung — Graham Taylor, H. G. Adair und J. H. Lawley.

Ausgleich der Beschäftigung — Edward Tilden, John J. Sonsteby und W. H. Cruden.

Mittel zur Abhilfe — M. A. Dorney, O. G. Finkelstein und W. F. Schultz.

Gesetzgebung in Bezug auf Landstreicherei — Edward O. Brown, Charles Twigg und John A. Cervenka.

Das deutsche Volksfest.

Bekanntlich wird für das deutsche Volksfest, welches der hiesige Zweig des Deutschamerikanischen Nationalbundes am 26. Mai in Brands Park veranstaltet, ein Kindermassenchor zusammengestellt, zu dessen Dirigenten die Herren F. G. Krueger und C. Heeb ernannt worden sind. Diese haben einen Aufruf an die deutschen Eltern Chicagos erlassen, ihren Kindern zu gestatten, in dem Chor mitzusingen. Es haben sich bereits viele Kinder gemeldet, aber es ist dringend erwünscht, daß sich noch mehr zur Teilnahme bereit finden. Herr Krueger nimmt morgen Nachmittag um 3 Uhr in seiner Wohnung, 2300 Roscoe Blvd., weitere Anmeldungen entgegen und hofft, daß sie recht zahlreich einlaufen werden.

— Vorsorglich.—Frau (zur Freundin): Also du freust dich, daß dein Mann gar so vorsorglich ist?—Freundin: Ja, schau, was wir jetzt im Fasching zu den Bällen und Redouten brauchen, das hat er alles schon zu Weihnachten zusammengepumpt!

Nehmt rechtzeitig

die richtige Hilfe um Euren Körper von der giftigen Galle zu befreien, die Kopfweh, Blähungen und Unbehagen verursacht. Wie allgemein zugegeben — die richtige — und die beste Hilfe ist

BEECHAM'S PILLS

Ueberall verkauft. In Schachteln 10, 25c.

Devine kritisirt Harrison.

Kandidat für Staatsanwaltschaft prophezeit Niederlage für Ticket.

Smulski als Kampagneleiter.

Wird Leitung im Kampf der republikanischen Countykandidaten übernehmen. — Champ Clark und Harrison. — Politische Betätigung von Bundesangestellten.

Die Unzufriedenheit im Lager der Faktion Hearst-Harrison über die Indossirung eines Tickets für die County- und Stadtämter und die Abwasserbehörde, das die Unterstützung der Rathausmaschine erhalten soll, fand gestern offenen Ausdruck. Am schärfsten sprach sich Miles J. Devine, Präsident der „County Democracy" und Bewerber um die demokratische Nomination für die Staatsanwaltschaft, aus, der in einer Ansprache in Friels Halle, S. 40. Avenue und W. Harrison Str., Mayor Harrison und die Vertreter Hearsts scharf durch die Hechel zog und erklärte, die Demokraten des County seien der Aufstellung von Tickets müde und würden dem der Hearst-Harrison Maschine den Garaus machen. Besonders scharf kritisirte Devine, der sich eines großen persönlichen Anhangs in der Stadt erfreut, Mayor Harrison, der den Kandidaten der Vereinigten Demokratie, wie die Faktion Hearst-Harrison sich nennt, seinen Segen gegeben hätte. „Während der Vorwahl für das Mayorsamt im vorigen Frühjahr", führte Devine aus, „griffen alle Redner, welche für Mayor Harrison eintraten, Roger Sullivan auf's schärfste an, weil er ein Ticket aufgestellt hatte. Jetzt tun Harrison und die ihm verbündeten Zeitungen, was sie damals so nachdrücklich verdammt haben. Die Demokraten des County sind es müde, sich Tickets vorschreiben zu lassen, und werden dem Ticket der Faktion Hearst-Harrison in der Vorwahl im April den Garaus machen. Meiner Ansicht nach sollte Harrison während der Mayorskampagne gelernt haben, daß die Demokraten sich Kandidaten, die in einem Küchenkaukus ausgewählt sind, nicht aufzwingen lassen."

Neumann leitet Hauptquartier.

Die Faktion Hearst-Harrison begann gestern den Kampf für Nomination der Kandidaten, die sie am Mittwoch Abend indossirt hat. Er wird vom Hauptquartier im Briggs House aus geleitet werden, dessen Leiter Leopold Neumann, Kandidat für den Countyrat, ist.

Smulski wird Kampagne leiten.

Der Vollziehungsausschuß, der die Kampagne der republikanischen Kandidaten für County- und Stadtämter und die Abwasserbehörde leiten wird, welche vom republikanischen Countykonvent und dem Hunderterausschuß indossirt worden sind, trat gestern im Hotel La Salle zusammen und organisirte sich. Er besteht aus neun Mitgliedern, von denen je drei die Kandidaten, die Parteileitung und den Hunderterausschuß vertreten. Vertreter der Kandidaten sind: Isaak N. Powell, der frühere Stadtschatzmeister, William H. Weber und Oskar Hebel. Die Vertreter der republikanischen Parteileitung sind John J. Hanberg, B. F. Clettenberg und Homer K. Galpin; die des Hunderterausschusses: John F. Smulski, Noble B. Judah jr. und Herbert S. Duncombe. Smulski wurde zum Vorsitzenden des Kampagneausschusses erwählt, Galpin zum Vorsitzenden des Vollziehungsausschusses. Zum Schatzmeister erwählt wurde J. N. Powell, zum Sekretär Herbert S. Duncombe. Die übrigen Mitglieder des Kampagneausschusses werden am Montag erwählt werden, wenn die Kampagne allen Ernstes eröffnet werden soll. Ein Hauptquartier wurde im dritten Stockwerk des Hotel La Salle eröffnet.

Nachzählung beendet.

Die Wahlbehörde beendete gestern die Nachprüfung der Ergebnisse der Vorwahl am Dienstag. In Wards, in denen die Mehrheit der siegreichen Kandidaten nur gering war, wiesen die Resultate im Allgemeinen keine Veränderung gegenüber denen der ursprünglichen Zählung auf. Zwei weitere Konteste wurden angemeldet. Ald. J. T. Mahoney von der 30. Ward, der nach den Ergebnissen der Nachprüfung als Dritter aus dem Kampf hervorgegangen ist, kündigte an, daß er die Nomination von Joseph Swift anfechten werde, der mit 75 Stimmen Mehrheit über ihn gesiegt hat. Peter Leptien, Kandidat der Lincoln Protective League für den Stadtrat in der 35. Ward, der von Charles K. Todd, dem Kandidaten des Deneen'schen Flügels, mit 23 Stimmen geschlagen worden ist, wird ebenfalls einen Kontest anhängig machen.

Entscheidung steht bevor.

Die Verhandlung in dem Mandamusverfahren, das Kandidaten der Lincoln Protective League gegen Countyschreiber Robert M. Sweitzer eingeleitet haben, wurde gestern im Gerichtshof Richter Windes' fortgesetzt. Edmund D. Adcock, Sweitzers Anwalt, reichte eine Antwort auf die Klageschriften der Kandidaten, William Hale Thompson und E. A. Olson, Kandidaten für die Revisionsbehörde bezw. die Staatsanwaltschaft, ein, in der er die Klageschriften als unzureichend bezeichnete. Eine Entscheidung wird voraussichtlich im Laufe des Nachmittags abgegeben werden.

Harrison und Champ Clark.

Daß Mayor Carter H. Harrison sich für die Nomination Champ Clarks, des Sprechers des Repräsentantenhauses, für die Präsidentschaft erklären werde, prophezeite gestern E. E. Campbell von Alton, der Leiter des hiesigen Hauptquartiers Clarks, in einer Ansprache an demokratische Wähler der 25. Ward. Er erklärte, das Stadtoberhaupt werde in den nächsten Tagen eine Erklärung abgeben. In der Versammlung kam auch zu Tage, daß demokratische Kandidaten, die nicht von der Vereinigten Demokratie, welche die Anhänger der Faktion Hearst-Harrison umfaßt, indossirt worden sind, nicht gestattet werden soll, in Versammlungen zu sprechen, welche die Vereinigte Demokratie oder ihre Zweigvereinigungen veranstalten.

Der frühere Bundessenator Fred T. DuBois, der Leiter des Hauptquartiers Sprecher Clarks in Washington, wird heute am Spätnachmittag hier eintreffen und mit dem Leiter des hiesigen Hauptquartiers des Sprechers, E. E. Campbell, konferiren.

Stellung der Bundesbeamten.

Die Frage, ob Bundesbeamten gestattet ist, im Interesse der Nomination Präsident Tafts oder Col. Roosevelts zu wühlen, ist Nachrichten aus Washington zufolge der Bundeszivildienstkommission unterbreitet worden. Edwin M. Lee von Indianapolis, bis vor Kurzem Vorsitzender der republikanischen staatlichen Parteileitung von Indiana, richtete eine dahingehende Anfrage an den Vorsitzenden der Kommission Black, dessen Antwort ziemlich dunkel und undeutlich gehalten ist. In seiner Antwort erklärt Black, daß die Kommission sich nicht bewußt sei, daß gewissen Bundesbeamten gestattet werde, sich politisch im Interesse eines bestimmten Kandidaten zu betätigen. Sie könne keinem, der ihr unterstellt sei, gestatten, sich in ungehöriger Weise politisch zu betätigen. Was die Strafe für Zuwiderhandlungen anlange, so hänge sie ganz von der Art des Vergehens gegen die Zivildienstgesetze und Vorschriften ab. Die Frage, ob Bundesbeamte in ihren Stellungen gestört würden, die sich weigerten, sich an einer Kampagne zu beteiligen, werde durch eine Verordnung vom 8. Februar dieses Jahres geregelt, die sich aber nicht auf Personen beziehe, welche ihre Ernennung dem Präsidenten verdankten.

Greift Lorimer und Deneen an.

In einer Ansprache, die er gestern in Ottawa, La Salle County, der Heimat Lee O'Neil Brownes, hielt, behauptete Staatsanwalt J. E. W. Wayman, daß die Beziehungen zwischen Senator Lorimer und Gouverneur für die gegenwärtige Lage der republikanischen Partei im Staat verantwortlich zu machen seien. Am Tag hätten sie sich in Scheingefechten gemessen, bei Nacht hätten sie mit einander Komplotte geschmiedet. Er führte aus, daß die Partei im Staat frisches Blut und neue Führer brauche. Unterliege die Partei, so werde ihr die Verantwortung für den Skandal aufgebürdet werden, der mit der Erwählung Senator Lorimers zum Bundessenator verknüpft sei.

Neue Kandidaten für Staatsämter.

Eine Anzahl weiterer Petitionen von Kandidaten für Staatsämter und die Legislatur sind bei Staatssekretär Rose in Springfield eingereicht worden. Darunter befindet sich die von Kinnie A. Ostewig von Lee County, Bewerber um die republikanische Nomination für das Amt des Vizegouverneurs. Folgende Kandidaten für den Kongreß in Cook County haben Petitionen eingereicht:

5. Kongreßbezirk — G. L. Devaronne, Rep.

6. Kongreßbezirk—Robert E. Sherrard, Oak Park, Dem.

Chicagoer Kandidaten für das Unterhaus sind Reginald E. Johnson, Rep., im 25. Senatsbezirk, und M. J. Farley, Demokrat im 21. Senatsbezirk.

Erwacht Ihr mit einem Gefühl wie Katzenjammer?

Befreit Euch davon! Holt Oliven-Tabletten.

Es besteht nicht die geringste Ursache, des Morgens mit einem „braunen Mund" zu erwachen. Pfui! Unnötig, es zu beschreiben.

Dr. Edwards hat einen „braunen Mund" in tausenden von Heimen zu einem Ding der Vergangenheit gemacht, durch seine kleinen Oliven-Tabletten, das Ersatzmittel für Kalomel.

Alle, die Dr. Edwards' Oliven-Tabletten dann nehmen, wenn Leber und Eingeweide verdächtig erscheinen, haben niemals einen dunklen Geschmack im Munde, ein Gesicht voll Finnen, Verstopfung oder irgend eine andere Art von Eingeweide- oder Leberunordnung.

Nehmt eins in dem Augenblick, wo Ihr merkt, daß Ihr verstopft seid, oder Eure Leber außer Ordnung ist.

Tausende nehmen eins vor dem Schlafengehen jeden Abend, um die Eingeweide regulär, die Leber in Ordnung, den Mund sauber und den Atem rein und frisch zu erhalten.

Oliven-Tabletten werden von einer reinen, pflanzlichen Zusammenstellung hergestellt, vermischt mit Olivenöl.

Dr. Edwards verbrachte 17 Jahre mit Versuchen und Laboratorien-Experimenten, ehe er die Oliven-Tabletten vervollkommnete.

Warum versucht Ihr sie nicht an Stelle von anderen Abführmitteln, die kneifen und deren Resultat nur zeitweilige Erleichterung bringt?

„Jedes kleine Oliven-Tablett hat eine bestimmte Wirkung."

10c und 25c die Schachtel.

The Olive Tablet Company, Columbus, Ohio. Dr. F. M. Edwards, Präsident.

Ein Siegel Stamp für jede 10c die Ihr ausgebt — Einlösbar in Baar oder in Waaren — Freie Ablieferung

Ein Dutzend **Folder Photographien** Samstag für nur 2.50
Schwarz und weiß, Sepia oder Buff Schattirung; hübsche Folders; auch 3 schöne Wasserfarben-Tints. 15 Bilder Samstag für...... **2.50**

SIEGEL COOPER & CO The Big Store — Chicago's Economy Center

Alle die beliebten Gesang Schlager, Stück 10c
Baboon Baby Dance, I'd Love to Live in Loveland, Circus Day, Talk in Your Sleep, Ragtime Violin, Bamboo Land, Brass Band Jones, Drifting, In Dreams, Italian Serenade, Take Me Back to Garden Love, Mister Dream Man, Always Pick on Me, etc.

Ihr habt die unbeschränkte Auswahl von irgend einem Anzug oder Ueberzieher für Männer in unserem ganzen Lager zu nur $10.

Die Originalpreise waren $18, $20 u. $22.50

Pelze, pelzgefütterte und pelzgarnirte Ueberziehe nicht eingeschlossen. Alle Winterkleider müssen fort.

Dies ist der Preis für morgen—die Gelegenheit, auf welche Ihr gewartet habt. Frühjahrswaaren kommen in Massen an und die Tische müssen sofort von allen Wintersachen geräumt werden. Es ist Eure Gelegenheit an Siegels wunderbarer Räumung von Männer Winterüberziehern und -Anzügen teilzunehmen, zu einem Preis, der nicht einmal die Kosten der Herstellung und Ausstattung deckt. Eine absolute Räumung von $18.00, $20.00 und $22.50 Kleidungsstücken zu $10.

Anzüge zu $10

umfassen alle neuen modernen Moden, die in dieser Saison so beliebt sind. Die neuen zwei- und drei-Knöpfe Röcke, mit hochgeschnittenen Westen. Semi- oder Peg-Beinkleider. Die Farben-Auswahl umfaßt schlichte graue, neue stahlblaue, Pencil Streifen, Self Streifen usw.

In diesem großen Lager finden Sie Anzüge von Cheviots, English Model Anzüge von Worsteds, schwarze Anzüge, Anzüge in Cashmeres, Schottische gemischte, blaue Serge u. schwarze Clay Anzüge.

$10

Ueberzieher zu $10.00

umfassen beliebte Kersey-Tuch Moden, Rough Materials, Velours, Friezes, schwarze und graue Meltons, einfach- und doppelknöpfige, Convertibles in Oxford, lohfarbige und gemischte Cheviots; alle neuen Moden. Ueberzieher, die $18, $20 und 22.50 wert sind.

Wir schließen hierin auch eine große Anzahl von Frühjahrs-Ueberziehern ein, die von den Verkäufen im letzten Jahre übriggeblieben sind. Graue, lohfarbige und fancy gemischte Stoffe. Alles $18 und $20 Kleidungsstücke.

69c für die besten Männerhemden, die Ihr jemals unter $1 und $1.50 gekauft habt

Dies sind wunderbar gute Hemden zu 69c. Sie sind in Wirklichkeit die Auslese der $1 und 1.50 Sorten. Eingeschlossen sind Negligees, sowohl in schlichten Facons und weiche Pongees, mit festen Kragen. Es sind sämmtl. wunderbare Werte, morgen, **69c**

$2 und 2.50 Negligee Hemden für Männer, von den feinsten importirten Stoffen; alles neue Frühjahrmuster. Entweder einfach oder plaited. Speziell, zu **1.25**

Weiße plaited Negligees für Männer, handgebügelt, 1.50 Werte, zu **85c**

Seidene Four-in-Hand Ties für Männer — mit offenen Enden, wendbar. 25c und 35c Werte, morgen für **18c**

Seidene 50c Halsbinden für Männer — 4-in-Hand Facon, Halsbinde mit offenem Ende. Auswahl zu **25c**

15c Kragen für Männer. Die berühmten Frisbee, Coon & Co. Fabrikanten, alle Facons. Spez., morgen, Stück **5c**

Winterunterzeug für Männer, einzelne Partien und angebrochene Kisten. 1.25 und 1.50 Werte. Einschließlich Winter Union Suits für Männer, speziell zu **59c**

Merino Unterhemden und -Hosen für Männer, mittelschwer, zu **39c**

Derby gerippte Unterhemden und -Hosen für Männer, ecru farbig **39c**

19c Halbstrümpfe für Männer. Imp. und hiesige. Schwarz und farbig, Paar **11c**

Halbstrümpfe für Männer, 25c und 35c Sorte, schwarz u. farbig, Paar **16c**

50c reinseid. Halbstrümpfe für Männer, schwarz und farbig, Paar **21c**

Accordion gestrickte Halsbinden für Männer, reinseid. Qual. Eines Fabrikanten Imperfections, $2 u. 2.50 Werte, Stück **69c**

Personalnachrichten.

— Ueber das Befinden des deutschen Konsuls Dr. A. Geißler, der sich vorgestern im Alexianerhospital einer Blinddarmoperation unterzogen hat, wird gemeldet, daß es zufriedenstellend sei.

— Kapellmeister Martin Ballmann gab gestern Abend dem Arion-Männerchor zum Dank für dessen Mitwirkung beim letzten Konzert der Chicago Turngemeinde einen Kommers in der Wirtschaft des bekannten Baritonsängers Josef Keller an Marshfield und Lincoln Ave. Musikalische und komische Vorträge wechselten mit Ansprachen in angenehmer Weise ab, und der Abend verlief sehr gemütlich. Anwesend waren 45 aktive Sänger mit ihrem Präsidenten P. J. Rebgen und ihrem Chormeister A. H. Rehberg.

— Im Alter von 72 Jahren, gelähmt und in Armut, ist in seiner Wohnung im Hause 1843 Wabash Ave., Robert Haslam gestorben. Haslam, der eine Wittwe hinterläßt, war in den Zeiten, da der Westen noch „wild" war, einer der kühnsten Ponypostreiter und Indianerbekämpfer. Er beförderte z. B. die Nachricht von der Erwählung Lincolns durch ein von feindlichen Indianern bedrohtes Gebiet, und als im Jahre 1859 die Ansiedler von Cold Springs in Gefahr waren, abgeschlachtet zu werden, ritt „Pony Bob", wie Haslam genannt wurde, durch das Gebiet der Piuteindianer in Nebraska und holte Hilfe. Später wurde er Kundschafter unter General Miles und Buffalo Bill und ging dann als letzter der alten Kundschafter mit der Armee nach Kuba, Porto Rico und den Philippinen. In den letzten Jahren, ehe Körperlähmung ihm Arbeit unmöglich machte, war er im Auditoriumhotel angestellt.

Turnbezirk Chicago.

Große geistig-gemütliche Unterhaltung in der Schweizer Turnhalle.

Am kommenden Sonntag Nachmittag veranstaltet der Turnbezirk Chicago in der Schweizer Turnahelle, N. Clark und West Kinzie Str., eine große geistig-gemütliche, um 2:30 Uhr beginnende Unterhaltung. Den Vortrag wird der bekannte Turner W. Fleck von Milwaukee halten, über die vorgeschlagene Veränderung in der Zusammensetzung des Bundesvororts, welche nach dem Vortrage allgemein erörtert werden soll. Beim unterhaltenden Teil werden musikalisch sich beteiligen die Damen Kercher und Bühler am Klavier und Erni mit einem Gesangsvortrag, Turner Voigt wird einen komischen Vortrag halten, und allgemeine und Chorgesänge werden mit diesen und anderen abwechseln. Zum Schluß steht die dramatische Sektion des Turnvereins Eiche mit einer Aufführung „Der Volksgeist" auf dem Programm.

Schwabenverein.

Der Vorstand des Schwabenvereins ersucht die Mitglieder, sich in Begleitung ihrer Damen recht zahlreich an der Agitationsversammlung der deutschen Vereine zu beteiligen, welche am kommenden Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, in der Lincoln-Turnhalle an Sheffield Ave. und Diversey Boul. stattfindet.

Gut beleuchtete Läden ziehen Kundschaft an

Tungsten elektrische Licht-Kandelaber sind mächtige Hilfsmittel für Geschäftsleute, größere und bessere Geschäfte zu erlangen, ganz abgesehen von der Größe des Ladens oder dessen Lage. Die Kosten sind gering.

Tungsten Licht Kandelaber

können zu der geringen Rate von $1.25 per Monat für je zwei Kandelaber gemietet werden. Sie erzeugen zweimal so viel Licht als die gewöhnliche Kohlenstoff-Glühlichtlampe, und die Kosten für Elektrizität sind nicht höher.

Wir erbieten uns, das nötige Drahten zu besorgen und diese Kandelaber zur flachen Rate von $1.25 per Monat für je zwei Kandelaber zu installiren. Die Erneuerung der Leuchtbirnen u. Instandhaltung frei. Stromlieferung zur gewöhnlichen Meterrate.

Um weitere Einzelheiten rufen Sie Randolph 1280 auf.

Commonwealth Edison Co.

120 W. Adams Str.

Lokalbericht.

Große Pachtabschlüsse.

Marshall Field & Co. besitzen jetzt ein ganzes Straßengeviert.

Bodenwerte erstaunlich gestiegen.

Die Bedeutung der Spielplätze in sittlicher Beziehung und die Notwendigkeit weiterer Anlagen. — Verkauf verschiedener Mietshäuser, auch H. Greens Ackerland.

Fünfzehn Jahre lang hatten ab und zu Marshall Field & Co. um den Kauf oder wenigstens die langjährige Pacht des Grundstücks an der Südwestecke der Wabash Ave. und Randolph Straße, 104 bei 75 Fuß, unterhandelt, jetzt erst hat der Eigentümer, Alfred S. Trude, eingewilligt und einen Pachtvertrag auf 99 Jahre zu $60,000 das Jahr mit der Firma abgeschlossen. Nachdem das dort befindliche Gebäude der Materialwaarengroßhändler Allen & Co. vor 25 Jahren abgebrannt war, hatte Trude das Land von der Firma und ein anstoßendes Grundstück, 25 bei 104 Fuß, von Frau Stamford zu insgesamt $248,000 gekauft und ein vierzehn Stockwerke hohes feuersicheres Gebäude dort errichtet. Eingeschätzt zu Steuerzwecken waren Land und Gebäude zu $722,630, der wirkliche Wert auf Grund des Pachtvertrages ist $1,500,000. Marshall Field & Co. wollen das Haus in ihren gewaltigen Waarenpalast einbauen und verfügen jetzt über das ganze Straßengeviert zwischen State, Randolph, Washington Straße und Wabash Ave. Der Gesammtwert jener Liegenschaft und des Gebäudes wird auf über fünfzehn Millionen Dollars veranschlagt.

Ein Grundstück, 43 bei 91 Fuß, auf der Westseite der Süd Clark Straße, nördlich von Monroe, mit einem alten vierstöckigen Gebäude, 42 bis 46 Süd Clark Straße, ist vom Besitzer Bassett an F. A. Hardy auf 198 Jahre zu $12,000, später $14,000 und für die letzten 183 Jahre zu je $16,000 verpachtet worden, wonach der Bodenwert sich dort auf $9185 den Frontfuß stellt. Der Pächter hat $50,000 als Garantie für den Bau eines achtstöckigen Neubaus binnen siebzehn Jahren zum Kostenpreise von über $100,000 hinterlegt. Hardy hat erst unlängst 425 bei 100 Fuß am Lake Shore Drive und Walton Place erworben, einen kleinen Teil davon vorteilhaft verkauft und wird auf dem übrigen ein Mietshaus zum Preise von $300,000 errichten.

Frau Nellie P. Stewart hat an Agnes D. Lundy das Grundstück an der Südwestecke der Quincy und Desplaines Straße, 54 bei 99 Fuß, auf 99 Jahre zu je $36000 verpachtet. Frau Lundy muß alle Abgaben tragen und dort einen Neubau zum Kostenpreise von $25,000 vor 1927 aufführen.

Von John C. Righeimer hat die John R. Thompson Co. zwei Läden im New City Hall Square Gebäude an der Nord Clark Straße, gegenüber dem Countygebäude, auf zehn Jahre zu insgesamt $120,000 gepachtet. Righeimer hatte unlängst selbst das ganze erste Stockwerk des Neubaus zu $25,000 das Jahr gepachtet und wird den übrigen Teil selbst benützen.

Für Spielplätze.

Der Verwalter des Südparksystems, de Groot, hat vor der Grundeigentumsbörse gestern in einem Vortrage auf die Notwendigkeit der Anlegung von weit mehr öffentlichen Spielplätzen hingewiesen, eine Notwendigkeit, die von Jahr zu Jahr größer würde, je mehr Einzelnwohnhäuser verschwänden und die Bevölkerung durch die hohen Kosten des Wohnens in eigenen Wohnhäusern zum Wohnen in Mietshäusern mit ihren beschränkten Räumen gezwungen würden. Spielplätze seien auch in sittlicher Beziehung von großem Einfluß, denn in solchen Stadtteilen, wo Spielplätze angelegt wurden, habe der Prozentsatz jugendlicher Taugenichtse, laut Statistik des Jugendgerichts, um siebzehn abgenommen, in andere Stadtteilen hingegen um zwölf zugenommen. Zur Zeit besuchten 40,000 Schulkinder, in Ermangelung besserer Erholung, täglich die Fünfcentstheater, deren Einfluß im Allgemeinen schlecht sei, und 60,000 bis 70,000 junge Leute beider Geschlechter unter achtzehn Jahren besuchten täglich die Ballsäle; deren Einfluß sei in jeder Beziehung schlecht. Frank J. Moulton befürwortete die Verschmelzung der verschiedenen Parkbehörden in eine behufs Ersparniß von mindestens einer halben Million Dollars jährlich und der Erzielung besserer Ergebnisse; bislang hätten Nordseite und Westseite zu leiden gehabt, die Südseite im Ueberfluß gelebt, da dem Südparksystem die Parksteuerabgaben des Hauptgeschäftsviertels zuflössen.

Mietshäuser verkauft.

Seit letztem Berichte ist im Grundbuchamte der Verkauf folgender größerer Mietshäuser angemeldet worden: Nordostecke der West Taylor Straße und Claremont Ave., 70 bei 99 Fuß, Backsteingebäude, für $30,000 von Joseph Yampolsky an Louis R. Goldberg; Südwestecke der North und Maple Ave., 25 bei 125 Fuß, Laden und Wohnungen, für $21,000 von Soren Christiensen an Joseph Hollender; 50 bei 177 Fuß, Westseite der Kimbark Ave., nördlich von der 54. Str., Haus mit sechs Wohnteilen, für $28,000 von Louise Burgeß an Alfred S. Hirst; Nordostecke des Logan Boulevard und der Humboldt Straße, Haus mit sechs Wohnabteilen, für $21,000 von Dr. Stephan Hemmi an August Bobe; als Teilzahlung erhielt Dr. Hemmi das drei Wohnabteile enthaltende Backsteinhaus 1552 Tripp Ave. zu $9000.

Louis Nath hat das an seine Liegenschaft stoßende Grundstück 1652—56 West Chicago Ave., 75 bei 118 Fuß, zum Teil mit zweistöckigem Hause bebaut, zu $18,000 erworben und wird auf der Baustelle ein dreistöckiges Geschäftshaus zum Kostenpreise von $125,000 errichten.

Andere Verkäufe.

Hettie Green in New York, „Amerikas reichste Frau", verkauft immer mehr von ihrem Chicagoer Grundbesitze. Jetzt hat sie 30 Acres nördlich von der 22. Straße und westlich von der West 57. Ave. zu $27,500 an E. A. Cummings & Co. verkauft, welche das Land für Arbeiterhäuschen aufteilen wollen. Frau Green hat ferner zu $7500 ein dreistöckiges Laden- und Wohngebäude, Nordwestecke des McAlister Pl. und der Sibley Straße, an Daniel Mazzola u. A. veräußert.

Die Singer Sewing Machine Co. hat zu $40,500 von Frau Helene M. Jackson von River Forest ein bis zur Garden Straße durchlaufendes Grundstück, 75 bei 180 Fuß, auf der Südseite des Jackson Boulevard, 125 Fuß westlich von der Morgan Straße, gekauft und plant die Ersetzung der alten Räumlichkeiten auf dem Lande durch einen Neubau für eigene Zwecke.

Der neue Sinaitempel.

Sinaigemeinde eröffnet heute ihr neues Heim.

Mit einer würdigen Feier wird heute Abend der neue Sinaitempel, das Heim der Sinaigemeinde, der ältesten jüdischen Reformgemeinde Chicagos, eingeweiht werden. Dr. Emil G. Hirsch, der langjährige berühmte Kanzelredner der Gemeinde, wird die Festpredigt halten. Außer ihm werden noch der Präsident und Vizepräsident der Gemeinde, Moses E. Greenebaum und Julius Rosenwald, sprechen.

Der stolze Bau, der 2000 Sitzplätze enthält, wird nicht nur als Gotteshaus, sondern auch als geselliger Mittelpunkt der Gemeinde dienen. Ein eigens für den Zweck gegründeter Klub wird mit der Durchführung der weitgehenden Pläne betraut werden, welche die Erbauer im Auge hatten, als sie das Gotteshaus zum geselligen Mittelpunkt zu machen beschlossen. Der Klub wird heute Abend nach der Einweihungsfeier organisirt werden. Dramatische Klubs, Debattirgesellschaften, gesellige Vereinigungen und Turnvereine werden gegründet werden und in dem neuen Bau ein Heim finden. Vortragsabende, für welche bekannte Redner gewonnen werden sollen, werden abgehalten werden. Außerdem beabsichtigt der Klub Unterrichtskurse zu veranstalten. Für alle diese Zwecke ist in dem stolzen Bau Raum vorgesehen. Der Beitritt zum Klub ist auch Nichtmitgliedern der Gemeinde gestattet.

Der Tempel selbst hat 2000 Sitzplätze. Der Zuschauerraum ist nach der Form eines Amphitheaters angelegt. Besonders bemerkenswert ist die riesige Orgel, die in Quebec, Kanada, hergestellt ist. Ihre Aufstellung dauerte 170 Tage. Ein eigenes Gebäude, das den Tempel und den Bau für gesellige Zwecke verbindet, ist für Schulzwecke bestimmt. Das Gebäude für gesellige Zwecke weist vier Stockwerke auf. Es enthält eine Bücherei, Lesezimmer, Empfangsräume, Geschäftsräume, Schulräume für 600 bis 700 Schüler, im dritten Stockwerk eine Turnhalle und im Kellergeschoß ein Schwimmbassin und „Douche"-Bäder.

Die Einweihung des prächtigen Baues bedeutet zugleich das 50jähr. Jubiläum der Sinaigemeinde, die am 7. April 1861 gegründet wurde. Im Geschäftslokal der Gebrüder Greenebaum, an der Clark Straße, wurden im Jahre 1858 die ersten Schritte zur Gründung einer jüdischen Reformgemeinde unternommen, die wenige Jahre später zur Gründung der Sinaigemeinde führten. Dr. B. Chronik wurde als erster Rabbiner aus Königsberg berufen. Der Gottesdienst fand ursprünglich Samstags statt. Gleichzeitig aber wurden Vorträge an Sonntagen gehalten. Dr. Chroniks Nachfolger als Seelsorger der Gemeinde war Dr. Kaufman Köhler von Detroit, dem im Jahre 1880 Dr. Emil G. Hirsch folgte, der auch heute noch im Amt ist.

Kurz und Neu.

* Nach dem Ausweis der Wetterwarte hat die Luftwärme während des verflossenen Monats durchschnittlich sich hier für jeden Tag um 4.2 Grad unter dem für Februar beobachteten Durchschnitt gehalten. Es fiel während des Monats 9.9 Zoll Schnee, davon 4.2 Zoll am 25. Februar.

* Frau Mary A. Lichtenlan, Nr. 1357 O. 55. Str., klagt gegen die Prudential Ins. Co. auf Zahlung des Versicherungsgeldes ($1000) für ihren vor neun Jahren spurlos abhanden gekommenen Gatten. Dieser, G. H. Lichtenhan, war ein in Hyde Park unter dem Namen „Der große Jörg" ziemlich bekannter Eishändler.

* Der 21jährige Gustav Sjogran, 3021 N. Spaulding Ave., hat Strafantrag gegen den Schankwirt Frank Kaplan, 506 West Chicago Ave., gestellt, weil der ihn in verflossener Nacht mit Hilfe bissiger Hunde auf die Straße gehetzt hat, und zwar angeblich nur deshalb, weil er, Sjogran, den Wink, daß die Polizeistunde gleich schlagen würde, nicht sofort befolgte.

Eigentümliche Nachwehen der Grippe dieses Jahr.

Hinterläßt die Nieren in geschwächter Verfassung.

In allen Teilen des Landes waren Doktoren mit epidemisch auftretender Grippe beschäftigt, von der so viele Familien heimgesucht waren. Die Symptome der Grippe sind dieses Jahr sehr qualvoll und hinterlassen den Körper in einem erschöpften Zustand, besonders scheinen die Nieren sehr zu leiden, da jeder Kranke über lahmen Rücken und Urinleiden klagt, was nicht vernachlässigt werden sollte, da diese Nachlässigkeit oft zu ernsten Krankheiten führt, wie der gefürchteten Brights Krankheit. Oertliche Apotheker berichten einen großen Verkauf von Dr. Kilmers Swamp-Root, wovon viele Leute behaupten, daß es nach einem Grippe-Anfall schnell die Nieren heilt und kräftigt. Swamp-Root ist ein großes Nieren-, Leber- und Blasenleiden-Heilmittel und da es eine Kräuter-Mischung ist, hat es eine milde heilende Wirkung auf die Nieren, welches beinahe sofort beobachtet werden kann von Allen, die es probiren. Dr. Kilmer & Co., Binghampton, N. Y., offeriren eine freie Probeflasche Swamp-Root per Post, an alle Leidende, welche darum ersuchen. Ein Versuch wird alle überzeugen, die es gebrauchen. Reguläre Größe Flaschen 50c und $1. In allen Apotheken zu haben. Vergeßt nicht, diese Zeitung zu nennen.

Briefkasten.

K. L. — In der Fastenzeit wird in den katholischen Kirchen selbst keine Trauung vollzogen, Sie können sich aber im Pfarrhaus trauen lassen.

K. 24. — Eine solche Zeitung erscheint in St. Paul, Minn., unter dem Namen „Der deutsche Farmer". Bestellen Sie beim Verlag, die obige Adresse genügt.

Karl F. — Der Zoll auf photographische Apparate beträgt 45 Prozent des Wertes.

Frank J. — Das Wasseramt befindet sich im Südende des 1. Stockwerks des Rathauses. Am Samstag wird es um 1 Uhr Nachmittags geschlossen.

Ch. Schw., Blue Island. — Wenn die Hühner im übrigen gesund sind, so kann der Verlust der Federn am Halse nur auf einen Mangel an animalischem Futter zurückgeführt werden. Wir werden um so mehr in dieser Annahme bestärkt, als die Erscheinung sich zuerst im Spätherbst bemerkbar machte, also zu einer Zeit, in welcher die Tiere draußen im Freien nur wenig animalisches Futter — Würmer, Käfer und dergleichen — finden konnten. Die Hühner sollten immer eine Ration bekommen, in der verschiedene Sorten Getreidekörner, Grünfutter, gemahlene Knochen, Fleischabfälle und Grit enthalten sind. Der Mangel an animalischem Futter verleitet die Tiere dazu, sich selbst und einander die Federn auszuziehen und auszurupfen. Vielleicht haben Sie das gar nicht beachtet, wenn es auch wirklich der Fall ist. Zuerst zeigen in der Regel die Hühner die nackten Hälse. Jedes einzelne Tier muß nun, um ihm die böse Angewohnheit abzubringen, nachdem die richtige Fütterung eingeführt ist, besonders behandelt werden, und zwar in folgender Weise: Man schneidet mit einem scharfen, reinen Messer die Ecken an der unteren und oberen Hälfte des Schnabels flach und schneidet auch den gebogenen Haken am Schnabel flach. Das Huhn kann mit dem so beschnittenen Schnabel die Feder, welche es ausziehen will, nicht mehr halten. Nach einigem nutzlosen Bemühen gibt das Tier den Versuch auf, und bis der Schnabel wieder nachgewachsen ist, wird es die schlechte Angewohnheit vergessen haben. Jedes Tier muß aber so behandelt werden, weil auch hier das böse Beispiel immer die guten Sitten verdirbt, und von einem einzigen Uebeltäter immer das ganze Volk wieder verdorben wird. Selbstverständlich müssen die Tiere auch rein und sauber gehalten werden, namentlich in den Stallungen, in welchen sie nächtigen. — Die entzündeten Augen der Hühner sollten Sie mit Euphrasia-Tinktur auswaschen.

Johann H. — Der Mann hat insofern Recht, als er ja seinen 1. Geburtstag, d. h. den Tag, an dem er das Licht der Welt erblickte, nicht gefeiert hat.

Ch. B. — Um nähere Auskunft wenden Sie sich an die „United States Land Office" in Los Angeles, Cal.

Abonnent. — Mit der Lösung physikalisch-mathematischer Aufgaben befaßt sich der Briefkasten nicht.

F. H. — Ein Acre hat rund 4047 Quadratmeter. Eine Klafter (galt in Oesterreich-Ungarn bis 1875) mißt 189.65 Centimeter im Quadrat. Hiernach können Sie sich ausrechnen, wieviel Klafter auf einen Acre gehen. Ein Acre enthält 43,560 Quadratfuß oder 4840 Quadratyards, oder 160 Quadratrods. Ein preußischer Morgen sind etwa fünf achtel Acre. Zur Berechnung des Acre bedient man sich hier als Einheit des „Square Rod", von dem, wie gesagt, 160 auf den Acre gehen.

J. P. — Der hiesige Aeroklub hat sein Flugfeld in Hawthorne, wohin Sie mit der Straßenbahn oder der Burlingtonbahn gelangen. Erkundigen Sie sich dort.

H. L. — Nur die Säkularjahre, deren Zahl durch 400 teilbar ist, sind Schaltjahre. Das Jahr 2000 wird also ein solches sein.

L. — Ein Dime aus dem Jahre 1832 hat keinen besonderen Wert.

Karl P. — Wir haben keine Liste von Bremer Rechtsanwälten, können Ihnen auch nicht [illegible]

[illegible]

„Alter Leser". — Ein Hebammeninstitut, in welchem der Unterricht in kroatischer Sprache erteilt wird, gibt es unseres Wissens vorderhand in Chicago noch nicht.

P. K. — Sie können sich über den fraglichen Punkt durch eine Anfrage beim städtischen Einnehmeramt („City Collector's Office") Gewißheit verschaffen.

L. C. S. — Die Heiratslizens gilt nur in dem County, in welchem sie ausgestellt worden ist.

N. Sch. — Wenn Sie Geld schulden, so kann [illegible]

[illegible]

South Side. — Glaubt Jemand, daß sein Grundeigentum zu hoch eingeschätzt ist und daß er demzufolge mehr Steuern zu zahlen hat als recht ist, so sollte er persönlich seine Beschwerde zur gehörigen Zeit dem „Board of Assessors" oder dem „Board of Review" vortragen.

M. M. — Sie wünschen zu wissen, ob Sie das Recht haben, „Prämien-Koupons" durch die Post zu versenden. Nach Prüfung des uns übersandten Papiers sind wir der Meinung, daß die Versendung durch die Post nicht gesetzlicher Weise geschehen kann, weil die Kontrakte ihrem Wesen nach „Gambling"-Kontrakte sind. Immerhin empfehlen wir Ihnen, sich wegen weiteren Rates an die zuständigen Behörden im Bundesgebäude zu wenden.

M. Sch., North Ave. — Klagt ein Mann gegen seine Frau auf Scheidung wegen Verlassung und wird diese Klage von der Frau nicht bestritten und der Mann erhält die Scheidung, so wird das dahin ausgelegt werden, daß der Mann die Scheidung auf Grund der Schuld der Frau erlangt hat; mit anderen Worten, daß sie ihn ohne sein Verschulden verlassen hat.

Aus Vereinskreisen.

Am kommenden Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, hält der Nordwest-Liederkranz im großen Saale der Wicker Park Halle ein humoristisches Konzert nebst Ball ab. Die Beliebtheit des Vereins und die Erinnerung an den schönen Verlauf früherer Feste des Vereins sichern dem Vergnügen einen starken Besuch. Für genußreiche Unterhaltung ist durch ein abwechslungsvolles Programm reichlich gesorgt, und auch im Uebrigen hat der Festausschuß bei den Vorkehrungen es an nichts fehlen lassen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c die Person.

Der Gemischte Chor „Lake View" wird am Sonntag, dem 24. März, in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., ein Frühjahrskonzert nebst Ball abhalten, anfangend Nachmittags 3 Uhr. Das Programm ist reichhaltig und enthält schöne Chorlieder, Soli, humoristische Vorträge und komische Bühnenaufführungen. Mehrere gute Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ein rühriges Komite, aus den Mitgliedern H. Kunkel, Präsident; Wm. Stamer, M. Sitter, Wm. Lorz und der Präsidentin des Vereins, H. Stamer, bestehend, wird alle Hebel in Bewegung setzen, um seinen dieses Fest besuchenden Freunden einige genußreich Stunden zu bereiten. Tickets im Vorverkauf bei den Mitgliedern 15 Cents, an der Kasse 25 Cents die Person.

* In Oak Park wird von der „Citizens' Association" jetzt dafür agitirt, daß der Vorort sich als Stadtgemeinde inkorporiren lassen solle.

* Vor der Historischen Gesellschaft wird am nächsten Donnerstag Abend Professor Justin Harvey Smith einen Vortrag halten über „Die Republik Texas als eine Gefahr für die Vereinigten Staaten".

Nur 20 Tage | **Rug- und Parlorwaarenausstellung** | Nur 20 Tage

5000 RUGS
800 Parlor Sets

Alle Preise in Stücke zerschmettert.

Nur für 20 Tage offeriren wir die größten Bargains, die Chicago je gesehen hat. Alle neuen Frühjahrentwürfe sind ausgestellt. **Der Verkauf bedeutet Geld in Eure Tasche. Spart es, indem Ihr jetzt kauft!** Ihr habt nie solche Rugs und Suits zu solchen Preisen gesehen. Kommt und seht selbst, so lange die Auswahl gut ist.

Hier sind einige der guten Sachen:

RUGS

145 Brussels Rugs — 8¼×10½; extra feine Qualität; in den neuesten Mustern; sehr dauerhaft; $15.00 Werte, jetzt **$7.95**

336 nahtlose Brussels — 9×12; schwere Sorte und eng gewoben; sehr dauerhafte Qualitäten; $18 bis $25 Werte, jetzt **$10.75**

9×12 Velvets — Von Kammgarn — Ausgezeichnete Muster und Farben — 685 zur Räumung; — $22.50 Werte, jetzt **$11.95**

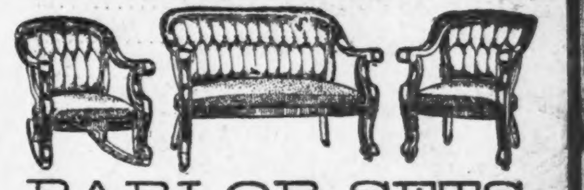
360 Velvets — Größe 8¼×10½ — in prachtvollen Entwürfen und sehr dauerhaft; 18.00 Werte, jetzt für **$9.95**

6×9 nahtlose Brussels — schwere Sorte und eng gewoben; schwere, dauerhafte Qual. Speziell **$4.75**

9×12 Royal Axminsters. — Erste Qualität; mit dicken und weichen Naps; sehr dauerhaft; im Retail zu 28.50 bis $30 verkauft. Unser Preis **$16.75**

9×12 Wilton Royal Velvets — Feinstes reines Kammgarn; wunderbar dauerhafte Qualitäten — $35 Werte. Spezieller Preis **$21.75**

6×9 nahtlose Wilton Velvets — sehr feine, dauerhafte Qual., $12 Werte, jetzt **$6.95**



PARLOR SETS

Massive ¼gesägte Eichen Suits — 3 Stück — mit echtem Leder überzogen; Konstruktion garantirt, $45 wert; jetzt **$19.85**

Birch Mahagoni 3 Stück Suits — mit bester Qualität Panne Plüsch überzogen — Gestell bei Hand polirt; hübscher Entwurf; $55 Werte; jetzt **$28.50**

148 echte Leder Suits — feinste Muster — 3 Stück mit grünem Leder gepolstert; 75.00 Werte; Unser Preis **$39.50**

Massiv eichene Leder Suits — 3 Stück; Gestell ist bei Hand polirt; mit Hand buffed Leder gepolstert — 85.00 Werte, jetzt **$41.75**

$100.00 Parlor Suits — echte Mahagoni veneered Gestelle — mit bestem Leder überzogen und Haarpolster — Stahl-Springs — Speziell offerirt zum Preise von nur **$52.50**

Couches und Davenports.

Boston Leder Couches — massives Eichengestell; — volle Größe Spring Konstruktion — garantirt sehr dauerhaft zu sein; $15 Werte; jetzt **$7.45**

Echte Leder Couches — sehr massive Gestelle; garant. Konstruktion; ungewöhnl. Herabsetzungen; 15 Stück zur Auswahl; $35 Werte; jetzt **$15.75**

Bett Davenports — automatisch; gut gemacht u. bei Hand gepolstert. Speziell offerirt, jetzt **$19.75**

¼gesägte Davenports — Sehr massive Gestelle — mit echtem Boston Leder überzogen; beste Stahl Springs; 40.00 Werte, jetzt für **$26.75**

Tausende von Bargains in unseren Spitzengardinen- u. Draperie-Dept. jetzt zu großen Ersparnissen offerirt.

1327-29-31-33 MILWAUKEE AVE., NEAR WOOD ST.

Südseite-Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag Abend.

Union LIBERTY FURNITURE Co.

Nordwestseite-Laden offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

4705-09 SO. ASHLAND AVENUE, NEAR 47TH ST.

LIBERTY FROM HIGH FURNITURE PRICES

Dr. med. F. D. Arthur

Nr. 6 W. Randolph Str. 5. Floor, N.-W.-Ecke State Str.

Sprechstunden: 10 bis 5; Samstag bis 8 Abends; Sonntags von 12 bis 2.

Gibt freien Behandlungs-Kursus

allen schwachen und kranken Männern, besonders solchen, die bei anderen erfolglos gedoktert haben. Ich habe eine wunderbare Methode der Heilung und ein wunderbares System von heilenden Arzneien. Die Wirkung meiner lebensspendenden Medizinen macht sich sofort fühlbar und die normalen Funktionen werden schnell und positiv erneuert. Sie vertreibt die Krankheit und gibt den Leidenden die Gesundheit wieder. Die schwachen, müden, erschöpften Männer, welche nach meiner Office kommen, empfangen diese wunderbare Behandlung frei. — Sie gehört mir, und gebe ich sie wem ich will. Ich verlange nicht, daß Ihr glaubt, was ich Euch sage, sondern kommt und überzeugt Euch von dem, was Ihr sehen und fühlen werdet, Eure eigenen Augen werden Euch nicht belügen, täuschen. Meine wunderbare Behandlung wirkt wie Zauber in Fällen von Nervenkrankheit — Blutvergiftung, Beschwerden — Varicocele — Hydrocele — unnatürlichen Ausflüssen — Wunden — Geschwüren — geschwollenen Drüsen — allen Urin- und Prostatischen Krankheiten, Blasen-, Nieren-, Leber- und Magenleiden — Hämorrhoiden und Rheumatismus.

Dieses ist mein Bild. Ich sehe Euch persönlich jedesmal, wenn Ihr zu mir kommt.

Motto: Ich nehme keinen unheilbaren Fall zur Behandlung an. Dr. Arthur.

Ich mache diese liberale Offerte

nur als eine Geschäftsmethode. Ich weiß, daß ich jede heilbare Krankheit heilen kann, und ich wünsche, daß Ihr es erfahret. Ich verlange kein Geld für diesen Behandlungs-Kursus, weder vorher, noch nachher. Es gibt keinen Zweifel darüber. Probirt sie frei und dann laßt Euer eigenes Befinden als Beweis dienen. Es ist nicht, was ich sage, sondern wie Ihr nach dieser freien Behandlung fühlt.

Beachtet, es ist ganz gleich, wie alt Ihr seid, oder auf welche Weise Ihr Eure Lebenskraft verloren habt, oder wann, oder wie Ihr Euch Eure Krankheit zugezogen habt, und es ist ganz gleich, wie viele Mittel fehlgeschlagen haben.

Ich habe häufig und sofort die Kräfte von Männern wiederhergestellt. Ich habe oft neue Lebenskraft, Gesundheit und Kraft veralteten, erschöpften Männern eingeflößt. Erschöpften Männern habe ich oft und nachhaltig den Funken der jugendlichen Lebenskraft entzündet.

Selbst wenn Ihr mißtrauisch seid, glaubt Ihr nicht, daß das Gefühl eines gesunden Körpers eine kleine Aufwendung werth ist, die Euch nichts kostet?

Ich habe meine Spezialität in Berlin, Deutschland, unter Professor Virchow, Eulenburg und Lassar studirt und in Wien unter Prof. Newman und Krafft-Ebbing. Ihr könnt mit mir in Deutsch oder Englisch sprechen.

Wenn nicht im Stande, vorzusprechen, schreibt nach System-Plan, daß ich Euch freie Diagnose schicken kann. Diese Offerte ist nur während Februar giltig.

Bezahlt kein Geld an irgend Jemand — Kommt und nehmt, was ich Euch frei offerire.

Dies ist Uncle Sams O. K. zu Euerer Versicherung beigefügt

Es ist für Euch die Garantie der Regierung der Ver. Staaten, daß

Swift's "Premium" Oleomargarine

sauber, rein und nahrhaft ist.

Ihr wißt nichts Bestimmtes über den Zustand der Umgebung bei der Herstellung von dem, was Ihr auf Euer Brot streicht; außer diese Marke ist auf dem Karton.

Schaut nach dem Establishment Nr. 3, oder 3 mit einem folgenden Buchstaben.

Auch dies ist wichtig. Es bedeutet höchste Qualität gleich den andern.

Fragt Euren Händler nach einem Pfund Karton und schaut auf die Regierungsmarke.

Hergest. nur v. Swift & Co., U. S. A.

TEL. L.V. 593 & 5154

MOELLER & CO.

LINCOLN & SOUTHPORT

Preise für Samstag!

Groceries.

[illegible]leß Marke Tomatoes, gekocht und durchgeseiht, Büchse	5c
Anion Jack Kippered Heringe, die Büchse für	10c
Club House Pork and Beans, die Büchse für	10c
Libbys Milch — 3 Büchsen für nur	23c
Sniders Catsup — große Flasche für	17c
Bismarck Heringe, Büchse	18c
Rock Candy, das Pfund	15c
Swifts Maple Wheat, für	8c
Armours Hühner-, Tomato od. Gemüse-Suppen, 3 Büchsen	25c
Leaper Macaroni oder Spaghetti, 3 Packete	25c
Kern Klenzer, 3 Büchsen für	11c
Pillsburys Best Mehl —	
⅛-Faß Sack	74c
¼-Faß Sack	$1.48
½-Faß Sack	$2.96

Fleisch.

Fancy Hinterviertel Kalbfleisch, für	12¾c
Fancy Vorderviertel Kalbfleisch, für	9¾c
Fancy Hinterviertel Lammfleisch, für	12¾c
Fancy Native Chuck Roast	9¾c
Frisch gehacktes Rindfleisch	8¾c
Magere kleine Pork Loins	12¾c
Kleine magere Pork Schultern	9¾c
Beste Frankfurter Art Wurst	7½c
Nr. 1 Schinken	12¾c

Liköre.

Affidavit Rye Whiskey — die Gallone	1.89
Guter milder Portwein — die Gallone	89c
Bestes Tafelbier — Kiste von 2 Dutzend Flaschen	69c
Golden Star Whiskey — die Gallone	1.75

Krankenrollstuhl nach dem Zuge befördert wurde, daß seine Augen geschlossen waren und daß sein Hut, infolge der Schwellung der Augen, auf den Hinterkopf gepreßt war; daß er vom Aufwärter in den Wagen hineingetragen werden mußte, und daß ihn, als er im Krankenrollstuhl zum Zuge geschoben wurde, seine Gattin Bernice, deren Zofe Frl. McClain und La Forge begleiteten. Diese Personen können Ihnen zweifellos Auskunft geben, nicht nur betreffs seiner damaligen Verfassung, sondern auch darüber, wie er die Verletzungen erlitt.

„Als ich den Inquest abhielt und von La Forge erfuhr, daß er Arzt sei und Swift seit sechs Monaten behandelt habe, glaubte ich ihm unbedingt und hielt deshalb eine Leichenöffnung für überflüssig. Nachdem ich aber jetzt erfahren habe, daß La Forge das Staatsexamen nicht gemacht hatte und daher zur Ausübung der ärztlichen Praxis nicht berechtigt war, fühle ich, daß ich mich nicht unbedingt auf seine Aussagen hätte verlassen sollen und daß die Leiche geöffnet und die Todesursache über jeden Zweifel erhaben festgestellt werden sollte.

„Wir haben ferner erfahren, daß Swift während der ganzen Fahrt bis zu seinem Tode so gut wie bewußtlos gewesen sei. Nur als der Aufwärter ihn entkleidete, stöhnte er ein paar Mal. Das waren die einzigen Lebenszeichen, die er von sich gab.

Wir haben ferner erfahren, daß, vor Antritt der Reise, La Forge in der Swiftschen Wohnung war. Als La Forge um 6 Uhr 45 Minuten Abends ausging, wies Swift, der stark getrunken hatte, keine Verletzungen auf. Als La Forge nach ungefähr einer Stunde zurückkehrte, lag Swift mit einer Geschwulst über dem rechten Auge auf dem Sofa. Von der Zofe, Fräulein McClain, erfuhr La Forge, daß Swift vom Sopha heruntergerollt war, und daß sie ihn wieder auf das Sopha gelegt hatte. La Forge ersuchte dann telephonisch den Bahnhofsvorstand, um 9 Uhr 25 Minuten einen Krankenrollstuhl bereit zu halten. Swift wurde in einem Kraftwagen nach dem Bahnhof befördert. Damit Leute auf der Straße nicht sehen könnten, daß dem Swift ein nasses Handtuch um den Kopf geschlungen war, waren die Fenstervorhänge im Wagen zugezogen worden. Nach der Ankunft am Bahnhof wurde Swift im Krankenrollstuhl zum Pullmanwagen geschoben.

„Es ist, gelinde gesagt, doch äußerst seltsam, daß ein Mann, in einer Verfassung, wie La Forge sie schildert, zu später Abendstunde zum Zuge befördert wird, und daß ihm gestattet wurde, eine Jagdreise anzutreten.

„Alle die erwähnten Zeugen unterstehen Ihrer Gerichtsbarkeit und können von Ihnen veranlaßt werden, Zeugniß unter Eid abzulegen.

„Falls die Aussagen der Zeugen die Wiederaufnahme des Inquests rechtfertigen sollten, so bin ich gern bereit, meinen ursprünglichen Befund zurückzuziehen, umsomehr, als der Tod außerhalb der Grenzen des County Milwaukee eintrat, und ich erbiete mich hiermit, Ihnen nach Kräften in dieser Angelegenheit beizustehen."

Frau Swift, die Wittwe, liegt ernstlich erkrankt in ihren Gemächern im Kongreßhotel darnieder und war gestern nicht zu sprechen.

Koroner Hoffman erklärte, daß er die Sache untersuchen, und daß er sich den Hinterbliebenen gegenüber erboten habe, die Leiche öffnen zu lassen. Sollte der Leichenbefund die Wiedereröffnung eines Inquests nicht rechtfertigen, so würde er die Angelegenheit als geschlossen betrachten.

Verduftet.

Als gestern Nachmittag Frau Edward G. Cowdery, die Gattin des Vizepräsidenten der People's Gas Light & Coke Company, von einer Ausfahrt zurückkehrte, fand sie vor ihrer Wohnung Nr. 1367 N. State Straße ihren Haushofmeister Karl Fischer.

„Was haben Sie hier zu suchen?" fragte sie ihn.

„Ich will nur ein bischen frische Luft schöpfen," antwortete er, lüftete seinen Hut und schritt eiligen Schrittes davon.

Kaum hatte Frau Cowdery ihr Schlafzimmer erreicht, als sie Schmuck im Werte von $2800 vermißte.

Jetzt fahndet die Polizei auf Fischer, der sich nicht wieder hat blicken lassen. Cowdery hatte ihn auf Grund vorzüglicher Empfehlungen erst vor zehn Tagen in seine Dienste genommen.

Realistisches Spiel.

Während Thomas Krüger und Frau, Nr. 2312 W. 35. Straße, gestern ausgegangen waren, spielten ihre beiden Söhne, der 12jährige Walter und der siebenjährige Herbert in der Wohnung mit mehreren Spielkameraden „Indianer". Einem der Spielgenossen, dem 13jährigen Willie Peiler, Nr. 3439 S. Claremont ve., hatte Walter einen vermeintlich ungeladenen Revolver, den er unter seines Vaters Kopfkissen gefunden, anvertraut. Als Willie, der die Rolle des Sheriffs übernommen hatte, mit seinem Aufgebote aus dem Hinterhalte die Indianer überfiel, legte er den Revolver auf ihren Häuptling, Walter, an und drückte ab. Wider Erwarten krachte ein Schuß, und Walter sank, mit einer Kugel im Kopf, zu Boden. Jetzt ringt er im Providenthospital mit dem Tode.

* Ueber „Elephantenjagd in Süd-Afrika" wird morgen Nachmittag Herr C. E. Akeley vom Field-Museum in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts sprechen. Eintritt frei.

* Für die heutige Verhandlung im sogenannten Irrengericht hatte Countyrichter Owens Geschworene aus den Kreisen der höheren Angestellten von Schlachthausfirmen zusammentrommeln lassen.

Lokalbericht.

Die Kugel saß.

[Fa]rbige Kellnerin von der Gattin [i]hres Geliebten erschossen.

In Notwehr?

[illegible] Gertrude Mills behauptet, daß [A]nna Taylor sie in mörderischer Absicht angegriffen habe. — Der Fall Swift.

Die Farbige Gertrude Mills streckte [heu]te früh um halb 2 Uhr in ihrer [Wo]hnung Nr. 5016 Armour Ave. ihre [...]jährige Rassegenossin, die Kellnerin [An]na Taylor, Nr. 2412 S. Wabash [Av]e., mit einem Schuß in den Kopf zu Boden.

Nachbarn, die den Schuß gehört [hat]ten, benachrichtigten die Polizei. [Die]se war bald zur Stelle. Frau Mills [ließ] sich widerstandslos verhaften. In [der] Wache an der 50. Straße gab sie [an,] daß sie in Notwehr von der Waffe [Ge]brauch gemacht habe.

Ihren Aussagen gemäß unterhielt [ihr] Gatte, Thomas, mit der Taylor [ein] Liebesverhältniß. Heute, zu früher [Mor]genstunde, sei das Frauenzimmer [ihr] auf die Bude gerückt und habe sich [nac]h ihrem Mann erkundigt, der zur [Zei]t ausgegangen war. Als sie, die [sch]wergekränkte Frau, ihr ob ihrer [Sc]hamlosigkeit berechtigte Vorwürfe [ma]chte, habe die Dirne ein auf dem [Tis]che liegendes Hackbeil gepackt und [sich] auf sie gestürzt. Da habe sie, die [An]gegriffene, den Revolver gezogen [und] das Frauenzimmer niedergeschossen.

Die Polizei fahndet jetzt auf Thomas Mills.

Die Sonde angesetzt.

Koroner Nahim von Milwaukee hat [de]n Koroner Hoffman die Akten des [In]quests über den Tod des Herbert L. [Sw]ift mit der Empfehlung übersandt, [die] Untersuchung wieder aufzunehmen. [Ko]roner Hoffman hat sich den Hinter[bli]ebenen gegenüber erboten, die Leiche [öff]nen und über jeden Zweifel erhaben [die] Todesursache feststellen zu lassen. [Vo]n dem Leichenbefund dürfte es dann [ab]hängen, ob der Inquest wieder er[öff]net werden, oder die Angelegenheit [als] geschlossen zu betrachten sei.

Swift starb am 19. Oktober Abends 11 Uhr 50 Minuten auf einer Fahrt nach seinem in Gogebic, Mich., gelegenen Jagdhäuschen in einem Zuge der Northwesternbahn. Sein einziger Begleiter war A. W. La Forge, der auf dem Hahnemann Medical College Medizin studirt, zur Zeit aber noch nicht das Staatsexamen gemacht hatte und deshalb zur Ausübung der ärztlichen Praxis nicht berechtigt war.

Der Tod trat ein, als der Zug sich Milwaukee näherte. Die Leiche wurde nach der County Morgue geschafft. Dort hielt am 20. Oktober Nahin als Koroner und Jury in einer Person den Inquest ab.

Als einziger Zeuge wurde La Forge vernommen. Auf Grund seiner Aussagen gab der Koroner den Wahrspruch ab, daß der Tod durch Entzündung des Herzfleisches und in zweiter Linie durch Arterienverkalkung verursacht wurde. Am selben Tage wurde die Leiche nach Chicago befördert und hier vom Bahnhof nach dem Trauerhause Nr. 450 Michigan Ave. geschafft.

Hat übereilt gehandelt.

Das angeblich übereilte Verfahren des Koroners Nahin wurde abfällig kritisirt. Berichterstattern gegenüber soll der Koroner später auch zugegeben haben, daß er insofern einen Irrtum beging, als er die Sache nicht gründlicher untersucht habe.

Man wies darauf hin, daß die Leiche je eine Wunde oberhalb des rechten Auges und am Unterleib aufgewiesen habe.

Was nun die Stirnwunde anbetrifft, so soll La Forge dem Koroner gegenüber angegeben haben, daß Swift sie sich durch einen Sturz gegen die Lehne eines Sitzes im Eisenbahnwagen zugezogen habe. Ueber die Wunde am Unterleib hätte La Forge keine Auskunft geben können. Später soll La Forge anderen Personen gegenüber geäußert haben, daß Swift die Stirnwunde kurz vor Antritt der Reise in seiner Wohnung durch einen Fall vom Sopha erlitten hätte. Diese Darstellung hält auch Koroner Nahin für richtig.

Es verlautet, daß Swift unmäßig getrunken und sich häufig im Rausch verletzt habe.

Auch vor Antritt der Reise soll er betrunken gewesen sein.

Das Schreiben des Koroners.

Das Schreiben des Koroners Nahin an seinen hiesigen Kollegen lautet angeblich wie folgt:

„Wir haben von dem Aufwärter und dem Schaffner des Pullmanwagens, in dem Swift mit La Forge nach Milwaukee kam, erfahren, daß Swift in vollständig hilflosem Zustande von seinem Kraftwagen aus in einem

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

In schwerer Gefahr.

Rettete seine betagten Angehörigen aus schwerer Gefahr.

Sonstige Brände.

Frau Anna Malloy betreibt die Zuckerwerkhandlung Nr. 3412 S. Irving Ave. Ihr Mann arbeitet Nachts. Die Familie wohnt hinter dem Laden im einstöckigen Häuschen. Als Malloy heute früh um sechs Uhr heimkehrte, fand er den Laden in Flammen und seine Frau und beiden Kinder von Rauch überwältigt in der Wohnung vor. Er schleppte seine Lieben ins Freie, wo sie sich bald wieder erholten, und alarmirte die Feuerwehr. Die löschte den mutmaßlich durch Ueberheizung verursachten Brand, nachdem etwa $500 Schaden angerichtet worden war.

Heute früh gegen fünf Uhr geriet der Dachstuhl des zweistöckigen Holzhauses Nr. 4737 S. Paulina Str. in Brand. Die Bewohner, Frau Pauline Amoski und vier Kinder, sowie Frau John Kiehl und zwei Kinder, flüchteten halbnackt auf die Straße. Das wahrscheinlich durch Kurzschluß verursachte Feuer richtete $300 Schaden an.

Durch Feuer, das heute zu früher Morgenstunde im Laden des Kolonial- und Fleischwaarenhändlers W. P. Wilhite, Nr. 528—530 Ost 29. Str. ausbrach, wurden die Bewohner der Nachbarschaft unsanft aus ihrer Ruhe geschreckt. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa $1000.

Beträchtliche Aufregung unter den 100 Gästen verursachte heute früh ein unbedeutender Brand im Imperial Hotel, Nr. 316 S. State Str. Das Feuer, das in einem Zimmer des 2. Stocks ausbrach, wurde gelöscht, ehe es nennenswerten Schaden hatte anrichten können.

„Rette sich, wer kann!"

In der im dritten Stock des Taylorgebäudes, Nr. 101—103 N. Wabash Ave., gelegenen Anlage der Silberschmiede Gilbertson & Son explodirte gestern Nachmittag ein Behälter mit Lack. Es entstand Feuer. Die 20 Angestellten der Firma flüchteten in wilder Hast, warnten aber auch die übrigen im Hause befindlichen Personen. Etwa 50 in der Werkstätte von Sharp & Smith beschäftigte Nähterinnen erklommen unter der Leitung der Werkführerin Catherine Lyng das Dach, sprangen von diesem auf das Dach des angrenzenden Gebäudes und gewannen von dort aus ohne weitere Schwierigkeiten die Straße.

Drei im Gebäude beschäftigte Mädchen, Dell Reckter, Nr. 212 Beethoven Place, Esther Kettleson, Nr. 1108 N. Franzisko Ave., und Ella Benes, Nr. 2534 S. Trumbull Ave., bewerkstelligten über die Rettungsleitern die Flucht.

Andere Mädchen benutzten den Fahrstuhl. Im Gedränge wurden mehrere von ihnen niedergetrampelt. Zwei waren ohnmächtig zusammengebrochen. Die brachte der Fahrstuhlführer Albert Cannon zuerst in Sicherheit. Dann rettete er den Rest.

Wilde Vögel.

Die von Samuel und Wallace Evans von River Forest in den Wildnissen Asiens und Afrikas, sowie in Europa, oft unter schweren Strapazen gesammelten Vögel der verschiedensten Arten, darunter vier schwarze australische Schwäne, Gänse vom Nil, Schnepfen vom Baikalsee in Sibirien und von Formosa, wilde Waldtauben aus England, Pfauen von Tibet usw., sind in den großen Anlagen der Genannten bei River Forest eingetroffen und in den vorher gehörig in Stand gesetzten Vogelhäusern untergebracht worden.

— Der Zerstreute. — Professor (rutscht, im Schnee sitzend, den Berg herab): Sollte ich am Ende meinen Rodel vergessen haben?!

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Erich, Peter, 23 J.; 10738 Torrence Ave.
Bergmann, Elizabeth, 89 J.; 1016 Ost 75. Str.
Brakel, Samuel, 83 J.; 1705 Fremont Str.
Heilmeier, Mary, 67 J.; 229 W. 24. Place.
Haidacher, Mathias, 43 J.; 5439 Talman Ave.
Kloedner, Melchior, 76 J.; 5345 Marshfield Ave.
Koenig, Marie, 73 J.; 1806 N. 41. Ave.
Roewer, Elma, 30 J.; Crystal Lake, Ill.
Schermann, Elsie, 37 J.; 1327 School Str.
Samuell, Stephan, 43 J.; 1801 W. Chicago Ave.
Trackenburg, Jennie, 54 J.; 1156 Hastings Str.
Zischek, Kathie, 19 J.; 1622 Vine Str.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Gustaf Nelson, Mary Palmquist, 25, 30.
Adolf Muckenbaum, Gertrude Mage, 26, 26.
Bernhard Steiner, Mollie Roß, 30, 23.
Anastasios J. Anastasion, Amanda Hentt, 23, 18.
Herman Sargent, Anna Fivelson, 21, 19.
Joe N. Sturdivant, Sadie G. Turner, 29, 23.
William L. Webster, Harriet Peters, 25, 24.
George Sanz, Nellie Abelseth, 24, 21.
Fred Hitchler, Laura Dreyer, 20, 21.
John S. Winslow, Thyra Sainter, 25, 23.
Robert E. Towning, Agnes Lehr, 21, 20.
Clarence Goodwin, Nina Herman, 27, 26.
Guiseppe Riccio, Maria Vacelli, 23, 23.
Edward J. Schumacher, Scottie B. Darling, 26, 28
[illegible]ert E. Svrgny, Carolina M. Haack, 27, 20.
Edward Pomzzal, Lydia Friedl, 25, 21.
John Schulze, Marie Bilgman, 46, 41.
Abraham Kaliß, Esther Nadis, 23, 19.
John Heßler, Margaret Lindeman, 22, 20.
William Lieblich, Ellen Magnusen, 25, 26.
Harvey W. Gilbert, Bessie A. Griffing, 26, 26.
George Robertson, Madge F. Root, 34, 28.
Lee M. Doty, Elizabeth M. Clark, 21, 20.
Kay Abel, Eline Christofferson, 32, 26.
Charles L. Perry, Elsie Mara, 25, 25.
Alfred Pain, Annie Macara, 70, 52.
Jacob Onischik, Petronella Skilongs, 22, 21.
Erick G. Erickson, Clara Olson, 23, 24.
John Zeyen, Susie Weber, 25, 21.
William A. K. Goß, Mary E. Goß, 60, 53.
Cornelius Carter, Annie Stewart, 35, 33.
John Anftring, Nora Gleason, 28, 21.
Elmore Anderson, Laura Williams, 21, 18.
Salvatore Esposito, Vincenzena Capriola, 22, 21.

PISO'S

Enthält keine Opiate. Das zuverlässigste und beste Heilmittel für

Husten und Erkältungen

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:

Frank C. Myers, Waukegan, Ill., Eisenbahn-Elektrotechniker — Verbindlichkeiten, $620; Bestände, $258.

George E. Dolan, 507 S. 45. Ave. — Verbindlichkeiten, $928; Bestände, $8160.

Charles Simington, 746 North Park Ave., Austin — Verbindlichkeiten, $585; Bestände, $76.

Bauerlaubnisscheine.

wurden ausgestellt an:

4067 Elston Ave., 1-stöck. Backstein Theatergebäude, Buehlmann & Meyer, $8000.
1432 Edgewater Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Swan Anderson, $6200.
3225 S. Morgan Str., 2-stöck. Backstein-Anbau, Frank Rudziewicz, $5200.
1800 N. 44. Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Vincent Placin, $6500.
1215 Belmont Ave., 2-stöck. Backstein Fabrikgebäude, Alma B. Johnson, $29,000.
13 Ost 57. Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, C. H. Diehl, $7500.
2418 Millerd Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Frank Pimcochar, $3500.
4316 S. Marshfield Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Charles Juijak, $7000.
942 N. Hoyne Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, John A. Forman, $7200.
21—28 S. Fifth Ave., 4-stöck. Backstein-Umbau, Illinois Staatszeitung, $21,000.
1425 School Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Mr. Zoller, $4700.
7114 Prairie Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, P. L. Hefferman, $8000.
1634 N. 43. Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, F. F. Schaeffer, $4500.
2623 Crystal Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, R. Feigenbaum, $8000.
2739 N. Washtenaw Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, B. M. Peterson, $6000.
301—05—07 Wabash Ave., 51—57 Adams Str., 8-stöck. Backstein Laden- und Officegebäude, David Mayer, $100,000.
4512 S. Marshfield Ave., 1-stöck. Frame-Anbau, Josef Kukulski, $2500.
5334—42 Winthrop Ave., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, Edward E. Deegan, $120,000.
2255 Cornelia Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Charles Biermann, $7000.
1149 W. 51. Str., 01-stöck. Backstein Theater-Gebäude, E. F. Malone, $5000.
W. 43. Str. und Packers Ave., 6-stöck. Backstein Fabrikgebäude, Armour & Co., $18,000.
7720—22 S. Morgan Str., 2-stöck. Backstein-Residenzen, Theodore F. Ohllen, $4500.
5816—18—20 Lowe Ave., 1-stöck. Backstein-Werkstatt, Peterson & Clarens, $4000.
323 W. Madison Str., 5-stöck. Backstein-Umbau, Trustees unter Madison Str. Agreement, $45,000.
2916 McLean Ave., 2-stöck. Backstein-Residenzen, Teodor Lareson, $5000.
2964 N. Ringeway Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Albert Wisner, $2800.
8552 Escanaba Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, Thomas Koscielski, $1500.
2483 Milwaukee Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, M. Raemer, $7500.
6843 Madison Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. A. Juhl, $5000.
1414 Ost 69. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. A. Juhl, $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 1. März 1912.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, 99c—$1.02¼; Nr. 3, rot, 97c—$1.00; Nr. 2, hart, $1.00—$1.05; Nr. 3, hart, 98c—$1.03.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.10—$1.13; Nr. 2, $1.08—$1.11; Nr. 3, 99c—$1.07.

Mais, Nr. 2, 62¾—63¼c; Nr. 2, weiß, 75c; Nr. [illegible]

[illegible]

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Klotilde gegen Joseph Pelant, Ehebruch; Grace gegen Vernon A. Watts, Ehebruch; Josephine gegen Michael M. Murray, Trunksucht; Clara gegen William J. Collins, Verlassen; Francis gegen [illegible]

[illegible]

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigenthumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. Clark Str., zwischen Diversey Blvd. und Sheridan [illegible]

[illegible]

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer.

Der Rest eines kürzlichen Einkaufs von einem mit zu großem Lager versehenen Fabrikanten. Um eine gründliche Räumung des ganzen Vorrats herbeizuführen offeriren wir für Samstag einige der größten Bargains, welche wir seit dem Bestehen unseres Ladens offerirt haben — die Ersparnisse zu nahezu der Hälfte der früheren Preise.

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer — In dieser Partie befinden sich Anzüge aus Cheviots, Cassimeres und Worsteds in einer großen Auswahl von beliebten Mustern, auch die Ueberzieher in hübschen grauen und braunen Effekten, Convertible oder Sammet-Kragen, Samstag Eure Auswahl zu **5.95**

Zweiter Floor

„Tie Slide" Männerkragen,

6 für 48c Haupt-Floor

„Tie Slide" Kragen sind gemacht aus 4-Ply Linen in acht beliebten Steh- und Umlege-Facons, vier der Styles sind hier abgebildet.

Handgebügelt, genügend Größen, keine Seconds, keine angebrochenen Partien, alles neue, frische Waaren, in Schachteln mit je einem halben Dutzend einer Facon und Größe, perfekt im Passen.

„Tie Slide" Kragen sind wohlbekannte, 15c — 2 für 25c Kragen. Eine Gelegenheit für Männer, den Bedarf eines Jahres zu einer großen Ersparniß zu kaufen.

Samstag, Schachtel mit 6 Kragen, 48c

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Der Meineidbauer."
College. — „Salvation Nell."
Garrick. — „Little Women."
Chicago Opera House. — „Irish Drama Players."
Lyric. — „Drama Players."
Studebaker. — „She Knows Better Now."
Colonial. — „The Pink Lady."
Imperial. — „School Days."
Fort. — „Kindling."
Crown. — Der Zauberkünstler Thurston.
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Welches Geschlecht überwiegt bei den Vögeln?

Für Vogelfreunde und -Züchter ist es gewiß von Interesse, zu erfahren, welches Geschlecht bei den Vögeln das zahlreichere ist. Hierüber sind, wie Prof. K. Bauder (Stuttgart) dem „Kosmos" mitteilt, in den letzten Jahren folgende Ergebnisse amtlich festgestellt worden: Bei vier Bruten der Mauersegler, im ganzen fünfzehn Stück, waren zehn Männchen, drei Weibchen; bei zwei Individuen war das Geschlecht nicht bestimmt, da sie in früher Jugend eingingen. Beim Haussperling kommen auf vier bis fünf Männchen zwei bis drei Weibchen; sehr selten ist gleiche Zahl von Männchen und Weibchen; mehr Weibchen als Männchen sind noch nie beobachtet worden. Unter fünf jungen Edelfinken sind drei, manchmal auch vier Männchen; bei späteren Bruten fand man unter vier Jungen zwei Männchen. Bei Amseln fallen auf fünf Junge gewöhnlich drei Männchen, doch werden auch bei vier Jungen oft drei Männchen gefunden. Auch bei Mistel-, Schnarr- und Zippdrosseln überwiegt stets das männliche Geschlecht. Stark herrscht dieses auch vor bei den Goldammern, Rotkehlchen, Kernbeißern, Haubenlerchen, Kohl- und Blaumeisen. Beim Rotkehlchen fand man z. B. unter fünf Jungen kein Weibchen, beim Rotschwänzchen in der ersten Brut zwei Männchen und zwei Weibchen, in der zweiten drei Männchen und ein Weibchen. Beim Gimpel scheint folgende Regel obzuwalten: Unter vier Jungen zwei Männchen und zwei Weibchen, unter fünf Jungen drei Männchen und zwei Weibchen, unter sechs Jungen drei Männchen und drei Weibchen. Zu bemerken ist noch, daß die Mehrzahl der Männchen in der ersten Brut geboren wird, während die folgenden Bruten gewöhnlich gleiches Geschlechtsverhältniß ergeben. Von siebenundfünfzig im Jahre 1893 von Hofrat Dr. Liebe gefangenen Sperlingen waren nur drei weiblichen Geschlechts. Durch zahlreiche Fälle ist erwiesen, daß beim Abschuß oder Fang des Männchens eines brütenden Vogelpaares ein Ersatz durch Zuzug eines neuen Männchens erfolgt, daß dagegen beim Tode des Weibchens das überlebende Männchen nur selten eine neue Gefährtin bekommt, sondern bald die Gegend verläßt. So beschreibt Brehm zwei Fälle dieser Art. Im ersten wurde das Männchen eines Elsterpaares früh um sieben Uhr abgeschossen, um neun Uhr hatte die Wittwe bereits einen neuen Gatten angenommen, der um zehn Uhr erlegt wurde, und um elf Uhr war dessen Stelle schon wieder besetzt. Im zweiten Falle wurden am Horste einer Kornweihe, also eines nirgends häufigen Vogels, binnen zwei Tagen zwei Männchen erlegt. — Die Tatsache, daß bei den Vögeln das männliche Geschlecht bedeutend überwiegt, hat zur Folge, daß durch die unbeweibt bleibenden Männchen viele Bruten gestört und vernichtet werden, weniger durch direkte Angriffe auf sie als durch die fortwährende Beunruhigung des die Brut pflegenden Paares.

Die Donaueschinger Füchse.

Wir lesen im „Kladderadatsch": „Seltsame Enthüllungen über die Fuchsjagden des Kaisers bei dem Fürsten Egon von Fürstenberg gingen vor einigen Tagen durch die Presse. Anschließend an die höchst erstaunlichen und jeden weidgerechten Jünger Sankti Huberti in Verwunderung setzenden Jagdresultate Seiner Majestät, die ein halbes Hundert Füchse pro Tag betrugen, berichteten indiskrete Blätter, daß der Herr von Donaueschingen im Interesse seines Allerhöchsten Jagdfreundes eine Art von „Corriger la fortune" in Anwendung bringe. Lange Monate vor jeder Jagd wurden nämlich Hunderte von Exemplaren der Gattung Canis vulpes gefangen, in Käfige gesperrt und mit den schönsten Delikatessen, die ein Fuchsherz erfreuen können, gefüttert. Dadurch wurde diesen sonst so menschenscheuen Räubern jede Furcht vor dem Homo sapiens genommen, und sie ließen sich, am Tage der Jagd in das Revier gesetzt, mit einer Art von liebenswürdigem Entgegenkommen, das wohl aus dem Gefühl der Dankbarkeit für die genossenen Pensionsfreuden hervorging, dutzendweise niederknallen. — Wir sind in der Lage, noch mehr verraten zu können: Die klugen Füchse werden von dem ebenso schlauen Fürsten Egon so prachtvoll dressirt, daß sie auf jeden Knall der Allerhöchsten Büchse sofort zu Boden fallen und den „Mausetoten" markiren. Ruhig lassen sie sich dann zur Strecke tragen und liegen dort höchst artig, bis die photographische Aufnahme in aller Form gemacht ist. Und erst nach der Abreise des kaiserlichen Gastes erheben sie sich und laufen fidel und munter in ihre Behausung zurück. Es soll in Donaueschingen alte Fuchsveteranen geben, die schon fünfzigmal zur Strecke gebracht sind!"

— Stimmt. — A. (schon ein bischen angeheitert): Ich trinke noch eins, Herr Kollega, ich sage mir immer, ein Gläschen in Ehren kann niemand wehren! — B.: Das haben Sie diesen Abend allerdings schon fünfmal gesagt, und wenn das so weiter geht, mein Lieber, dann fürchte ich, daß Sie heute noch hoch in Ehren kommen werden!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Polsterer; durchaus erfahrene Männer; sofort zu erfragen in der Office des Superintendenten, 9. Flur. Carson Pirie Scott & Co. State und Madison Str. midofr

Verlangt: Barbier für Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag. 1701 Sedgwick Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. 5625 Southport Ave. Kreutzer Bakery.

Verlangt: Mann zur Hilfe im Feuerraum, Transmission und Motore zu ölen, muß Erfahrung haben; $12 die Woche zum Beginn. Allen B. Wrisley Co., 925 Süd Fifth Ave.

Verlangt: Starker Junge von 16 Jahren, um das Polstergeschäft zu erlernen. 4433 State Str. frsa

Verlangt: Starker, erfahrener Junge, um an Brot und Cakes zu helfen, Tagarbeit, $12 die Woche. Kommt fertig zur Arbeit. 1825 W. Chicago Ave.

Verlangt: Butcher, im Shop zu helfen, Wurst machen und für gewöhnliche Arbeit, englisch sprechen. 3932 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre alt, das Bädergeschäft zu erlernen; Junge von der Nordseite vorgezogen. 2868 N. Clark Str.

Verlangt: Nachtwächter; $12 den Monat, Board und Zimmer; gutes Heim; anständiges Haus. 64 W. Illinois Str.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker, der an Brot und Cakes tüchtig ist; guter Lohn und stetiger Platz für den richtigen Mann. Adr.: A. 80 Abendpost.

Verlangt: Strebsamer junger Deutscher mit Geschäftskenntnissen für Anzeigen- und Subskriptions-Department in deutscher Zeitung. Zu erfragen am Samstag Vormittag 11 Uhr in der Abendpostoffice.

Verlangt: Nüchterner, erfahrener Mann, um Hühner, kleiner Boiler und etwas leichte Hausarbeit zu besorgen; gutes, stetiges Heim, Kost und $10 monatlich. Sofort anzutreten: 2454 Ainslie Str., Bowmanville.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei; guter, stetiger Platz. Henrici, 24 W. Van Buren Str., nahe State Str.

Verlangt: Erfahrener Cabinetmaker, um an Musikinstrumenten zu arbeiten. 1911 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge an Musikinstrumenten. 1911 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, sofort. 1759 Cleveland Avenue.

Verlangt: Ein junger Butcher, um Frankfurter abzudrehen. 618 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Porter. 6358 Evanston Ave. …

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als Saloon-Porter. 710 Langdon Str. dofrsa

Gesucht: Junger Mann wünscht Janitor- oder irgend andere Arbeit. 1906 Estes Ave., Basement. Rogers Park.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls als zweite oder dritte Hand. 1653 Vine Str., hinten, oben. frsa

Gesucht: Bartender und Porter, nüchtern, arbeitswillig und ehrlich, wünscht stetige Stelle; hat gute Empfehlungen. Lindenmann, 1833 Wellington Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators (Frauen) an Power Maschinen, um Rouleaux zu nähen. Sofort nachzufragen, Exp., 9. Flur. Carson Pirie Scott & Co. State und Madison Str. midofr

Verlangt: Erfahrene Basters und Stitchers an Damenkleider. Nachzufragen 12. Floor, Alteration Dept., Marshall Field & Co., Retail. frsamo

Verlangt: 25 erfahrene Maschinen-Operators an feinen Skirts; gute Stellen für gute Mädchen. — Sobel, 2007 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Delikatessenladen; keine Sonntagarbeit; guter Lohn für das rechte Mädchen; nur ein solches mit Erfahrung braucht sich zu melden. 357 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen von 16 oder mehr Jahren, für leichte Arbeit in Zigarrenkistenfabrik. Moeller & Kolb, 900 West 20. Straße.

Verlangt: Schreibmaschinen-Dame; nur solche, welche in der englischen und deutschen Sprache perfekt ist, und auch deutsche Diktate schreiben kann; $7.00 die Woche. 334 Monadnock Block. Vorzustellen zwischen 10—11 Uhr Sonnabend.

Verlangt: Frau, um Putzsachen auszubessern. 3708 N. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Barber- und Bar-Jackets, stetige Arbeit, guter Lohn.— D. Friedlander & Co., 920 W. Randolph Str. midofr

Verlangt: Mädchen, erfahrene Kleidermacherinnen, sowie Mädchen, erfahrene Mäntelmacherinnen. 1972 Evergreen Ave. dimidofr

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Mrs. Klotz, 452 Oakdale Ave., ein Block östlich von Addison Ave. frsason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge saubere deutsche Frau sucht Stelle zum Aufräumen bei Herrschaft. 1870 Winnebago Ave. Mrs. Schultz.

Gesucht: Frau sucht Arbeit anfangs der Woche. Mrs. K., 1137 Barry Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. 1443 Mohawk Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus. 1725 Fremont Str. Mrs. Barten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte selber vorzusprechen, 3707 Nord Kimball Ave., nahe Elston.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen, frisch eingewandert, suchen Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. 2034 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen für die ganze Woche. 216 W. 21. Place, hinten.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit; kann waschen und bügeln und versteht etwas vom Kochen. Bitte selbst vorzusprechen. 1329 Wolfram Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht allgemeine Hausarbeit; kann kochen, waschen, bügeln und reinigen. 2058 Austin Ave., Grocerystore. frsason

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Plätze für Montag und Dienstag. 328 Center Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit 3 Monate altem Kind sucht tagsüber Beschäftigung. Nordseite; versteht Hausarbeit, kann kochen. Adresse: A. 79, Abendpost.

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Zwei Freundinnen, 19 und 22 Jahre alt, wünschen die Bekanntschaft zweier gut situirter Herren, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Briefe zu richten an F. K., 1841 Halsted Str., Hinterhaus.

Heiratsgesuch: Junger, anständiger Mann, Besitzer einer großen Farm in Kalifornien und in guten Vermögensverhältnissen, sucht auf diesem Wege mit anständigem Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden, zwecks Heirat. Briefe erbeten unter Adr.: D. 120 Abendpost.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Muster Räumungsverkauf von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Teppichen und Eisenbetten, spottbillig.

Wir machen das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir auch dieses Jahr wieder alle Muster, die wir in unseren 9 Etagen haben, ohne Reserve, um Platz für die Frühjahrswaaren zu machen, zu ein Viertel bis zur Hälfte unter den regulären Preisen losschlagen.

Bitte nachfolgende Preisliste genau durchzusehen, denn dieses ist eine außerordentliche Gelegenheit, um Geld zu sparen. …

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 4 Zimmer, Gas, Bad, Porch, $13. 2255 Racine Ave.

Zu vermieten: 1329 Wolfram Str., nahe Southport Ave., 6 Zimmer, 2. Flat, $18.

Zu vermieten: Store und Wohnzimmer, gute Lage, billige Miete. 1319 Belmont Ave. mz1,2,8,9,15,16,22,23,29,30

Zu vermieten: 11 Zimmer, hell, Gas, Badezimmer, heißes Wasser; Miete $16. 1741 Austin Ave., nahe Wood Straße. frsaso

Zu vermieten: Flat, 4 helle Zimmer, zweiter Floor, $12. 2955 N. Oakley Ave., nahe Wellington Straße.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat mit Badezimmer. F. W. Alke, Avondale Savings Bank, 2957 Milwaukee Ave., offen Sonntags. sodofrsa

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, heißes Wasser geliefert, modern und hell, 5 Straßenbahnlinien, nahe Northwestern-Hochbahn, $20. Ebenfalls 4 Zimmer, $12. 1165 Sedgwick Str. 25fbl1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an zwei Freunde. 3338 Perry Straße.

Schöne Frontzimmer für zwei Freunde oder Ehepaar bei Wittwe, alle Bequemlichkeiten. 640 N. Clark Str.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Frontzimmer. Mrs. Speth, 1445 Wells Str., 1. Flat.

Anständiger Roomer findet nettes Zimmer, Bad, Wäsche. 1532 Barry Ave. frsason

Zu vermieten: Ein freundliches Zimmer an anständiges Mädchen oder jungen Mann., Pianolehrer, 169 Carl Str., nahe Wells.

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, sauber und warm, separater Eingang, Bad, Hochbahn und Car. 339 North Ave., nahe Sedgwick Str., Flat 2, rechts. frsa

Vermiete helles, warmes Frontzimmer an ein oder zwei Herren. 1432 N. Clark Str. frsonmi

Zu vermieten: Einzelne möblirte Zimmer, $1 die Woche. 731 Lake Str fb24,26,27,28,mz1

Zu vermieten: Schön möblirte doppelte und einzelne Zimmer, Wittwe. 46 Ost Illinois Str., 1. Flat. mifrso

Boarders verlangt. 1512 Mohawk Str. dofr

Zwei billige, schöne, warme Frontzimmer zu vermieten. 423 Center Str. dofrsa

Verlangt: Deutsch-ungarische Boarders. 2277 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. dofr

Zu vermieten: Zimmer, mit separatem Eingang und ein großes Frontzimmer, mit zwei Betten und Bad. 742 Wells Str., 3. Flat. Wfeb,X

Roomers verlangt. 12 North Halsted Str. …

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Delikatessen-Käufer, aufgepaßt! Muß krankheitshalber sofort verkaufen meines Vaters Delikatessenladen, in neuer schnell wachsender Nachbarschaft gelegen. Die beste Einrichtung, die man kaufen kann, neues Lager, billige Miete mit Wohnung; nehme $385 oder bestes Angebot; billig zu $1000; teilweise Anzahlung. Dies ist einer der besten Stores, die jemals zum Verkauf geboten wurden. Gelegenheit für einen Deutschen. Kommt Samstag oder Sonntag Morgen für dieses seltene Angebot. 3116 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Gutes deutsches Restaurant, Transfer-Ecke. 2008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Barbiergeschäft. Nachzufragen 2146 Roscoe Blvd. frsa

Zu verkaufen: Billig, 12 Zimmer Roominghaus, billige Miete, alles besetzt. 323 S. Peoria Str., 3. Floor.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, mit oder ohne Haus. 3262 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, gut etablirt. 1105 Van Buren Str. frsa

Zu vertauschen: Mehl- und Futtermühle in Vorstadt Chicagos, oder nehme tüchtigen Müller als Partner. Brodfuehrer, 118 N. La Salle Str., Zimmer 500. frsason

$275 kaufen meinen Grocery-, Confectionery- und Backwaarenladen, wert $500; weiße Nachbarschaft; Baarverkauf; feiner Store mit 6 Zimmern, nur $15 Miete; guter Stock und vollständige Fixtures; bester je offerirter Bargain. 53 W. 30. Str. frsa

Zu verkaufen: 2 Roominghäuser, Nordseite, 10 und 11 Zimmer, billig für baar. J. J. Schultze, 1331 LaSalle Ave. frsa

Blacksmith und Auto-Repairing-Geschäft; verschleudere wegen Krankheit; gut etablirt. 5307—09 S. Ashland Ave., mit oder ohne die Gebäude, zusammen mit der allerneuesten Maschinerie und großem Vorrat ausgesuchtem Material. Bitte zu untersuchen. Sofortiges Angebot wichtig. Zu erfragen beim Eigentümer im 2. Flat. 1mz1wX

Wegen Teilhaberschaft! Verkaufe Bäckerei mit Brickofen, beste Lage, billige Miete; große Einnahme; sofort genommen für die Hälfte des Wertes. Kommt, überzeugt Euch. Fragt Mrgs. 9. 1572 Clybourn Ave.

Habe zu verkaufen: 21 Saloons, mit und ohne Lizens, von $500 bis $6000; 4 Groceries, 10 Delikatessen-, 3 Zigarrenstores, 3 Bäckereien, 2 Butcher-Stores, von $200 bis $1800. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Mg. 9 nach 1572 Clybourn Ave.

Großer Bargain! Verkaufe Saloon mit großem Restaurant; große Transfer-Ecke. Adr.: O. 978 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, Nordseite, nur Ladenkundschaft, billig; wöchentliche Einnahme $250. Adr.: E. 357, Abendpost. frsa

Durch meine zehnjährige Verbindung mit der größten Gesellschaft ihrer Art in der Welt, habe ich die großartigste Gelegenheit für Mann mit $2500 …

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Bargains in modernen zwei-Flat Brickhäusern:
Zwei-Flat Brickhaus, 5- und 6-Zimmer Wohnung, Furnace-Heizung, an Waveland Ave. …
Zwei-Flat Brickhaus, 5- und 6-Zimmer Wohnung, Furnace-Heizung, an Robey Str. …
Zwei-Flat Brickhaus, sechs Zimmer in jedem Flat, Furnace-Heizung, an Robey Str. …
Zwei-Flat Brickhaus, Steinfront, sechs Zimmer jedes, Furnace-Heizung, an Leavitt Str. …
Zwei-Flat Brickhaus, 5- und 6-Zimmer Wohnung, Furnace-Heizung, 32½ Fuß Lot, an Waveland Ave. …
Zwei-Flat Brickhaus, sechs Zimmer jedes, Furnace-Heizung, an Irving Ave. …
Zwei-Flat Brickhaus, sechs Zimmer jedes, Furnace-Heizung, an Lincoln Str. …
Habe noch andere Bargains in Cottages, Wohnhäusern, Baustellen und größerem verbessertem Eigentum.
Frank Beck, 2011 Irving Park Blvd. …

Zu verkaufen: 8 Zimmer Wohnhaus, … gute Nachbarschaft; wegen triftiger Gründe … Bitte vorzusprechen Samstag und Sonntag … bis 5 Uhr Nachm., 2120 Clark Str.

Billige Baustellen. — An Albany … nahe Irving Park Blvd., Lot 37½ Fuß Front, nur $600. — An Warner Ave., nahe Western Ave., zwei Lots, nur $500 per Stück. — An Pensacola Ave., nahe Campbell, 2 Lots, nur $500 per Stück. Alle haben Zementseitenweg, Sewer, Wasser, Gas. Max Baumgartner, Eigentümer, 1815 Cuyler Ave. 1mz

Zu verkaufen: Ein Bargain, 4435 N. Mozart … neue 6-Zimmer Cottage auf Konkretbasement, 37½×125. Nur drei Blocks von Hochbahnstation. 1715 Carmen Ave., neues Furnace-geheiztes 2-Flat Brickgebäude. Lot 25×125. Robert Christensen, 4617 N. Clark Str.

Bargains! Brickhaus mit Store und … Miete nahezu $1000 jährlich; bedenkt nur … Gutes doppeltes Brickhaus mit zwölf 4-Zim. Flats, Miete $1600 jährlich, nur $14,000, günstige Termine. 3-Flat Brickhaus, nahe Hochbahn, Miete $540 jährlich, nur $4400. — Niedliches zwei 4-Zimmer Flat Brickhaus, $2850. Wm. Bausch, 824 Center Str.

Feines Steinfront 2-Flat, Edgewater, nahe … Str., für Bargainpreis von $5700.—Schönes Framehaus für 2 Familien, Ravenswood, bedenkt, $2800. — 2-Flat, Zementbasement, 30 Fuß … Lot, neu, bequem zur Ravenswood Hochbahn, … Termine. Wm. Bausch, 824 Center Str.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Framehaus, 6 Flats, nahe Park, $3400; $400 Baar, Rest auf Zeit. … Penn Straße. 25fb

Zu verkaufen: Ein „Snap", 5 Zimmer Cottage, 1 bis 3 Blocks von vier Carlinien; … Straße. $1850; $800 Baar. Zelosky, Addison und Leavitt Str.

Zu verkaufen: Sieben Zimmer Residenz, … Trim, offener Treppengang; Heißwasserheizung … Blocks von Hochbahnstation; $5000. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. …

Immer müde nur wenig Lebenskraft.

Modernes Tonic, „Tona Vita", wird Euch sicher wieder kräftigen.

Gehört Ihr zu den erschöpften, halbkranken, nervösen Leuten, von denen es so viele im Lande gibt? Seid Ihr fortwährend müde, und habt Ihr nur sehr wenig Lebenskraft? Schlaft Ihr schlecht, und seid Ihr am Morgen gerade so erschöpft als Abends beim Schlafengehen? Ist Euer Blutumlauf schlecht und erkältet Ihr Euch leicht? Seid Ihr mit einem Magenleiden behaftet und ist Euer Appetit unregelmäßig? Seid Ihr nervös, niedergeschlagen und reizbar?

Dies sind sichere Anzeichen von Nervenschwäche. Wenn Ihr Euch in diesem bedauernswerten Zustande hinschleppt, so solltet Ihr Euch unter allen Umständen „Tona Vita", das wunderbare neue Tonikum, holen, welches die ungeteilte Empfehlung von mehr Aerzten hat, als irgend eine andere Medizin, die jemals dem Publikum vorher offerirt worden ist.

Nachstehend folgt, was Rev. Gustave Frederick, Pastor der Evangelischen Kirche an Center Straße, Milwaukee, Wis., darüber sagt:

„Nach meiner eigenen Erfahrung zu urteilen, zögere ich nicht, zu sagen, daß „Tona Vita" eine außergewöhnlich wirksame Zubereitung ist. Ich habe dieses Mittel nicht nur an mir selber erprobt, sondern auch andere Mitglieder meiner Familie haben es mit dem größten Erfolge eingenommen.

Was meinen eigenen Fall anbetrifft, befand ich mich seit einem Jahre in einem erschöpften Zustand, ich ermüdete leicht und litt an Schlaflosigkeit. Es ermangelte mir an Kraft und ich erkältete mich leicht, auch meine Verdauung und mein Appetit waren schlecht. Ich war geistig und körperlich niedergeschlagen und sehr nervös.

„Jetzt fühle ich mich stärker als seit langer Zeit. Ich besitze mehr Energie und ich bewältige meine Arbeit viel leichter. Ich esse und schlafe besser und fühle mich wie neugeboren."

„Tona Vita" wirkt schnell. Ihr werdet überrascht davon sein, wie rasch es Eure Gesundheit wieder aufbaut.

The Public Drug Store hat die Agentur für „Tona Vita" in Chicago, und hier wird man Euch den Kaufpreis zurückerstatten, wenn das Mittel sich nicht als vollständig zufriedenstellend erweisen sollte. The Approved Formula Co., Dayton, O.

Zwei lustige Alt-Wiener.

Castelli.

In der Zeit, da das Wiener Leben noch reich mit „G'spaßigkeit" durchtränkt war, wurzelte der dort am 6. März 1781 geborene und am 5. Februar vor 50 Jahren verstorbene Dichter Ignaz Franz Castelli, von dessen Gedichten manches, wie zum Beispiel das Lied: „I woaß a kloans Häuserl am Roan", volkstümlich geworden ist, und dessen: „Es hat mich immer sehr verdrossen, daß man mich nur die Kleine hieß", zu den Lieblingsliedern unserer Großeltern zählte. Ferner gebührt ihm das Verdienst, durch seine Gedichte die österreichische Dialektpoesie, die nach ihm in K. A. Kaltenbrunner, N. Purschka und Stelzhamer ihre bedeutendsten Vertreter fand, angeregt und zugleich in seinem „Wörterbuch der Mundart in Oesterreich unter der Enns" den Sprachforschern Bausteine für weiteres Arbeiten auf dem Gebiete geboten zu haben. Castellis Haupttätigkeit indessen galt dem Bearbeiten französischer Bühnenwerke. Zweihundert übersetzte und eigene Theaterstücke zählt er in den „Memoiren meines Leben" auf. Einige davon, wie „Domestikenstreiche", „Yelva, die russische Waise", „Die Schwäbin" und „Der Lügner und sein Sohn", haben sich jahrelang auf dem Spielplan der deutschen Bühnen gehalten, und seine Uebersetzungen der Texte zu den Opern „Die Hugenotten" von Meyerbeer, „Johann von Paris" von Boieldieu und „Die Schweizerfamilie" von Weigl und manche andere noch sind durch keine besseren verdrängt worden.

In der „Gesellschaft der Ludlamshöhle", einem etwas karnevalistisch angehauchten Künstlerklub des alten Wien, wo es überaus lustig zuging, und wo alles, was der Kunst durch Beruf oder durch Liebe zu ihr angehörte, als „Schatten" verkehrte, war Castelli „Schiff-Charon" getauft worden, weil er gar so viele wässerige Blüetten übersetzt. Nebenbei hieß er auch noch der „Höhlenzote" wegen seiner großen Kenntniß pikanter Anekdoten. Andere Größen der damaligen Zeit wurden dort gleichfalls nur mit Uebernamen angeredet, zum Beispiel Grillparzer, der Dichter der „Sappho", mit „Sapphokles der Istrianer", Friedrich Rückert als „Voran der Geharnischte", Karl Maria von Weber mit „Agathus der Zieltreffer, Edler von Samiel", der Klaviervirtuose J. Moscheles als „Tasto, der Kälberfuß", J. Ch. von Zedlitz, der Dichter der „Nächtlichen Heerschau", mit „Columbus Turturella, Ludlams Sohn" und M. G. Saphir als „Witzbold der Rebeller, Ludlams lapis infernalis".

Als Darsteller auf der Bühne versuchte sich Castelli nur als Kind, und zwar als Affe in der „Zauberflöte" und in den „Modesitten", wo er im Hintergrunde mit dort aufgestelltem Volke zu schreien hatte: „Ein Ochs ist ausgekommen!" Aber Theaterstücke zu schaffen, das lag ihm im Blute, und er tat es bereits, als er nach Beenden seines juristischen Studiums eine Stellung als landesständischer Buchhalter mit 300 Gulden Jahresgehalt bekleidete. Es war im Jahre 1807, wo er für seinen Freund Joseph Weigl den Text zu dessen Oper „Die Schweizerfamilie" geschrieben, deren Duett „Setz' dich, liebe Emmeline, nah, recht nah zu mir" bald überall in ganz Europa von alt und jung gesungen wurde. Obwohl die Oper allein in kurzer Zeit über hundertmal aufgeführt, erhielt doch Castelli für den Text nicht mehr als acht Gulden. Bald danach brachte ein anderes seiner Erstlinge, „Die drei stummen Eremiten", zu dem Weigl ebenfalls die Musik schrieb, Castelli eine komische Anerkennung. Das Melodrama war für eine mit einer Hoffestlichkeit verknüpfte Abendunterhaltung bestimmt. Ehe diese stattfand, ward der Dichter durch einen Lakaien in die Hofburg befohlen. „Lieber Castelli," sprach die Kaiserin Theresia ihn an, „vor dem Schlusse muß im Stücke noch eine Szene in einem Salzbergwerke eingeschoben werden. Der Kaiser liebt Salzbergwerke sehr, und ich will die Dekoration derartig anfertigen lassen, daß in der eingeschobenen Szene eine Lotterie veranstaltet werden kann. Alle Steine im Schacht, die ich mir kastenartig denke, werden mit Nummern versehen und ein Gewinn hineingelegt. Alles Weitere überlasse ich Ihnen, denn Sie haben einen Zauberstab im Kopfe. Im Nebenzimmer finden Sie Tinte, Feder und Papier zum Dichten. Keine Minute früher, ehe Sie nicht fertig sind, kommen Sie aus dem Zimmer." Wohl oder übel spannte dort der Dichter den Pegasus ins Joch. Auf die große Beliebtheit des berühmten Schauspielers J. F. H. Brockmann bauend, ließ er diesen in der gewünschten Szene als Greis an der Spitze von Bergknappen erscheinen und eine begeisterte Anrede an den Kaiser halten. Wie vorauszusehen war, verschaffte Brockmanns Auftreten dem Melodrama großen Erfolg. Dann trat bei der Aufführung ein kleiner Bergknappe vor und zog die Nummern und Namen der Gewinner aus Vasen. Lautes Lachen erscholl, als er verkündete, Herrn Castelli, den die Kaiserin auch mit einer Einladung beehrt hatte, sei „der Unterrock der Hekuba", ein abgenähter Marseiller Rock, vom Schicksale beschert worden. Kaiser Franz I. hingegen berührte es peinlich, den Dichter dem Gelächter preisgegeben zu sehen, und er ordnete daher schnell an, daß Erzherzogin Marie Luise den Weiberrock gegen zwei von ihr gewonnene Silberleuchter eintauschte.

Weniger freundlich bezeigte sich der Monarch gegen den Dichter im Jahre 1809 während der Vorbereitungen zum Kriege mit Frankreich. Castelli hatte zu der Zeit durch verschiedene Kriegslieder und Aufrufe die Begeisterung der Soldaten und des Volkes geschürt. Eines seiner Kriegslieder war nicht nur in jedermanns Munde, sondern sogar vom Erzherzog Karl in 300,000 Drucken unter die Soldaten verteilt worden. Ein Abdruck, der in die Hände des „Moniteur" gefallen, hatte zur Folge, daß der Dichter, ebenso wie H. von Collin, in Acht erklärt wurde. Als er darauf den Kaiser bat, in Gnaden für Sicherheit seines Lebens sorgen zu lassen, gab der Monarch barsch zur Antwort: „Ein Kriegslied haben Sie gedichtet? Wer hat Ihnen das befohlen?" und ließ in der Angelegenheit nichts tun. Dagegen nahmen des Dichters Vorgesetzte im Amte sich seiner an und versetzten ihn schleunigst nach Ungarn. Acht Monate lang war er dort in Pest, Baja, Tönök-Betse und Temesvar dienstlich tätig. Etliche Zeit nach seiner Rückkehr nach Wien wurde ihm dann am 2. September 1811 vom Fürsten Lobkowitz, der damals das Hoftheater auf eigene Rechnung leitete, die Ernennung zum Dichter des K. K. Kärntnerthor-Hoftheaters mit einem Jahresgehalt von 1500 Gulden. Im Jahre 1848 machten noch einmal zwei aus der Feder Castellis stammende politische Flugschriften: „Der Bauer kommt vom Reichstag zurück" und „Was ist denn jetzt in Wien geschehen?" weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus großes Aufsehen.

Damen gegenüber spielte der Dichter mit Vorliebe den liebenswürdigen Schwerenöter, und manches Kompliment, das er ihnen da und dort gemacht hat, blieb erhalten. So versicherte er der bildschönen Schauspielerin Charlotte von Hagn, die ihren großen Künstlerruhm während ihrer Tätigkeit am Königlichen Schauspielhause zu Berlin begründete, gelegentlich ihres Gastspieles am Stadttheater in Hamburg, wo sie in Castellis „Schwäbin" gastirte: „Eine solche Schwäbin wie Sie, hochverehrtes Fräulein, könnte auch einen alten Burschen wie mich noch zu einem Schwabenstreich verleiten." In jungen Jahren hingegen war in Wien, außer dem Bühnendichter J. L. Deinhardstein, kein anderer mehr zu Possen und Schabernack aufgelegt als Castelli. Es war im Fasching, wo es manchen Tag auf Vergnügungsprogrammen stand, nach einem Diner noch ein oder zwei Bälle zu besuchen und danach sich obendrein in das Treiben auf einer Redoute zu mischen. Ehe er sich eines Abends ein solches Erlustigungspensum zu erledigen anschickte, gestand er einem Freunde, eigentlich freue er sich jetzt schon auf den nächsten Tag, an dem er einmal gründlich auszuschlafen gedenke. Der Freund fragte: „Was würden Sie aber tun, falls einer Sie dabei störte?" „Der das anstellte, würde es bitter bereuen!" prahlte Castelli, worauf sein Freund lachte: „Ich würde es nicht tun, weil ich, wie Sie wissen, morgen früh nach dem Orte abreise, wo ich eine neue Stellung antrete." Der Dichter schlummerte nach durchschwärmter Nacht süß am Morgen. Plötzlich weckte ihn der Ueberbringer einer Depesche. In ihr stand: „Geehrter Freund, da ich überzeugt bin, daß Sie mir freundschaftlich zugetan sind, melde ich Ihnen in Eile, daß ich glücklich auf der zweiten Poststation Sieghartskirchen angekommen bin [illegible] wieder wohl einzuschlafen!" 4 Gulden 38 Kreuzer waren außerdem für die Depesche zu zahlen. Castelli schwur dem Freunde Rache. Binnen kurzem machte er einen Fuhrmann ausfindig, der nach Paris mit Gütern fuhr, und beauftragte ihn, dort einen großen Stein mit einem ihm eingehändigten Briefe in eine Kiste zu packen und diese auf der Rückfahrt Castellis Freund als eine aus Paris kommende Sendung gegen Erstatten von 50 Gulden Fuhrlohn auszuhändigen. Falls der Freund die 50 Gulden bezahle, wurden dem Fuhrmanne von Castelli bei der Rückkehr 20, andernfalls aber nur 10 Gulden Entschädigung verheißen. Eilfertig löste der Freund die Sendung ein, und als er die doppelt und dreifach vernagelte Kiste endlich glücklich geöffnet hatte, war der Fuhrmann bereits wieder über alle Berge. So erhielt Castelli seine Auslagen für die Schabernackdepesche mit hohen Zinsen zurück. In dem in der Kiste mitverpackten Briefe aber stand: „Als ich von Ihnen die Mitteilung erhielt, daß Sie glücklich in Sieghartskirchen angekommen seien, ist mir dieser Stein vom Herzen gefallen, den ich Ihnen hiermit übersende und wünsche, wohl zu leben. Ihr Ignaz Franz Castelli."

* * *

Der liebe Augustin.

„O du lieber Augustin, alles is weg."

Es gibt schwerlich einen populäreren Gassenhauer, und um so merkwürdiger muß es uns deshalb berühren, daß wir vom Verfasser, dessen Andenken durch die neueste Operette von Fall „Der liebe Augustin" wieder belebt wird, gar so wenig wissen. Vor allem steht es ja durchaus nicht fest, daß dieses lustige Volkslied, das man in das Ende des siebzehnten Jahrhunderts setzt, wirklich von dem Wiener Volkssänger Augustin Marx herrührt, dessen Leben die Jahre 1643 bis 1705 begrenzen. Die Melodie läßt sich nach den Feststellungen der Musikhistoriker nicht weiter als bis ins Jahr 1800 verfolgen, wo neun Variationen über das Thema „O du lieber Augustin" erschienen sind. Die Frage nach der Entstehung und dem Verfasser wird sich schwerlich jemals aufklären lassen, ein um so größeres Interesse darf der Volkssänger beanspruchen, auf den unser Lied gemünzt ist.

Augustin, dieser fahrende Sänger des siebzehnten Jahrhunderts, pflegte des Abends mit dem Dudelsack unter dem Arm in den kleinbürgerlichen Lokalen der Wiener Vorstadt und auf dem Lande zu erscheinen. Sein Hauptquartier hatte er im „Roten Hahn" auf der Landstraße (der heutigen Hauptstraße) aufgeschlagen, aber auch „Bei den drei Hasen" in der Kärntnerstraße, beim „Klapperer" am Kohlmarkt und im „Roten Dachel" auf dem Hafnersteig fand er sich ziemlich regelmäßig ein. Die Popularität dieses „Kabarett-Sängers" wuchs in den siebziger Jahren so sehr an, daß der Wirt der Kneipe zum „Weißen Engel" sich den Volkssänger zweimal in der Woche verpflichtete. Am Donnerstag und Sonnabend mußte er hier für wenig Geld und viel schlechtes Bier musiziren. Vielleicht ist das Augustinlied, das wir übrigens in verschiedenen Varianten besitzen, in solch einer mitternächtigen Stunde entstanden:

Wollt' noch vom Geld nix sagen,
Hätt' i nur 's Mensch beim Krag'n.
Ei, du lieber Augustin,
Alles is hin.
Ach, du lieber Augustin,
Alles is weg.
Rock is weg, Stock is weg,
Augustin liegt im Dreck.
Ach, du lieber Augustin,
Alles is weg.

Diese Variante des bekannten Liedes findet sich in einem alten Liederbuch, das aus dem Besitz des Barons Johann Pilati, eines Günstlings von Kaiser Joseph I., stammt.

Der Historiker Schlosser hat die Behauptung aufgestellt, daß sich das berühmte Augustinlied auf den Kurfürsten August den Starken beziehe, und daß mit dem „Mensch" dessen Geliebte, die Gräfin Anna von Cosel, gemeint sei. Diese Hypothese, deren Ursprung wir hier nicht weiter verfolgen können, ist schon deshalb höchst unglaubhaft, weil damals die Bezeichnung „Mensch" noch keineswegs ihren peinlichen Beigeschmack hatte. Auch mit einem Berliner Kneiplokal, das, in der Jerusalemer Straße 23 belegen, einen Augustin als Wirt hatte, ist unser Gassenhauer irrtümlich in Zusammenhang gebracht worden. Tatsächlich liegt gar kein Grund vor, mit der alten, gut verbürgten Tradition vom Sänger Augustin und seinen berühmtesten Liedern zu brechen. Danach war im furchtbaren Pestjahre 1679 die Lage des lustigen Augustin eine sehr schwierige geworden. Da man eine Ansteckung fürchtete, traute sich kein Mensch mehr ins Wirtshaus, und der Volkssänger hatte Gelegenheit, im „Roten Dachel" mit einem gewissen Galgenhumor Betrachtungen über den Wechsel aller Dinge anzustellen. In solcher Stunde, wenn auch nicht gerade, wie es eine lokale Tradition Wort haben will, am 10. September, mag das pessimistische Selbstgespräch „O du lieber Augustin" entstanden sein. Voller Freude über den gelungenen Singsang soll der biedere Dichter stark über den Durst getrunken haben, so daß er seinen Heimweg verfehlte und in eine Grube fiel. Er schlief dort den Schlaf des Gerechten, aber beim Erwachen bemerkte er zu seinem tödlichen Schreck, daß er in eine noch nicht ausgefüllte Pestgrube geraten war. Er kommt mit einem blauen Auge davon und bringt sein schauerliches Abenteuer, ähnlich wie zwei Jahrhunderte zuvor sein Kollege François Villon, in zierliche Reime. Augustin hat noch mehrere Jahrzehnte fortgelebt. Erst am 10. Oktober 1705 ereilte ihn der Tod in seinem Kämmerlein, das, wie das Wiener Totenregister besagt, im „Eyßlerischen Hause auf der Landstraße" belegen war. Auf dem Nicolaikirchhof in Wien ist er begraben worden, und die dankbare Vaterstadt hat dem Volkssänger, den merkwürdigerweise keins der üblichen Nachschlagewerke nennt, ein Denkmal gesetzt.

Dr. Carter kurirt schielende Augen

in einer einmaligen Behandlung, wie auch Flecken auf den Augen u. schwache Sehkraft, ohne Schmerzen oder Messer. Kopfschmerzen, Nervösität, Kurz- und Weitsichtigkeit, Augen-Entzündungen etc., können durch meine spezielle neue Behandlung oder durch genau dem Auge angepaßte Brillen geheilt werden.

DR. F. O. CARTER
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
120 S. State Str.,
eine Türe nördlich von The Fair.
Sprechstunden: 9 bis 5 tägl.; 10 bis 2 Sonntag.
ian19,frdi,6m

80 Tassen 25 Cents!

Falls Sie Kaffee trinken, lesen Sie Folgendes:

Wenn Kaffee Ihnen schadet, probiren Sie „**Pulverized Gloria Fruit**", den neuen und delikaten Kunstkaffee. Hergestellt von nahrhaften Früchten, darunter **Feigen, Malz** und **Gerste**, können Sie sich dadurch die schädliche Kaffeeangewohnheit mit Leichtigkeit abgewöhnen. Ein 25 Cents Packet **macht 80 Tassen** eines angenehmen, kaffeeähnlichen Getränks und wenn der gewöhnliche Getreidekaffee Sie bisher befriedigte, wird „**Pulverized Gloria Fruit**" Sie entzücken. Ihr Geld wird zurückerstattet, sollte es Sie nicht in jeder Weise befriedigen. Infolge seines großen Nährwerts kann es in fünf Minuten hergestellt werden, und die meisten Konsumenten werden erklären, daß „**Pulverized Gloria Fruit**" kaum von Kaffee zu unterscheiden ist.

Hergestellt von der John A. Smith Co., Milwaukee, Wis., und sollte Ihr Grocer es nicht liefern können, dann werden Sie es in den State Street Department Stores sowie bei W. A. Wieboldt, Milwaukee Ave., finden. 28febdifr*

Der alte Herr Professor.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Der alte Herr Professor lag ausgestreckt auf dem grünbezogenen Kanapee. Eine weiche Decke war über seine winzigen, in engen, spitz auslaufenden Stiefeln steckenden Füße gebreitet, aber trotzdem ihn leicht fröstelte, vermied er es, die Umhüllung höher hinaufzuziehen. Niemand war außer ihm in dem tiefen, viereckigen Zimmer, in dem peinlichste Ordnung herrschte; und in der immer stärker werdenden Dunkelheit reckte sich die feine Gestalt des Herrn Professors fester gegen die Polster, strich er mit den überzarten Händen die beiden Wogen seines mächtigen weißen Bartes auseinander und klappte dann mit ruckweiser Bewegung die weichen Manschetten seines Hemdes über die Aermel seines Rockes zurück. Er war sich seines eigentümlichen Aeußern, der stilvollen Umgebung und seines Eindrucks, den er in dieser Stellung auf jeden Beobachter gemacht haben würde, voll bewußt. Zwar hatte er sich jeden Besuch verbeten; er sei müde, fürchte einen Anfall seines „Tic Douloureux", der seinen gebrechlichen Körper zuweilen krampfartig zusammenzog, hatte er behauptet, und der Gedanke an den Lärm, den die lebhaften, vielköpfigen Familien seiner Kinder an hohen Festen als dazu gehörig zu betrachten und dementsprechend auszuführen pflegten, quälte ihn diesmal bis zur Unerträglichkeit. Nein, er wollte still für sich bleiben, alte Leute waren schließlich nur im Wege!

Seine Kinder wußten genau, daß seine Ablehnung dem Aerger über eine kleine Niederlage entsprang, die er bei der Uebersetzung eines schwierigen lateinischen Satzes erlitten hatte. Wie er für die bevorzugten Enkelkinder Schokoladeplätzchen in der Westentasche mitzubringen pflegte, so hatte er für die Erwachsenen ein Bonbon in Gestalt einer verzwickten Lösung bereit, die er sich zu Hause ausgetiftelt hatte und die er, nur wenn er im Unrecht war, durch alle Instanzen bis zum letzten Atemzug verteidigte. Und seine Kinder wußten ferner, daß es stets einige Tage dauerte, bis er den Ingrimm über die „Rechthaberei" der anderen überwunden hatte und daß er trotz aller Bitten nicht zu bewegen sein würde, wegen des Weihnachtsfestes eher einen Strich durch die Rechnung zu machen. Natürlich hatten sie ihm dennoch vorgestellt, wie hart er sie und die Enkel durch seine Abwesenheit träfe, aber gerade diese Vorstellungen bestärkten ihn in seinem Eigensinn: mochten sie einmal sehen, wie weit sie ohne seine lebendige, anfeuernde, über alle gewöhnlichen Interessen hinwegtragende Art der Unterhaltung kamen, er steigerte sein Eigenlob vor sich selbst in rhythmischem Grade, aus reinem Wohlgefallen an Sprache und Satzbau —und im Uebrigen befand er sich allein stets in sehr vornehmer Gesellschaft, und gab sich doppelt dem Genuß der Stille um ihn her, der nicht gerade übermäßigen, aber schließlich genügenden Wärme seines Kachelofens, mit offenen Sinnen hin. Nein, er brauchte keine Feste mehr; sie versprachen ihm weder neue Freuden, noch vermochten sie in ihrer rein äußerlichen, grobmateriellen Art, wie man sie heutzutage beging, eine ästhetische Befriedigung in ihm auszulösen. Essen und Trinken bildeten jetzt die Hauptsache, die Erwachsenen litten unter dem Uebermaß der Verpflichtungen, die sie sich törichterweise auferlegten, die Kinder erstickten in der Verwöhnung, die man mit ihnen trieb. Auch von diesem Joch hatte er sich befreit: erzwungene Geschenke verlieren ihren Wert, er gab nichts mehr und verzichtete dafür auf alle Gegengaben. Freilich, sein Sohn hatte ihm wie immer einen warmen Rock arbeiten lassen, seine Töchter für ihn Kuchen gebacken, Strümpfe gestrickt — wer weiß, was alles! Er hatte diesen kleinen Tribut, den sie ja auch eigentlich seiner Stellung und seinem Alter schuldeten, gnädig angenommen und es seiner Wirtschafterin überlassen, ihn zu verwahren. Er wollte nichts weiter davon hören und sehen; ihn sollten seine Gedanken nun, losgelöst vom Ballast der Gegenwart, in die Vergangenheit zurücktragen, die er mit dem Abendsonnenschein der Verklärung zu töten gedachte. Er hob die immer noch scharfen Augen zum Bild seiner ersten Gattin empor, das, umgeben von einem verblichenen Aehrenkranz, über seinem Lager hing. Nun konnte er Zwiesprache mit ihr halten, Hand in Hand mit ihr in das Land der Jugend zurückwandern—ihre braunen Augen leuchten sehen, ihre Lippen sprechen hören: „Ich liebe dich!"—Wieder reckte er sich im Vorgefühl der Stunde. Draußen fiel der Schnee in großen, weißen Flocken und bildete eine glänzende Kante auf dem Fensterbrett—das war wie eine Silberlinie um die Schatten der Vergangenheit! Nun mußten die diamantenen Stunden aus dem Nichts herausgleiten....

Aber es kam nichts. Fror ihn doch? Unmerklich zog er die Decke höher, im schmerzlichen Bewußtsein, das Bild, sein Bild, das nur er sah und fühlte, zu schädigen. Vielleicht aber, wenn ihm wärmer würde...!

Keine Vorstellung ließ sich halten. Er konnte doch trotz der Dunkelheit die Züge der geliebten Frau dort oben erkennen, sein Blick klammerte sich an sie —aber sie gewann nicht Leben, sie stieg nicht herab zu ihm wie sonst, kein Laut kam über die festgeschlossenen Lippen, ins Wesenlose tauchte ihre Gestalt zurück. Leise, angstvoll rief er ihren Namen. Sie antwortete nicht. Er warf sich hin und her, sah den Schnee vorm Fenster sich wie eine Wand auftürmen, fühlte die Einsamkeit wie einen Alp, der sich ihm auf Brust und Herz setzte, und suchte, suchte angstvoll nach dem Hauch, dem Duft einer beseligenden Erinnerung, von der aus er auf befreiende, glückliche Wege gelangt wäre. Böse Vorstellungen kamen und verwirrten ihn: er war arm wie einst, verlor Stellung und Einnahmen, mußte fort auf die Festung für lange, bittere Jahre, empfand wieder tief die Erniedrigung, die Machtlosigkeit gegen das Unrecht, das ihm widerfuhr, zermarterte sich das Gehirn, was inzwischen aus Weib und Kindern werden sollte, und hörte die Stimme, die harte, die durch Mark und Bein gehende Stimme seiner zweiten Frau ihn anklagen, daß ein Familienvater kein Recht habe, an politischen Kämpfen teilzunehmen, und daß nur ein Pflichtvergessener, Ehrloser, ein eitler Fant das Wohl des Vaterlandes über das der Seinen zu stellen wage! Wie Stacheln rissen ihre Worte an seiner wunden Seele, ohnmächtig knirschte er mit den Zähnen, stieß die Decke mit den Füßen fort, wollte aufspringen und sich gegen sein Schicksal empören, sich wehren—da packte ihn der „Tic Douloureux" und warf seine Glieder mit krampfartigem Griff nieder — oder war es die rohe Hand des Kerkermeisters, wie an jenem Abend, an einem Weihnachtsabend, als die Sehnsucht nach der Freiheit zu übermächtig in ihm wurde und er versucht hatte, zu entfliehen....? Wie weit war er gekommen— und was wäre sein Los gewesen, das eines heimatlosen Flüchtlings....? Aechzend lag er in seinen Kissen, zerbrochen wie damals, unfähig zu denken, ein kraftloses Werkzeug in der Hand der Vergangenheit.

Da hub draußen vor seiner Tür ein Weihnachtslied an: „Stille Nacht — heilige Nacht...." Wie Balsam gossen die Töne sich in sein Herz. Er hörte nicht die Worte, er verstand nicht einmal, was da vorging. Aber mit den weichen Kinderstimmen zog eine Wärme zu ihm hinein, eine Leichtigkeit der Luft—er atmete auf. Und plötzlich sah er sich als jungen Burschen, das Zerevis auf den blonden Haaren, dieselbe Melodie auf den Lippen — sie wurde brausender, stärker, ein Freiheitslied wurde aus ihr, das seine Seele forthob über die Sorgen des Alltags, das ihn verschmolz mit der großen Gemeinde der Leidenden und Schmachtenden, das ihn trieb, fürs Vaterland sich zu opfern, sein kleines Einzelschicksal zu vergessen über dem Gedanken an ein großes, herrliches Reich. Die Wände seines Zimmers weiteten sich und herein, lichtumflossen, hehr und schön, wie im Kerker an jenem Morgen, der auf die Nacht seines Fluchtversuches folgte, trat seine erste Gattin, die Liebe seiner Jugend, das Licht seines Lebens. Mit sanfter Stimme goß sie Trost und Heilung in seine Wunden: daß er das Rechte getan und gewollt und nun ausharren müsse, und daß der Funke, den er mit seines Geistes Brüdern in die Welt getragen, doch einst zur Flamme werden würde, aus der Volk und Reich Kraft genug zur talentvollen Begeisterung gewännen. Der Kerkermeister hatte dem armen Gefangenen zum Trost seine Kinder auf dem Hof das alte Lied singen lassen — und bei den weichen Tönen, unter der Nachwirkung seiner Vision, hatte seine gehetzte Seele endlich Ruhe gefunden.

Auch jetzt hatte er wohl geschlafen. Der Gesang draußen war verstummt und ihm war so warm, bis zur Brust hinauf halte er sich die Decke gezogen. Und frei und leicht war ihm, kein Tic mehr, kein Gefühl der Verlassenheit— hatten sie wirklich nur drei Verse gesungen, und war ihre einfache Melodie imstande gewesen, die große, gewaltige Schmerzensmelodie, die sein Leben durchrauscht hatte, zum Mitklingen zu bringen?

Hatte er sich nicht eingebildet, er brauche niemand und nichts mehr, er sei innerlich losgelöst vom Zusammenhang mit allem? Und hatten nicht nur die Kinder—ihre Enkelkinder—es vermocht, ihm das Bild der ewig Unvergeßlichen vor seine Seele zu zaubern?

Elastisch wie nur je sprang er vom Sofa hernieder, lief durchs Zimmer und stieß die Tür auf. Da standen seine Enkelkinder; eines trug auf den Armen ein geputztes, hellbrennendes Bäumchen. Mit großen, etwas scheuen Augen blickten sie den immer etwas formellen, ehrfurchtgebietenden Großvater an.

„Das war gut, Kinder, sehr gut!" sagte der alte Herr Professor mit einem tiefen Seufzer. „Kommt nur alle herein, alle herein! Mit dem Bäumchen. Und dann singt mir das Lied noch einmal!" Er blickte zum Bild überm Sofa empor. „Eure Großmutter soll es hören, und mir war doch, als sei der Einsatz des zweiten Verses nicht ganz rein gewesen. Also Achtung jetzt!"

„Stille Nacht, heilige Nacht...."

Leise mitsummend schritt er auf und ab, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, das Kinn mit dem wallenden Bart tief gesenkt. Noch einmal zog das Lied durch seine Seele und sang sich fest bis in alle Falten seines wunderbaren Wesens. Und für diesmal hatten Erde und Gegenwart ihn wieder.

— Annonce. — Zur Maskeradenzeit bringe ich mich einem geehrten Publikum bestens in Erinnerung. — Aug. Pumper, Pfandleiher.

$2.50 schwarze steife Männerhüte, richtige Frühjahrfacons zu $1.48

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Die letzten dieser $13.50 und $15.00 Männeranzüge und Ueberzieher $7.95.

(Vierter Floor, State Straße)

Die Anzüge und Ueberzieher, welche sich während der sonst gewöhnlich flauen Saison einer starken Nachfrage erfreuten — und uns stets beschäftigt hielten — weil die Männer, welche diese Kleidungsstücke zu Gesicht bekamen, nicht umhin konnten, solche zu kaufen. Solche Werte wurden noch nie zuvor offerirt, und wir raten Euch daher, morgen unseren Laden zu besuchen und Euch diese wirklich außerordentlichen Spargelegenheiten zunutze zu machen.

Alle Aenderungen kostenfrei gemacht.

Die Ueberzieher — In der convertible Kragenfacon, mit oder ohne Gürtel, von fancy Geweben und schlichtschwarzen Stoffen; viele haben seidenes Aermelfutter, und glatte, schlichte und fancy Kersey-Ueberzieher, Kragen vom selben Stoff.

Die Anzüge — Von strikt reinwollenen Kammgarnen, in fancy Geweben, Worsted blauen Serge, reinw. Cheviots u. Cassimeres, alle Größen von 34 bis 46, für regulär gebaute, korpulente und schlanke Männer, jedes Kleidungsstück bei Hand geschneidert, Röcke in den den neuesten Facons, — Preis für morgen, nur **$7.95** ($13.50 und $15.50 Werte)

Die letzten der $25 mittelschweren Ueberzieher zu $12

Falls Ihr jetzt einen von diesen leichten Ueberziehern kauft, spart Ihr über die Hälfte des Preises. Viele Männer werden sie jetzt tragen, andere werden sie im Frühjahr tragen. Von einem der bekanntesten Kleiderfabrikanten des Landes gemacht; seht nach der Etikette in der Tasche eines jeden Rockes. Von den fashionabelsten Stoffen gemacht, in einer großen Varietät von Facons und Farben. Jeder Mann, der die elegantesten Kleider zu tragen gewohnt ist, wird diese außerordentliche Offerte zu schätzen wissen. — Die Auswahl für.................. **$12**

Füllfedern, zu nur 49c

(Vierter Floor, Dearborn Straße)

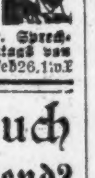
Samstag, 750 hochfeine garantirte 14kat. goldene Füllfedern, Gefäße von hartem Gummi, jede Feder mit hartem Iridium versehen, in zuverlässiger, guter Weise von einem östlichen Fabrikanten, der einen Weltruf besitzt, gemacht.

Mittlere, feine und Stub 14kat. Goldfedern, entweder mit weichen oder harten Spitzen, chiselirte oder einfache Gefäße

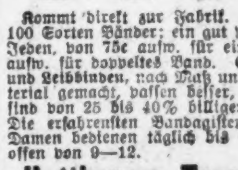
Keine Feder in der ganzen Partie ist weniger wie $1 und viele davon so hoch wie $1.50 bis $2 wert, Auswahl von der ganzen Partie,, so lange sie vorhält, zu............................ **49c**

606 heilt Blutvergiftung

Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.



Alle Symptome in einigen Tagen beseitigt. Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, ist Prof. Ehrlich 606 Eure einzige Rettung. Konsultirt den 606 Spezialisten heute; er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen. Schreibt um werthvolle Auskunft. — 606 Medical Laboratories, 145 North Clark Str., Südost-Ecke Randolph Str. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 bis 1. feb26,1;w,X



Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß und aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 9 Uhr; Sonntags offen von 9—12.

Hottingers Truss Factory
801-03 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860. modimif

Bekanntester Optiker der Nordseite.

E. Strassburger,
2630 Lincoln Ave.
Auch Sonntags 9—12.
ian2,dibofrson*

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dexter-gebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen: Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.
sa6*3

Heilt Euren Bruch

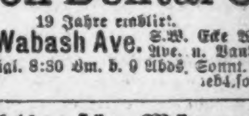
mit unserem unübertrefflichen Spezialbruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabrizieren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme usw., zu Fabrikpreisen. Krummer Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagengeschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthopädische Chirurgie.

Dr ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauenbandagist-Bedienung für Damen.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — **Schmerzlos** — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb. $2
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c



Volles Set Zähne **$3.00** — Whalebone Zähne **$4.00**
Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt **Frei**
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3
feb4,fondifr*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Bigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Kauft Eure Möbel und Teppiche auf Kredit

in dem größten und feinsten Möbelladen der Nordseite

541–43 W. NORTH AVE., nahe Larrabee.

Ihr seid eingeladen, vorzusprechen und die prachtvollen Ausstattungsmuster zu besichtigen, selbst wenn Ihr nicht zu kaufen gedenkt. Erkundigt Euch zuerst nach unseren Preisen.

Wir beschäftigen deutsch sprechende Verkäufer. Spezielle Vorteile; freie Geschenke und liberale Zahlungsbedingungen bei vollständigen Hausausstattungen.

Webers rote Trading Stamps werden hier ausgegeben und eingetauscht.

12.95 f. diesen Eßzimmertisch — $8.95 für diese massive Messing Bettstelle. Alle Entwürfe.

$12.95 — $8.95

Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends bis 9 Uhr.

WEBER'S FURNITURE 541–43 WEST NORTH AVE.

Südseite Branch 4833-35-37 S. ASHLAND AVENUE.

Hauptladen Clark & Van Buren St.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Berliner Lokal-Anzeiger, 6. Febr.)

Es war gewiß kein großer Tag gestern im Reichstag, aber einen großen Moment wenigstens hatte die Sitzung. Das war, als der Reichskanzler in die Debatte eingriff, um eine offizielle Erklärung über Deutschlands Verhältniß zu England abzugeben. Seiner Gewohnheit gemäß vermied Herr von Bethmann Hollweg jedes überflüssige Wort und sagte nur in knapper Form, was ist. Es waren sofort Nörgler zur Stelle, die bemängelten, daß der Kanzler nicht schon gestern, womöglich zur gleichen Zeit wie der Ministerpräsident Asquith im englischen Unterhause, gesprochen habe.. Wir meinen, daß der Augenblick richtig gewählt war. Hätte Herr von Bethmann ohne Anregung aus dem Hause die Sache angeschnitten, so hätte er ihr eine Bedeutung beigelegt, die ihr noch nicht zukommt, und sich wahrscheinlich Vorwürfen in diesem Sinne ausgesetzt. Wir haben gewiß Ursache, uns zu freuen, daß die Entwicklung der Dinge jetzt zu einer offiziellen Aussprache über die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Deutschland und England geführt hat. Allein auf der einen Seite stehen wir doch erst am Anfang einer Wiederannäherung, und auf der anderen ist nach unserer Ueberzeugung die Lage nie so gefährlich gewesen, wie sie zumeist dargestellt wurde. Gewiß, wo Rauch ist, muß auch Feuer sein, aber was vor einigen Monaten aufstieg, war nicht Rauch, sondern Nebel, der vielen den Blick trübte. Wir sind daher der Meinung, daß heute so wenig Anlaß zu Triumphgesängen gegeben ist wie im Sommer zu dem Rufe: es brennt. Die deutsche Regierung hat trotz aller Angriffe und alarmirenden Gerüchte ihre Ruhe nicht verloren; daß sie auch jetzt nicht aus dem Häuschen gerät, scheint uns die beste Gewähr für einen gedeihlichen Fortgang der mit dem Besuche des englischen Kriegsministers in Berlin eingeleiteten Aussprache.

Die Erklärung über die zweifellos dem äußeren Frieden dienende Aktion paßte vortrefflich zu der Stimmung, die gestern im Reichstage vorherrschte, die Debatten atmeten durchaus den Geist des Friedens im Innern. Nicht daß die früheren Gegner sich in seliger Harmonie umarmt hätten; was die Parteien trennt, kam deutlich genug zum Ausdruck, aber der Ton war frei von Leidenschaftlichkeit und Feindseligkeit. Gleich der erste Redner aus dem Hause, der Sozialdemokrat Dr. Frank (Mannheim), befleißigte sich, obwohl er mit Sarkasmen keineswegs sparte, großer Mäßigung. Natürlich verurteilte er das zurzeit herrschende System und seine Träger, die Regierung, die Rechte und das Zentrum; aber vom Endziel der Partei war nichts zu hören und von dem einer reaktionären Masse auch nichts, im Gegenteil, er bemühte sich nachzuweisen, daß die Initiativanträge der Sozialdemokraten Forderungen enthalten, die sich auch bürgerliche Parteien zu eigen gemacht hätten. Einen sehr tiefen Eindruck machte sein Sirenengesang nicht. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Junck hielt es doch für notwendig, in seiner sehr liberalen Rede die äußerste Linke vor Uebertreibungen zu warnen, und die Sprecher des Zentrums und der Rechten gar, Herr Speck und Graf Westarp, ließen keinen Zweifel, daß sie nicht die geringste Neigung hegen, ihr Verhältniß zur Sozialdemokratie zu revidiren. Graf Westarp erklärte sich rückhaltslos für verstärkten Schutz vor sozialdemokratischem Terrorismus, sei es durch neue, sei es durch schärfere Anwendung der bestehenden Gesetze, und sprach auch sonst völlig im Sinne des preußischen Landtagsabgeordneten von Hennigs-Techlin, aber er brachte alles in einer Form vor, daß auch die Angegriffenen ihn ruhig anhörten. Und er, vor den Wahlen einer der lautesten Rufer im Streit zwischen den bürgerlichen Parteien, fühlte sein polemisches Bedürfniß gestern offenbar durch ein paar gegen den freisinnigen Abgeordneten Gothein geführte Seitenhiebe befriedigt.

Die Ruhe, mit der die Diskussion geführt wurde, war um so bemerkenswerter, da auch die Wahlen zum Reichstag, die Präsidialwahlen und die Reichsfinanzreform eine Rolle spielten. Das letzte Thema wurde wenigstens von den Rednern der früheren Mehrheit liebevoll behandelt, sie sangen dem Werk ein Loblied und ein Klagelied, daß die Regierung sich seiner nicht warm genug angenommen hätte. Graf Westarp meinte, sie habe sogar mehr gehalten, als man sich davon versprochen, und Herr Speck gab der Ansicht Ausdruck, daß die Einkünfte des Reiches jetzt schon groß genug seien, um auch die Kosten der neuen Wehrvorlagen daraus zu decken. Beide betonten, daß jedenfalls geprüft werden müsse, ob neue Steuern notwendig seien, und daß die Erbschaftssteuer für sie unannehmbar bleibe. Dr. Junck hinwiederum führte aus, daß es diesmal nicht ohne direkte Steuern abgehen werde, und daß eine vermehrte Belastung von Konsum und Verkehr ausgeschlossen sei. Der Reichsschatzsekretär ging hierauf gestern nicht weiter ein, ihm kam es in seiner Rede darauf an, den Vorwurf zu entkräften, daß er die sich aus der Reichsfinanzreform ergebenden Mehreinnahmen unterschätze. Hier zeigte sich eine Kluft zwischen der Regierung und ihren alten Freunden, die wohl im weiteren Verlauf der Etatsberatung — der Etat stand nämlich auf der Tagesordnung — noch intensiver beleuchtet werden wird.

Männerhandschuhe, 1. Floor. Seidegefütterte Glacé- und echte Mocha Handschuhe für Männer, die besten 2.00 Sorten — Samstag 1.25

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Augengläser. 10 Karat goldgefüllte Finger Stück Augengläser — mit feinster Qual. „Toric" Linsen — reg. für $2.50 verkauft, speziell für 1.25

$3 Hüte, 1.95

Erster Floor

Lenox-Hüte sind stets etwas voraus in Qualität, Facon u. Arbeit. Neu-Frühjahr-Modelle jetzt fertig, neue Mischungen in weichen Hüten — flache, mittlere, gebogene und nette breite Krempe Derbies — vorzügliche Werte in Hüten — $3.00 Qualitäten ... 1.95

Echte Mallory Cravenette, Fairview und Von Gal „Water Shed" Hüte, vorzügliches Sortiment von Facons und Farben, jeder Hut positiv wasserdicht — die meisten Läden verlangen $5 für dieselbe Qual. Unser Preis ... $3

John B. Stetson Hüte sind jetzt besser als je und sie waren stets die besten. — Elegante Facons und Farbenmischungen, die wunderbar sind — falls Ihr ein Liebhaber guter Hüte seid, versäumt nicht unsere Auslage von Stetson Hüten, von $6 herunter bis ... 3.50

Marvel Anzüge für Männer sind 16.00

Zweiter Floor, Dearborn Straße

Wenn Ihr ein Modekenner seid, etwas von der Qualität der Stoffe versteht und eine Ersparniß von $4 bis $9 an einem guten Anzug zu erzielen wünscht, dann seid Ihr der Mann, welcher einen Marvel Anzug für das Frühjahr kaufen sollte. Jeder Marvel Anzug ist hochmodern, angefertigt aus Stoffen allerbester Qualität von erfahrenen Schneidern, tadellos passend, besitzt Eleganz und besondere Auszeichnung und repräsentirt die allerbeste Qualität zu diesem Preis. Ihr würdet für Marvels anderswo wenigstens $20 und in anderen Läden sogar $25 zu bezahlen haben. Ganzwollene Mischungen und das stets beliebte Blau und Schwarz, in allen Größen für Männer u. junge Männer $16

Kingly Beinkleider Wir können mit bester Ueberzeugung sagen, daß „Kingly" Hosen für das Frühjahr weit besser sind als je zuvor. Unsere Frühjahr-Auswahl ist jetzt vollständig. All die neuen Ideen in hellen, dunklen und mittleren Mustern. Jedes Paar bei Hand geschneidert und für irgend ein Paar, welches nicht zufriedenstellend sein sollte, geben wir Euch bereitwilligst ein neues. Volle Preis-Auswahl, $3.00, $3.50, $3.95, $4.50, $5.00, $6.50 und $7.50. Eine Partie offeriren wir für morgen speziell zu 3.95

Etwa 250 $25 und $30 Männer-Ueberzieher zu 12.50

Ihr solltet Vorteil aus diesem Bargain ziehen, selbst wenn Ihr den gekauften Ueberzieher nicht vor nächsten Winter tragen könnt, da es ein großer, ausgezeichn. Wert ist. kommt und seht sie; des Fabrikanten Etikette ist in der Tasche, Ihr werdet Euch wundern, wie solche $25 und $30 Ueberzieher verkauft werden zu nur 12.50

Frühjahr-Anzüge für Knaben

Unsere Abteilung für Knabenanzüge ist gefüllt mit eleganten, mannish Kleidungsstücken, in prachtvollen Frühjahrfarben, grau, lohfarbig, braun, in Cheviots, Tweeds, Cassimeres und Kammgarnen, fancy u. schlichten blauen Serges. Größen 6 bis 17 Jahre. Preise rangiren $3.95, $5.00, $6, $7, $8, $10 und $12.50. Die Sorte, welche wir hervorheben, ist die „Marvel Jr." zu 8.00

Spezielles für Knaben Wir haben noch immer ein gutes Assortment der „Hercules" Anzüge übrig, welche wir zu dem auffallend niedrigen Preise von 2.98 markirten, wodurch sie rasch geräumt werden. Reg. $5—$8 W.t, Gr. 6 bis 16 Jahre, zu 2.98

Schnittblumen Dearborn u. Adams Str. Eingang. Entwürfe für Begräbnisse in kürzester Frist angefertigt und durch speziellen Boten frei abgeliefert, wenn die Bestellung $1.50 oder mehr beträgt. Samstag-Spezialitäten: Rosen, Dutzend 50c; Nelken, Dutzend 25c; Extra feine Nelken, Dtzd. 35c; Sweet Peas, Sträußchen 15c.

Jedes Item ist ein Geldersparniß — SMOKERS BARGAINS — **Spezialitäten für Samstag**

Emperor Charles, Bismarck reine Havana Vuelta Selections, 2 für 25c Wert — jede, 6c — Kiste von 50 für 2.95

La Azora Bismarcks, eine ausgezeichnete Zigarre, die 10c Straight Sorte, zum Verkauf Samstag jede, 7c; Kiste von 50 für 3.45

Cremo „Victoria", milde, angenehme einheimische Zigarre, gewöhnlich zu 5c jede verkauft, speziell für Samstag 8 für 25c; 50 für 1.40

Echte franz. Brier Pfeifen, Vulcanite, Bernstein Mundstück, einfache u. doppel. Beschläge, wirkl. 35c Werte, Samstag Dutzend, 1.95; jede für 18c

Spezielle Werte in Pfeifen — 130 Dtz. echte Meerschaum-Pfeifen (Seconds) mit starken graden u. gebogenen Bernstein-Mundstücken, ganzes Fabrikslager von Wm. DeMuth & Co., N. Y., wert bis $5.00. Eine Büchse Spillmans oder Royal Flush guter Rauchtabak frei mit jeder Pfeife, zeitige Käufer erhalten die beste Auswahl, spez. 1.29

Tabak herabmarkirt — Tuxedo, 10c Tins, 4 für 28c; Velvet, 10c Tins, 4 für 28c; Manhattan Cocktail, 10c Tins, 4 28c; Luck Strike, gesch., 10c Tins, 4 28c; Excellente Manilla, 10c Pack., 4 25c; Plow Boy, 5c Foil, 9 für 25c; Sterling, feiner Schnitt, 12 für 47c; Horse Shoe, Pfund-Plug für 38c; Drummonds Natural Leaf, Plug 22c.

5c Zigarren herabmarkirt — James G. Blaine, 10 f. 25c; Kiste von 50 f. 1.21; Havana Londres, 9 für 25c; Kiste von 50 f. 1.33; El Campo, 8 für 25c; Büchse von 25 für 72c; King Corus, 10 für 25c; Kiste von 50 1.10; Lord Kitchener, 7 für 25c; Kiste von 50 für 1.75; Havana Squabs, 6 f. 25c; Kiste von 50 für 1.95; Bank Note, 6 für 25c; Kiste von 50 1.75; El Planco Babies, 6 f. 25c; Kiste von 50 1.95; Hannans Little Havanas, feinste Qualität Stogies — spez., 100 .... 1.19; Dearborn „After Dinner" Zigarre, Hav. Einlage, Broadleaf Deckblatt, 10c Wt., Samstag, 6 für 25c; die Kiste von 50 ...... 1.95

Zigaretten Spezialität — Frei — Schönes Zigarettenetui (wie Bild), frei m. 2 Pack. „Frat" Zigaretten, einf oder Kork Tips, spez. nur Samstag. 2 Pack. Frats, 1 Zigarettenetui, Gesamtwert 50c, zu 25c

GROCERIES 7. Floor — Mehl — ¼ Barrel Sack Pillsbury's XXXX Patent .... 1.53; Zucker — 20 Pfd. fein granulirt, mit Order von $2.00 oder mehr (Mehl und Fleisch nicht eingeschlossen), für .... 1.10; Grapefruit, fancy Florida, die Dtz. 60c; Sardinen, importirt 25c; Heringe, Büchse 14c; Tomaten 19c; Anchovy Paste 20c; Brezeln — frisch gebacken, Pfund .... 7c.

Fleisch für Sonntag — Wirkl. Springlamm, ganzes Vorderviertel, Pfd. 10½c; Pot Roast, Native, schöne Schnitte, Pfund 11c; Hamburger Steak, frisch gemacht, 3 Pfund 25c; Kalbsbraten 14c; Cornbeef, Native Plate, süß gepökelt, Pfund 7½c; Schweinslenden, fancy kleine, süß gepökelt, Pfund 11c.

IT PAYS TO TRADE AT

KNOOP'S

624–630 NORTH AVE.

Dieser Verkauf nur für morgen, Samstag

Damen-Unterhemden. 25c wert, ausgeschnitten und halbe Aermel, sowie ausgeschnitten und ohne Aermel, — zu nur ... 15c	**Männer Unterhemden.** 1.25 wert, wollene Unterhemden und Hosen — Größen 34 bis 48 — ein großer Bargain zu ... 85c	**Bänder.** Moree Seidenband — in allen Farben — 4 bis 5 Zoll breit — nur ... 13c
Stickerei. 18 Zoll breit, sehr hübsche Muster für Blusen, etc., nur ... 25c	**Gestickte Ansätze.** 5 bis 8 Zoll breit, sehr feine Muster — nur ... 10c	**Haarbürsten.** Mit sehr guten Borsten — für nur ... 25c
Kaliko. Grau und blau, gestreift und figurirt — für nur ... 4½c	**Strumpfhalter für Damen.** In allen Farben; nur ... 15c	**Unterröcke.** Damen Unterröcke; in weiß mit Stickerei oder Spitze; $2 oder 1.75 wert; nur ... 1.25
Handtuchzeug. Grobes, in rot und blauen Kanten; 18 Zoll breit; nur ... 7c	**Jungens-Schuhe.** Schnürschuhe — in Patent oder Kalbleder; Größen 8½ — 13½; nur ... 98c	**Möbelpolitur.** Hadens Möbelpolitur: klebt nicht u. gibt feinen Glanz. 25c Flasche nur ... 19c
Diese $2.50 Reflexlampe „Arc" Gaslampe; vollständig mit Brenner u. Mantel, garantirt gegen Zerbrechen für 60 Tage — wie in der Abbildung ... $1.19	1.00 grau emaillirte Brot Raiser — heute ... 59c	**Groceries.** 3 Packete Argo Stärke; nur 10c; 24½ Pfd. Sack Gold Medal Mehl 72c; 1 große Flasche „Cloverleaf" Jelly 9c; Frisch gebackene Ginger Snaps, Pfund 5c; 10 St. „Swifts Pride" Seife, nur 28c; 20c Packet Gold Dust — nur ... 16c
7zöll. Counter Bürsten, nur ... 19c	75c geflochtene Zeugkörbe — Größe 19 bei 25; heute ... 39c	**Frei nur für Samstag.** Mit jedem Pfund unseres berühmten Kaffees geben wir 10 extra Knoops Stamps frei.

Der Geschmack von Berlin W.

Ein Berliner Geschäft machte jüngst eine beachtenswerte Erfahrung. Es bot einen Posten sehr hübscher Blusen unter dem Namen „Berliner Blusen" aus — aber niemand kaufte sie. Da entschloß es sich, die netten Kleidungsstücke umzunennen, und nannte sie „Wiener Blusen." In wenigen Tagen waren sie ausverkauft. Es scheint, daß der Berliner dem Berliner Geschmack selbst nicht traut. Wenn man auf Reisen zu jemandem in der liebenswürdigsten Weise sagt: „Das dachte ich mir doch gleich, daß Sie aus Berlin seien, so knurrt der andere gewiß zurück: „Was wollen Sie damit sagen?" Und es ist ein durchaus verfehltes Kompliment, einer Dame zu versichern, man habe ihrem Kostüm oder ihrem Hute sofort angesehen, daß sie aus Berlin sei. Womöglich antwortet sie gar: „Ich verbitte mir Ihre Grobheiten." In dem Heim des Berliners von Berlin W ist ein wirklicher Berliner Geschmack kaum noch festzustellen. Das „Berliner Zimmer", das Eßzimmer, in dem es immer schummrig war, weil es am Hofe lag, und das als Verbindung von Vorder- und Hinterwohnung eigentlich nur ein besserer Korridor war, gibt es nicht mehr in den neuen Häusern. Die Möbel sind in französischem, englischem oder Münchener Stil. Und wer die Außenseite der Straßen von Berlin W auf den Berliner Geschmack hin betrachtet, findet ihn ebenfalls nicht — so eins, zwei, drei — heraus. Denn jedes Haus sieht anders aus. Gemeinsam haben alle nur den mehr oder weniger verschnörkelten Turm, der kein Turm ist und den eine Wetterfahne krönt. Der Kurfürstendamm gefiel dem großen Erfinder Edison am besten von ganz Berlin. Er ahnte vielleicht, daß hinter seinen Mauern die meisten Telephonteilnehmer wohnen. So ist ihm wohl eine andere Sonderheit dieser Prachtstraße von Berlin W, die auf keinen übertrieben zarten Geschmack deutet, entgangen. Nämlich, daß an jeder dritten Querstraße die Ecke von einer — Sargfirma eingenommen ist, die in großen, prächtigen Fenstern ihre dauerhaften Fabrikate in eleganteſter Ausführung zeigt. So kann man sich hier alle fünf Minuten eine andere Ruhestätte aussuchen. Sechsjährige Mädchen mit Pleureusen-Hüten, Seidenmänteln und gedrehten Locken, ihre Großmütter aber mit jugendlich ungarnirten Flauschhüten, Ponyhaaren bis in die Stirn hinein, und engen, kurzen Röcken — auch das ist Geschmack das drei Jahre steht, ist alt, ein Kind von zehn Jahren ist erwachsen, und eine Frau von fünfzig Jahren ist jung, so ist das Einmaleins der Großstadt Berlin beschaffen. Der Schusterjunge hat recht, der auf der Straße den neuesten Gassenhauer pfeift: „Du hast ja keine Ahnung, wie schön Du bist, Berlin!"

Nicht verlegen.

Aus St. Ingbert wird der Frankfurter Zeitung ein Geschichtchen erzählt, das in artiger Weise von der Schlagfertigkeit des Pfälzers zeugt. In einer mit Kindern reich gesegneten, sonst aber in ärmlichen Verhälnissen lebenden Famile, machte der Klapperstorch wieder einmal Visite, suchte aber diesmal nächtlicherweile die älteste, noch unverheiratete Tochter des Hauses, mit Namen Marie, heim. Da war für den um Anstand und gute Sitte besorgten Familienvater nun guter Rat teuer, wie er am Morgen seiner großen Kinderschaar, die wohl alle schon den neuen Familienzuwachs schreien gehört, das Ereigniß bekannt geben könne. Kam Zeit, kam Rat. Am Morgen riefen die Kinder aus den Betten: „Papa, gell, m'r han wider e kleen Kin krie't?" „Jo, mei' Kinner", sagt der Papa, „awer die Mama hat ke Zeit und do hat sich desmol 's Marie zum Kind in's Bett gelegt." — So, nun war die Sache für die Kinder plausibel und für den besorgten Vater erledigt.

— Fatale Situation. — Herr Müller tanzt aber heut' steif! — Pst! Der hat zerriss'ne Stiefelsohlen!

Männer, Frauen und Kinder

die wirklich nach **Gesundheit, Kraft, Behaglichkeit und Erfolg** streben, sollten sich **Doktor Roberts** neues großes **Ein Dollar-Buch frei** beschaffen, das Sorgfalt, Vorbeugung und Handlung in Krankheiten behandelt.

Blasen-, Leber- und Herzkrankheiten u. s. w. werden behandelt.

Baltimore Bldg., 22 Quincy Str.

Londons Wasserverbrauch.

An jedem Tage im verflossenen Jahr hat London 893,148,000 Liter Wasser verbraucht, und jeder Einwohner der Siebenmillionenstadt ungefähr 126 Liter. Auf jedes Haus in London entfallen 817 Liter. Die Zahlen sind dem Jahresbericht des Local Government Board entnommen, der jetzt veröffentlicht wurde. Das Wasser, das die städtischen Wasserwerke liefern, wird aus der Themse und dem Flusse Lea gezogen, ferner von den Kieslagern im Themsetal, aus den Chadwell-Quellen im Lea-Tale und aus den Quellen in den Kalk- und Sandsteinlagern. Aus der Themse wurden mehr als 510 Millionen Liter, aus dem Lea mehr als 110 Millionen Liter und aus den sonstigen Bezugsquellen der Rest abgeleitet. Aus den in der Umgebung von Hampstead und Highgate im Norden und Nordwesten von London liegenden Teichen wurden mehr als 247,000 Liter für gewerbliche Zwecke gewonnen.

Leset die „Sonntagpost"

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Sind Sie kränklich? Lassen Sie sich überreden, das Bitters heute zu versuchen. Es erhöht die Gesundheit u. verhütet: Schlechten Appetit, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Erkältung, Grippe.

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter. Frank W. Thomas. Philip W. Seipp.

A. O. SLAUGHTER & CO.

BROKERS

110 W. MONROE STR.

Mitglieder: New York Stock Exchange, New York Cotton Exchange, New York Coffee Exchange, Chicago Board of Trade, Chicago Stock Exchange, St. Louis Merchants Exchange

Erster Klasse Geldanlage

BONDS

Anlagesicherheiten.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

30 N. La Salle Str.

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn, am 21. Februar 1912.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$ 9,058,843.29
Ueberzogen	5,792.17
Aktien und Bonds	188,486.79
Baar an Hand und in Banken	2,544,484.64
	$12,797,606.89

Verbindlichkeiten.

Kapital	$ 1,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unverteilte Gewinne	36,917.36
Depositen	11,260,689.53
	$12,797,606.89

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer. John Terborgh, Hilfskassirer.

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str. Offen Samstag Abend von 6–8 Uhr.

Weil — OSCAR F. MAYER & BRO. — Wurst Bedarf besorgt? ... dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, ... hergestellt wird. Befragt Euren Fleischhändler.

Finanzielles.

Haltet die Ausgaben niedrig und die Ersparnisse hoch, und Reichtum ist gewiß.

Laßt Euer Geld nicht müssig liegen, legt es nutzbringend mit 3 Prozent Zinsen an.

Ihr könnt ein Konto mit $1.00 eröffnen.

Industrial Savings Bank

2007 Blue Island Ave.

Bestände über eine halbe Million Dollars. Etablirt 1890. Offen Samstag Abend von 6 bis 8.

18jan,momifr*

BISCHOFFS BANKING HOUSE

(Wechselbank etabliert 1848). New York

Erbschaften und Vermögen hier und im Ausland pünktlich einkassirt, event. ohne Vorausbezahlung der Vollmachtskosten, auch **Vorschußzahlungen** darauf gewährt, wenn nach Sachlage gerechtfertigt. Vollmachten, Testamente u. notarielle Akte jeder Art sachkundigst ausgefertigt.

Chicagoer Korrespondenten:

WILSON & MAY

W. B. Wilson — Albert W. May

Rechtsanwälte

1912 Harris Trust Bldg., 111 W. Monroe Str. Tel.: Randolph 3518.

jan30,bifrsa*

Schiffskarten

$25 / $26 von und nach **Europa** giltig 12 Monate.

Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.

Billige Preise für Kajüte. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert, Generalagent. Hotel Kaiserhof. 322 Süd Clark Straße nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.

frsonmomi*

Schiffskarten!

von und nach Europa. Geldsendungen, Vollmachten notariell ausgestellt. Erbschaften eingezogen.

K. W. Kempf,

120 N. La Salle Strasse.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

fb17bifrson*

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der URANIUM STEAMSHIP CO., LTD. Von New York nach Rotterdam usw. Wegen Auskunft wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten, 140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Offen 8 Morg. bis 8 Abends. Sonntags 9–12.